



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Behiç Erkin (1876-1961)

Versuch einer Biographie

Verfasserin

Ayşın Çamur

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Turkologie

Betreuer:

o. Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach

Her fert istediđini düşünmek,
istediđine inanmak,
kendine mahsus siyasi bir fikre sahip olmak,
seçtiđi bir dinin icaplarını yapmak veya yapmamak hak ve hürriyetine sahiptir.
Kimsenin fikrine ve vicdanına hakim olunamaz.
M. Kemal ATATÜRK

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Golling, Oktober 2011

Ayşın Çamur

Inhaltsverzeichnis

Transkriptionstabelle	3
Vorwort	4
Einleitung	5
1. Das Osmanische Reich in seiner Endphase	7
2. Behiç Erkin von 1876 bis 1939	11
2.1 Militärische Auszeichnungen	14
2.2 Vorfall mit General Fritz Bronsart von Schellendorf	15
2.3 Die Situation der Soldaten in den Augen von Behiç Erkin	16
2.4 Die Flucht nach Anatolien	18
2.5 Die türkische Eisenbahn	19
2.6 Die Eisenbahn unter Behiç Erkin	20
2.7 Vom Minister zum Botschafter	22
3. Die Türkei im Zweiten Weltkrieg	23
3.1 Die Türkei im Zweiten Weltkrieg innenpolitisch	24
3.1.1 <i>Varlık Vergisi</i> -“Vermögenssteuer”	26
3.2 Die Außenpolitik der Türkei während des Zweiten Weltkriegs	28
3.3 Die Türkei und ihre Beziehung zu Frankreich während des Zweiten Weltkrieges	31
4. Die Juden im Osmanischen Reich	33
4.1 Die Juden in der Republik Türkei	35
4.1.1 Die Juden betreffende gesetzliche Bestimmungen in der Republik Türkei	40
4.2 Jüdische Emigranten aus dem Deutschen Reich und Österreich in der Türkei	42

5. Behiç Erkin in Frankreich (1939 - 1943)	47
5.1 Die Juden in Frankreich	48
5.2 Die Vichy-Regierung	52
5.3 Juden Verfolgung in Frankreich	53
5.4 Türkische Juden in Frankreich	55
5.4.1 Ausgaben von türkischen Pässen und Zertifikaten	60
5.4.2 Türkische Diplomaten in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges	64
5.4.3 Die Besetzung von Geschäften und Häusern durch Behörden	65
5.4.4 Schutz vor der Deportierung	69
5.4.5 Der Transport von jüdischen Türken in die Türkei	71
5.5 Die Türkei als neutrales Transitland	73
6. Behiç Erkins Erinnerungen (1940-1943)	76
6.1 Der Vorfall Necdet Kent, aus den Memoiren von Behiç Erkin	90
7. Behiç Erkin von 1943 bis 1961	91
9. Schlussbetrachtung	93
10. Quellenverzeichnis	94
11. Anhang	101

Transkriptionstabelle

ا	a, ā, e, è, i
ب	b
پ	p
ت	t
ث	s
ج	ǧ
چ	č
ح	ħ
خ	ḫ
د	d
ذ	z
ر	r
ز	z
ژ	ž
س	s
ش	š
ص	ṣ
ض	ẓ
ط	ṭ
ظ	ẓ
ع	c
غ	ǧ
ف	f
ق	q
ك	k, g, ñ
ل	l
م	m
ن	n
ه	h, a, e
و	v, u, ū, ü, o, ö
ی	y, î, î, ı

VORWORT

Der Grund für die Abfassung der vorliegenden Arbeit war ein Buch, das ich während eines Aufenthaltes in der Türkei bekam. Der Inhalt des Buches hatte mich so fasziniert, dass ich beschlossen habe, mehr über Behiç Erkin und die Geschehnisse in seiner Lebenszeit, die das Buch behandelte, zu erforschen. Ich las zum ersten Mal über ihn und seine Eigenschaften als Soldat, Minister und Botschafter. Dabei erfuhr ich auch Vieles über die jüdischen Türken, die aus der Türkei ausgewandert waren, und in welcher Lage sie sich im Zweiten Weltkrieg befanden. Weil ich über Behiç Erkin in keinem Geschichtsbuch gelesen hatte, versuchte ich zuerst, etwas über ihn herauszufinden. Daraufhin fand ich heraus, dass sein Enkel über ihn zwei Bücher geschrieben hatte. Sofort besorgte ich mir die Bücher, um mehr über ihn zu erfahren. Vor allem hatten die einzelnen Perioden, die Behiç Erkin erlebt hatte, mein Interesse geweckt: Seine Amtszeit in der Osmanischen Armee unter den Deutschen, seine Freundschaft mit Mustafa Kemal Atatürk und der Unabhängigkeitskrieg. Aber am meisten wunderte ich mich über die jüdischen Türken im Zweiten Weltkrieg. Ein Thema, das meine Neugier weckte; von da an wusste ich, dass meine Abschlussarbeit über Behiç Erkin sein würde. Doch ohne Unterstützung hätte ich weder mein Studium noch meine Abschlussarbeit zu Ende bringen können. Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle bei meiner Familie bedanken, die mich während meines ganzen Studiums unterstützt hat. Ich bin auch meinen Freunden und Studienkollegen/innen sehr dankbar für ihre Freundschaft und ihr Verständnis bei Fragen zum Studium. Besonders möchte ich mich bei meinem Betreuer, Herrn o. Univ. Prof. Dr. Markus Köhbach, für seine Begleitung und Unterstützung bedanken. Außerdem bedanke ich mich bei meinen Professoren Frau Univ.-Doz. Dr. Edith Gülçin Ambros, Frau ao. Univ. Prof. Dr. Gisela Procházka-Eisl und Frau ao. Univ. Prof. Dr. Claudia Römer für die Begeisterung an der Sprache, Literatur und der osmanischen Geschichte.

Einleitung

Jeder kann eine Geschichte über sich erzählen, doch gibt es Personen, die Geschichte schreiben¹ -wie Sultan Mehmed II. (gest. 1481), der Konstantinopel im Jahre 1453 erobert hat. Durch die Eroberung trafen verschiedene ethnische Gruppen aufeinander, die miteinander Jahrzehnte, wenn auch nicht immer, in Harmonie lebten.² Süleyman der Prachtige (1520-1566) war auch eine wichtige Persönlichkeit unter den osmanischen Sultanen. Er beschäftigte sich mit neuen Gesetzgebungen, wodurch er seinen zweiten Beinamen *qanûnî* erhalten hat. Nicht nur seine Gesetze, auch die Feldzüge gegen europäische Mächte und die Vergrößerung der osmanischen Gebiete verschafften ihm einen ruhmvollen Platz in der Geschichte.³ Doch auch andere als die Sultane haben sich in der osmanischen Geschichte einen Namen gemacht. Besonders die Dichter Baqi (1526-1600)⁴ und Fuzûlî (gest. 1566)⁵ haben mit ihren Werken einen besonderen Platz eingenommen. Mit der Tulpenzeit (1718–1730) begann eine neue Epoche für das Osmanische Reich und seiner Geschichte. Bis jetzt war alles positiv für das Reich gelaufen, doch mit den Niederlagen und den Gebietsverlusten befand sich das Osmanische Reich in den Händen seiner Feinde. Eine Person aber sollte die Geschichte des niedergegangenen Osmanischen Reiches neu gestalten: ein junger Offizier namens Mustafa Kemal (1881-1938).⁶ Er und seine Kameraden schrieben ihre Namen in die Geschichtsbücher, indem sie sich für die Freiheit ihres Landes einsetzten und dafür mit aller Kraft kämpften und die heutige Türkische Republik

¹ Inspiriert von; Howell Martha & Prevenier Walter: *Werkstatt des Historikers: Eine Einführung in die historischen Methoden*. Köln: Böhlau Verlag GmbH & Cie, 2004.

² *Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi: Diyanet Vakfı*: İstanbul, 1988-. p.397.

³ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179+/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=10&entry=islam_COM-1114&search_text=s%C3%BCleyman+II&refine_editions=islam_islam#hit (2011)

⁴ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179+/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=1&entry=islam_SIM-1098&search_text=baki&refine_editions=islam_islam#hit (2011)

⁵ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179+/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?entry=islam_SIM-2398 (2011)

⁶ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179+/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?entry=islam_SIM-0838 (2011)

gründeten. Es gibt nicht nur die oben genannten Personen, doch spielten sie eine wichtige Rolle für den Verlauf der osmanischen und türkischen Geschichte.

Weil alle Kulturen und Völker eine Geschichte über sich erzählen, vermitteln sie die Sinnhaftigkeit, die eine Kultur ausmacht. Geschichte ist etwas über jemand, der vor uns lebte oder was andere über uns erzählen. Manche Ereignisse haben einen direkten Einfluss auf die Gegenwart und andere Ereignisse hatten zentrale Bedeutung für die Vergangenheit.⁷

Somit wird versucht, in der vorliegenden Arbeit Behiç Erkin in die Geschichte mit seiner Vergangenheit einzubeziehen.

Der Aufbau der Diplomarbeit ist daher chronologisch strukturiert und mit den Erinnerungen von Behiç Erkin erweitert worden. Die Themenfolge wurde nach Behiç Erkins beruflichem Werdegang ausgearbeitet und die Ereignisse in jeder Periode in einer Zusammenfassung wieder gegeben. Neben dem Einblick in das Leben von Behiç Erkin soll auch ein Überblick über die jüdischen Türken gegeben werden. Den Abschluss bildet eine Schlussbetrachtung, die die Ergebnisse der Arbeit zusammenfasst.

⁷ Howell, Prevenier: *op. cit.*, p.5.

1. Das Osmanische Reich in seiner Endphase

Im 19. Jahrhundert bildete sich die Bewegung der Jungtürken gegen den Sultan Abdülhamid II (1842-1918)⁸. Eine Organisation, die für Erneuerung im Osmanischen Reich sorgte, vor allem Literaten und Wissenschaftler, unterstützte diese Idee. Studenten der Militärärztlichen Akademie in Istanbul gründeten 1889 das Geheimkomitee *İttihâd ve Teraqqî* "Einheit und Fortschritt". Viele Mitglieder mussten nach einem Konflikt mit den Armeniern auswandern, für den Sultan war das eine Gelegenheit, unerwünschte Propaganda gegen ihn zu beenden. Doch sie führten ihre Aktivitäten im Ausland weiter, die auch im Osmanischen Reich Aufsehen erregten.⁹ Nicht nur im Ausland auch im Osmanischen Reich bildeten sich langsam oppositionelle Gruppen von Offizieren und Intellektuellen. Vor allem auf dem Balkan und in Saloniki machte das Komitee für Einheit und Fortschritt Propaganda gegen den Sultan. Obwohl Sultan Abdülhamid II. Gegenmaßnahmen ergriff, konnte er nicht verhindern, dass die Jungtürken an die Macht kamen. Am 24. Juli 1908 gelang es ihnen, dass der Sultan die Verfassung von 1876 wieder in Kraft setzte.¹⁰ Die Politik, ein türkisches Nationalbewusstsein zu erwecken, wurde aber im Osmanischen Reich von den verschiedenen Minderheiten nicht akzeptiert und es begannen Aufstände. Während die Jungtürken mit Aufständischen im Reich kämpften, besetzte Italien die osmanische Provinz Tripolis.¹¹ Somit endete mit dem Frieden von Ouchy (bei Lausanne) im Oktober 1912 die Herrschaft der Osmanen in Nordafrika. Die Gebietsverluste hatten negative Auswirkungen auf die Idee der Jungtürken und es bildete sich eine neue Organisation *Hürriyet ve İtilâf fırkası* - "Freiheits- und

⁸https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=1&entry=islam_COM-0004&search_text=abd%C3%BClhamid+II&refine_editions=islam_islam#hit (2011)

⁹ Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985. p.249.

¹⁰ *ibid.*, p.251.

¹¹ *ibid.*, p.254.

Einigkeitspartei“, die von Militärkreisen Unterstützung bekam. Es handelte sich dabei um eine liberale Gruppe der Befreiungsoffiziere von (*Halâş-kâr*¹² und *zâbitân*¹³). Diese zwangen 1912 die Jungtürken zum Rücktritt.¹⁴ Nachdem sich die Länder Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro zum Balkanbund zusammengeschlossen hatten, griffen sie das Osmanische Reich im Oktober 1912 an. Der erste Balkankrieg brachte Niederlagen mit sich, welche die Jungtürken für einen Staatsstreich 1913 ausnutzten. Die Anführer waren der Stabsoffizier Enver Bey (1881-1922)¹⁵, Talat Bey und Ahmed Celal, sie setzten die Verfassung außer Kraft. Daraufhin musste die neue Führung alle besetzten europäischen Gebiete mit dem Friedensvertrag von London (30.05.1913) an die Balkanbund-Staaten abgeben.¹⁶

Da aber der Balkanbund sich nicht einigen konnte, löste sich die Allianz auf und Bulgarien war im zweiten Balkankrieg auf sich gestellt. Obwohl das Osmanische Reich Edirne zurück gewinnen konnte, gingen Mazedonien, Saloniki, Novipazar, Albanien und die Ägäischen Inseln verloren.

Die Kriege belasteten das Osmanische Reich. Um finanziell von Frankreich unabhängig zu werden, wurde Deutschland um Hilfe gebeten. Daraufhin wurde der deutsche Generalleutnant Otto Liman von Sanders (1855-1929) in das 1. Armeekorps in Istanbul mit der Verteidigung der Meerengen beauftragt. Doch dies führte zu einer Krise, weil die anderen Großmächte Rußland, Frankreich und Großbritannien ihre Interessen gefährdet sahen. Um die Krise nicht weiter zu vergrößern, wurde beschlossen, dass Rüstungsmaterial von Frankreich bestellt und die osmanische Flotte von den Briten reorganisiert wird. Auch Deutschland gab nach. Obwohl der Generalleutnant Liman von Sanders zum Osmanischen Marschall und zum

¹² Befreier (v. Develioğlu 1962, p.316)

¹³ Offizier (v. Develioğlu 1962, p.1163)

¹⁴ Matuz: *op. cit.*, p.255.

¹⁵ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+c0756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=6&entry=islam_SIM-2191&search_text=enver+bey&refine_editions=islam_islam#hit (2011)

¹⁶ Matuz: *op. cit.*, p.256.

Generalinspekteur befördert wurde, verlor er das Kommando über die Meerengen.¹⁷ Auch über den Bau der Bagdad-Bahn wurden sich die Deutschen mit den Briten noch vor dem Ersten Weltkrieg im Februar 1914 einig.¹⁸

Das Osmanische Reich, welches zunächst seine Neutralität im Ersten Weltkrieg erklärte, verbündete sich mit Deutschland und griff mit der deutsch-osmanischen Flotte die russischen Schwarzmeerhäfen an. Somit war das Osmanische Reich offiziell im Krieg mit den Westmächten und führte einen Mehrfrontenkrieg.¹⁹ Im Jahre 1915 konnten die Osmanen der Niederlage in Sarikamış nicht entkommen. Darauf folgte im Frühjahr eine Evakuierung der Armenier aus dem Kriegsgebiet. Russland griff 1916 nochmals das Osmanische Reich an und besetzte Erzurum, Trabzon und Erzincan. Doch mit der Februarrevolution musste sich Russland zurück ziehen.²⁰

Obwohl an den Fronten im Kaukasus und an den Dardanellen zuerst vorübergehende Erfolge erzielt wurden, endete der Krieg mit der Niederlage des osmanischen Heeres. Die Verantwortlichen für die Niederlage Enver Pascha, Talat Pascha und Ahmed Celal Pascha wurden im Oktober 1918 entlassen und flüchteten ins Ausland. Nach der Niederlage ergab sich das Reich mit dem Waffenstillstand von Mudros am 30. Oktober 1918 den Siegermächten.²¹

Während die Siegermächte das Reich unter sich aufteilten, löste sich die Osmanische Armee auf. Es bildeten sich Banden und Freikorps aus Soldaten und Bauern in Anatolien. Diese leisteten Widerstand in Westanatolien und bildeten Vereinigungen zur Verteidigung der nationalen Rechte.²² Für die Wiederherstellung der Armee wurde General Mustafa Kemal berufen, der sich aber auf die Seite der Aufrührer

¹⁷ *ibid.*, p.260.

¹⁸ *ibid.*, p.261.

¹⁹ *ibid.*, p.264.

²⁰ Hagen, Gottfried: *Die Türkei im Ersten Weltkrieg: Flugblätter und Flugschriften in arabischer, persischer und osmanisch-türkischer Sprache aus einer Sammlung der Universitätsbibliothek Heidelberg*. Frankfurt am Main: Lang, 1990. p.19.

²¹ Matuz: *op. cit.*, p.268.

²² *ibid.*, p.270.

stellte und die Führung übernahm. Seine Aktion störte die Siegermächte und er wurde zurück nach Istanbul beordert. Er fügte sich jedoch nicht und trat aus der Armee des Sultans Mehmed VI. aus.²³

Im September 1919 wurde von den Nationalisten ein Kongress in Sivas abgehalten, bei dem ein Repräsentativkomitee, das eine Gegenregierung darstellte, gebildet wurde. Daraufhin erfolgte eine Wahl, die auch seitens des Sultans akzeptiert wurde. Die Unabhängigkeitskämpfer gewannen die Wahlen und verlagerten ihren Sitz nach Ankara.²⁴ Weiters wurde 1920 in der großen Nationalversammlung der Nationalpakt angenommen. Weil die Hohe Pforte aber mit den Siegermächten weiter kooperierte, wurde durch die Briten das Parlament aufgelöst und Nationalisten, die nicht flüchten konnten, verhaftet. Doch die Nationalisten bildeten nochmals eine provisorische Regierung, woraufhin viele die Stadt verließen und nach Ankara gingen.²⁵

Während die Befreiungskämpfe weiter gingen, unterschrieb die Pforte im August 1920 den Sévres Friedenvertrag. Somit wurden die Meerengen wieder geöffnet und kamen - wie alle Verkehrsmittel - unter die Verwaltung und Kontrolle der Siegermächte. Aber die Nationalisten in Ankara erkannten den Vertrag nicht an und setzten den Unabhängigkeitskrieg fort.²⁶

Erst am 11. Oktober 1922 einigten sich die Siegermächte mit den Unabhängigkeitskämpfern. Somit wurde auch das Sultanat abgeschafft und der letzte Sultan Mehmed VI. verließ das Land.²⁷

Weil sich die Befreiungskämpfer durchsetzten, wurde am 24. Juli der Friedensvertrag von Lausanne unterzeichnet. Daraufhin verließen die Besatzungstruppen das Land und nach der Ausrufung der Türkischen Republik am 29. Oktober 1923 begann die Periode der Europäisierung und Modernisierung.²⁸

²³ *ibid.*, p. 276.

²⁴ *ibid.*, p. 271.

²⁵ *ibid.*, p. 272.

²⁶ *ibid.*, p. 274.

²⁷ *ibid.*, p. 276.

²⁸ *ibid.*, p. 278.

2. Behiç Erkin von 1876 bis 1939

Behiç *Bey* wurde im Jahre 1876 in Istanbul geboren. Er war der Enkel von Marschall Ömer Fevzi, einem bedeutenden Soldaten im 19. Jahrhundert. Sein Vater Cemil *Bey* war als Oberstleutnant in Bagdad und in Basra tätig. Er trennte sich von der Mutter Behiç *Beys* und heiratete danach noch dreimal.²⁹ Behiç *Bey* wurde vom Ehemann seiner Tante Hidayet Pascha, dem Wali von Basra, aufgezogen. In Basra herrschten damals relativ chaotische Zustände, weshalb Behiç *Bey* Privatunterricht bekam- er durfte auch nicht mit anderen Kinder in Kontakt treten. Somit bekam er den Ehrgeiz mehr zu lernen und zu lesen.³⁰ Im Jahr 1892 wurde Hidayet Pascha von seinem Amt in Basra abgesetzt. Während die Familie zurück nach Istanbul fuhr, wurde er in Mardin krank und starb. In Istanbul suchte Behiç *Bey* den damaligen Großwesir Cevad Pascha, der ein Freund seines Großvaters war, auf und teilte ihm mit, dass er gerne in einem Internat seine Ausbildung fortsetzen möchte. Da aber der Großwesir wusste, dass seine Tante nicht wollte, dass er ins Internat geht, machte er ihm den Vorschlag, tagsüber die Militärschule zu besuchen.³¹

Die Militärschule hatte damals eine *zadegân*³² Klasse, die von Sultan Abdülhamid II. für die Militärausbildung seiner Schwiegersöhne gegründet wurde. Als Behiç *Bey* in der Militärschule anfang, waren dort vierzig Schüler, von denen es nur zwei zum Generalstab schafften. Einer davon war Behiç *Bey*.³³

Am 07. Jänner 1897 wurde er Offizier im Generalstab, am 05. Februar 1900 Oberleutnant und am 29. November 1901 Hauptmann im Generalstab.³⁴

Nach seiner Ausbildung wurde er am 26. Jänner 1902 in das Zentrum von Saloniki -

²⁹ Kıvrıkcık, Emir: *Cepheye giden yol*. GOA Yayınları. İstanbul: 2008. p.15.

³⁰ *ibid.*, p.16.

³¹ *ibid.*, p.19.

³² Aristokraten (v. Develioğlu 1962, p.1163)

³³ Kıvrıkcık: *Cepheye*, p.20.

³⁴ *ibid.*, p.22.

Manastir/Bitola zur III. Arme geschickt. Er kam am 13. April 1902 in Saloniki an. Obwohl er zum 15. Artillerieregiment abkommandiert war, schickte man ihn vorübergehend nach Avrethisar zum Ergänzungsregiment.³⁵ Danach wurde er am 24. März 1903 zum zweiten Kompaniebefehlshaber im 17. Schützenbataillon. Außerdem wurde er mit der Beaufsichtigung der Eisenbahnroute Istanbul, Skopje, Manastir/Bitola beauftragt. Er war auch für die Ausbildung der Drama-Milas-Marmaris Bataillons zuständig.³⁶ Im Jahre 1904 wurde er nochmals befördert. Am 1. September 1907 wurde er im 17. Schützenregiment zum Major und im gleichen Jahr noch zum Inspektor der Eisenbahnlinie befördert.³⁷ Behiç Bey fiel die damaligen Beaufsichtigungshütten der Eisenbahn auf, deren Zustand nicht zu akzeptieren war. Die meisten Soldaten waren krank. Er benachrichtigte die zuständigen Behörden, woraufhin eine neue Amtstelle errichtet wurde.

Als er in Saloniki Inspektor der Eisenbahnlinie war, erstellte er einen Bericht, in dem er vorschlug, dass die Eisenbahn, die von Nichtmuslimen betrieben wurde, von muslimischen Beamten und auf türkisch betrieben werden sollte.³⁸

Dies war der erste Antrag von einem Soldaten, der internationale Angelegenheiten beinhaltete. Dieser erregte sehr viel Aufsehen, doch die Hohe Pforte wollte davon nichts wissen und ignorierte den Antrag.³⁹

Als Behiç Bey in der III. Armee als Major tätig war, wurde während seiner Amtszeit am 13. Oktober 1907 Mustafa Kemal in seine Abteilung versetzt. Sie wohnten in Saloniki jeweils ein Haus von einander entfernt: Nuri Bey (Conker, 1882-1937), Behiç Bey und Mustafa Kemal. Sie wurden sehr schnell Freunde. In der Zeit, in der sie beisammen waren, unterhielten sie sich über die Lage des Osmanischen Reiches. Obwohl viele Offiziere, auch Mustafa Kemal, abends ausgingen, zog sich Behiç Bey

³⁵ *ibid.*, p.23.

³⁶ *ibid.*, p.24.

³⁷ *ibid.*, p.27.

³⁸ *ibid.*, p.25.

³⁹ *ibid.*, p.26.

zurück.⁴⁰ Er unterstützte die Ideen von Mustafa Kemal, obwohl die Gesellschaft für “Einheit und Fortschritt” die Ideen übertrieben fand. Behiç *Bey* hatte sich niemals der Gesellschaft für “Einheit und Fortschritt” angeschlossen. Er vertrat immer die Meinung, dass er nur zur Armee seines Landes gehöre. Nur einmal wurden er und ein anderer Offizier im Jahre 1908 in der Zeitung *İttihâd ve Teraqqî* - “Einheit und Fortschritt” erwähnt, weil er und der andere Offizier der Ansicht waren, dass die Offiziere, die gegen Abdülhamid II. Propaganda machten, vom Gericht bestraft werden sollten.⁴¹ Nachdem die zweite Konstitutionsperiode (1908) begonnen hatte, brach der “31. März Aufstand” aus. Behiç *Bey* war in der Armee, die den Aufstand unterwerfen sollte, dabei.⁴² Im Jahre 1910 bekam er den Befehl, dass er als Inspektor die Eisenbahnlinie Saloniki-Istanbul beaufsichtigen soll: Die Eisenbahn wurde vor der Ausrufung der 2. Konstitutionsperiode (1908) von der Armee beaufsichtigt. Ihre Aufgabe war die Eisenbahn von den Angriffen der Bulgaren zu schützen. Mit der Übernahme von Behiç *Bey* wurde die Eisenbahn für militärische Zwecke benutzt.⁴³ Behiç *Bey* war vier Jahre lang in diesem Amt tätig. Das Wissen und die Forschungen über die Eisenbahn führten dazu, dass er ein Buch verfasste: *Demiryolunun askerlik acısından tarihi, kullanımı ve teşkilatı* - “die Geschichte der Eisenbahn nach der Armee, ihre Benützung und Organisation“.⁴⁴ Zunächst hatte aber das Osmanische Reich noch mit dem Tripolis-Krieg und mit den Balkankriegen (1911-1913) zu kämpfen. Das Osmanische Reich war geschwächt. Ohne sich erholt zu haben, sah es sich dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1914-1918) gegenüber. Noch vor dem Krieg wurde im Jahre 1914, am 14. Juni, der deutsche Oberst Kannengiesser (1886-1945)⁴⁵ dem Armeedepartment zugewiesen. Seine Aufgabe war, das Kriegsministerium nach deutscher Art zu koordinieren, und Behiç *Bey* wurde ihm als

⁴⁰ *ibid.*, p.37.

⁴¹ *ibid.*, p.38.

⁴² http://tr.wikipedia.org/wiki/Behi%C3%A7_Erkin (2011)

⁴³ Kıvırcık: *Cephaye*, p.45.

⁴⁴ *ibid.*, p.53.

⁴⁵ http://www.lexikon-deutshegenerale.de/k_pr.html (2011)

Helfer zugeteilt.⁴⁶ Am 29. September 1914 wurde Behiç *Bey* zum Oberstleutnant befördert. Als Kannengiesser von Marschall Liman von Sanders (1855- 1929) nach Gelibolu berufen wurde, ernannte er Behiç *Bey* zu seinen Stellvertreter. Somit übernahm Behiç *Bey* die Logistik von Munition, Kriegsbedarf und Soldaten an die Kriegsfrente bei den Dardanellen zuschicken.

Kannengiesser schrieb in seinen Memoiren, dass er froh war, als er seine Verantwortung als Direktor der Abteilung an seinen zweiten Kommandanten Behiç *Bey* übergeben konnte und er hätte sich keinen anderen Nachfolger gewünscht. Nach Hans Kannengiessers Beschreibung war Behiç Erkin ein türkischer Offizier, den er als einen schnell denkenden Menschen mit einer guten Ausbildung kennen gelernt hatte.⁴⁷ Wie Kannengiesser weiter erzählt, arbeitete er mit Behiç *Bey* viereinhalb Jahre in Harmonie. Beide hatten das gleiche Ziel: eine aktive und effiziente Armee für das Osmanische Reich aufzustellen. Nachdem die Alliierten im östlichen Mittelmeer überlegen waren, wurde die Eisenbahn von entscheidender Bedeutung für die osmanische militärische Kommunikation und den Transport. Die Eisenbahn, noch unter osmanischer Kontrolle, war nach 1915 eine wichtige Verbindung zwischen Berlin und Istanbul.⁴⁸

2.1 Militärische Auszeichnungen

Behiç *Bey* wurde für seine Dienste im Ersten Weltkrieg am 14. August 1915 von Marschall Colmar von der Goltz (1843-1916) im Namen des deutschen Kaisers das Eiserne Kreuz überreicht und am 29. September bekam er den osmanischen Verdienstorden.⁴⁹

⁴⁶ Kivircik: *Cephaye*, p.77.

⁴⁷ Reisman, Arnold: *An Ambassador and a Mensch: The story of a Turkish diplomat in Vichy France*. 2010. p.26.

⁴⁸ *ibid.*, p.27.

⁴⁹ Kivircik: *Cephaye*, p.80.

Mit einem Zuschlag von 21 Monaten zu seinem Dienstalter wurde er am 13. März 1917 zum Regimentoberst befördert.⁵⁰

Zuvor bekam er noch am 26. Juni 1916 den Silberschwert-Kriegsorden. Am 07. Oktober 1916 erfuhr er, dass er das Österreichische Militärverdienstzeichen bekommen hatte und am 23. November 1916 wurde er mit der Bayrischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.⁵¹

Durch seine Bemühungen im Dardanellenkrieg und wegen der erfolgreichen Transporte durch die Eisenbahn, die zum Sieg führten, bekam er am 03. August 1917 auch den Verdienstorden "Die Krone der Preußen" verliehen.⁵² Am 29. März 1918 erhielt er auch den höchsten Verdienstorden des deutschen Reiches, das Eisene Kreuz.⁵³

2.2 Vorfall mit General Fritz Bronsart von Schellendorf

Als Behiç *Bey* auf dem Weg zum Freitagsgebet war, begegnete er General Fritz Bronsart von Schellendorf⁵⁴, der die deutsche Medaille auf Behiç *Beys* Uniform bemerkte. Nach einer kalten Begrüßung fragte er Behiç *Bey* sarkastisch, wann er die Medaille erhalten habe und wer sie ihm gegeben habe. Behiç *Bey* antwortete stolz: „Der glorreiche Kaiser.“⁵⁵ Schellendorf ging zu Liman von Sanders und fragte, wie es sein könne, dass ein osmanischer Offizier dieselbe Medaille wie er erhalten habe. Liman von Sanders antwortete ihm, er hätte sich die gleiche Frage gestellt. Doch habe der osmanische Offizier eine sehr große Rolle im Krieg durch seine erfolgreichen Transportpläne gespielt, sodass er die höchste Medaille verdienen würde. Er

⁵⁰ *ibid.*, p.83.

⁵¹ *ibid.*, p.85.

⁵² *ibid.*, p.129.

⁵³ *ibid.*, p.132.

⁵⁴ Friedrich (Fritz) Heinrich Bruno Julius Bronsart von Schellendorf wurde am 16. Juni 1864 in Berlin geboren und starb am 23. Jänner 1950 in Kühlungsborn. Er war ein preußischer Offizier und im Ersten Weltkrieg Chef des Generalstabs des osmanischen Feldheeres.
(v. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Bronsart_von_Schellendorf)

⁵⁵ Reisman: *An Ambassador*, p.32.

fügte auch hinzu, dass er sich dafür einsetzen werde. Daraufhin verließ Schellendorf zornig den Raum. Somit wurde am 29. März 1918 Behiç *Bey* mit der höchsten deutschen Medaille, dem Eisernen Kreuz 1. Grades, für seine wertvollen Beiträge ausgezeichnet.⁵⁶

2.3 Die Situation der Soldaten in den Augen von Behiç *Bey*

Während des Ersten Weltkrieges wurde das Gesetz für Rekrutierung für Soldaten (*ağz-i 'asker*)⁵⁷ einberufen. Dieses Gesetz war sehr wichtig, denn es wurden auch Personen zum Militär berufen, die davon befreit waren, weil sie niemand hatten, um ihre Familien zu ernähren. Man nannte sie *muinsiz*⁵⁸. Mit der Gesetzesänderung wurden Behiç *Bey* und der Hauptmann Ziya *Bey* beauftragt, doch schnell wurde ihnen bewusst, dass es keine Soldaten wegen des Balkankrieges gab.⁵⁹

Um die nötigen Soldaten zu bekommen, wurden die Männer aus der Umgebung Konyas zur III. Armee einberufen. Doch konnten die 21.000 Soldaten nicht mit Kleidung versorgt werden. Viele wurden krank und starben. Wegen des Wintereinbruches wurden zwar Anträge gestellt, um die Soldaten dem Winter gemäß zu bekleiden, doch sie erhielten keine Antwort. Somit mussten die Soldaten mit ihrer Zivilkleidung an die Front.⁶⁰ Unter den Soldaten gab es verschiedene Altersgruppen: 25-30- und sogar 40-Jährige. Doch in ihren Akten stand, dass sie noch nicht das Wehrdienstalter erreicht hätten. Danach wurde ein Gesetz erstellt, in dem die Personalien mit dem Aussehen verglichen wurden.

⁵⁶ *ibid.*, p.33.

⁵⁷ ins Militär einberufen werden (v. Develioğlu 1962, p.20)

⁵⁸ Steuerwald, Karl: *Deutsch-türkisches Wörterbuch - Almanca-Türkçe sözlük*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1974. p. 654.

⁵⁹ Sönmez Bingür, Reyhan Yıldız: *Ateşe dönen Dünya: SARIKAMIŞ*. İkarus: İstanbul, 2008. p.60.

⁶⁰ *ibid.*, p.62

Doch das Gesetz wurde nach Behiç *Bey* missbraucht. Die Knaben hatten Angst ihre Häuser zu verlassen, denn die Beamten sammelten sie beliebig ein und verlangten Geld für ihre Freilassung.⁶¹ Im Ersten Weltkrieg (1914-1918) gab es ein *naqdf bedel qanûn*: ein Gesetz, das es Nichtmuslimen ermöglichte, sich mit 30 Goldstücken vom Militärdienst frei zu kaufen. Obwohl es eine gute Einnahmequelle war, wurde von Enver Pascha befohlen, das Gesetz aufzuheben.⁶²

Das Gesetz wurde auch nach den Überredungsversuchen von Behiç *Bey*, das Gesetz zu behalten, mit einem anderen Gesetz abgeschafft. Behiç *Bey* kam zu Ohren, dass die Deutschen diese Gesetzesänderung wollten, denn die Nichtmuslime konnten sich mit der Kraft des Gesetzes vom Militärdienst befreien und ihre Geschäfte weiterführen. Wenn dieses Gesetz außer Kraft gesetzt würde, könnten die Deutschen ihre Plätze einnehmen.⁶³

Als ob es nicht schon schlimm genug war, seine Soldaten nicht bekleiden zu können, kam es auch noch dazu, dass vierhundert tote Soldaten nicht bestattet werden konnten.⁶⁴

Nicht nur der Krieg mit Russland machte Sorgen, auch die Front an den Dardanellen machte sich bemerkbar. So kam es, dass Behiç *Bey* İsmet *Bey* (1884-1973)⁶⁵ in dieser Angelegenheit aufsuchte.

Aber İsmet *Bey* wusste selbst nicht, was sie erwarten würde, denn man sagte ihm weder etwas noch fragte man ihn in dieser Angelegenheit. Doch nach ihm würde wahrscheinlich unter den Deutschen eine neue Armee aufgestellt werden. Für Behiç *Bey* waren die Dardanellen ein guter Kriegssplatz für die Deutschen, aber für die Türken bedeutete es Heimat.⁶⁶

⁶¹ *ibid.*, p.63.

⁶² *ibid.*, p.75.

⁶³ *ibid.*, p.76.

⁶⁴ *ibid.*, p.126.

⁶⁵ https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/entry?result_number=3&entry=islam_SIM-8723&search_text=ahmed+celal&refine_editions=islam_islam&authstatuscode=202 (2011)

⁶⁶ Özakman, Turgut: *Diriliş. Çanakkale 1915*. Bilgi Yayınevi. Ankara: 2008. p.189.

2.4 Die Flucht nach Anatolien

Weiters wurde Behiç *Bey* beauftragt, einen Erlass auszuarbeiten, um in Aserbeidschan eine Gendarmerie zu gründen. Am 26. Oktober 1917 war der Erlass fertig, somit entstand an diesem Tag die Gendarmerie von Aserbaidtschan.⁶⁷

Nach seiner Reise nach Aserbaidtschan kam Behiç *Bey* nach Istanbul. In dieser Zeit war das Osmanische Reich von den Siegermächten besetzt. Die unangenehme Situation führte dazu, dass sich zwei alte Freunde, Mustafa Kemal und Behiç *Bey*, wieder trafen. Wie in alten Zeiten kamen sie zusammen, diskutierten über die Lage und überlegten, wie das Land von den Siegermächten befreit werden könnte.⁶⁸

Während sich Mustafa Kemal und weitere Befreiungskämpfer in Anatolien befanden, wurde Behiç *Bey* im Jahre 1918 das Verpflegungsamt vorgeschlagen, doch er lehnte ab. Obwohl man ihm versicherte, dass dieses Amt keinen politischen Einfluss hätte, vertrat Behiç *Bey* die Meinung, alle Ämter hätten innen- und außenpolitische Gemeinsamkeiten. Als die Unabhängigkeitskämpfe anfangen, wurde von Damat Ferit Pascha den Engländern eine Liste mit den Namen jener, die zu verhaften waren, übergeben. Auf der Namensliste standen folgende Namen: Mustaf Kemal Pascha, Kazım Karabekir

Pascha, Kazım Pascha (Inanç), Ali Fuat Pascha (Cebeşoy), Yakup Sevki Pascha (Subaşı), Regimentskommandeur İsmet (İnönü), Regimentskommandeur Behiç *Bey*.⁶⁹

Behiç *Bey* war in dieser Zeit krank und konnte nicht von Istanbul nach Anatolien fliehen. Doch organisierte er die Flucht von anderen Personen nach Anatolien. Bei dieser Aktion half ihm der jüdische Zahnarzt Garih *Efendi*, den er mit „treuerer Freund“ in seinen Memoiren bezeichnet.⁷⁰

⁶⁷ *ibid.*, p.141.

⁶⁸ *ibid.*, p.153.

⁶⁹ Kıvrıkcık, Emir: *Büyükelçi*. GOA Yayınları. İstanbul: 2007. p.44.

⁷⁰ *ibid.*, p.45.

Sie sollten gefangen genommen und ins Exil nach Malta geschickt werden.⁷¹ Während er von den Engländern gesucht wurde, wechselte er elf Häuser und floh, bevor man ihn noch fangen konnte, krank nach Anatolien. Mit einem Boot fuhr er von Mudanya nach Bursa, wo er vom Oberst Bekir Sami *Bey* und Kazım Pascha (Inanç) abgeholt wurde. Gleich am nächsten Tag erhielt er ein Telegramm von İsmet *Bey*, dass man sich freue, dass er in Anatolien sei und dass man ihn in Ankara erwarten würde.⁷² In Ankara angekommen, bekam er zwei Angebote, die er mit Mustafa Kemal absprach. Mustafa Kemal meinte, er wisse wie man im Krieg zu handeln habe, und Behiç *Bey* wisse, wie man Munitionen und Soldaten Transportieren würde. Deswegen solle er das Angebot, die Eisenbahn zu koordinieren, annehmen und das Amt des zweiten Generalstabs ablehnen. Behiç *Bey* nahm das Angebot nur unter einer Bedingung an: niemand sollte sich in seine Arbeit einmischen. Mustafa Kemal stimmte Behiç *Bey* zu, den er seit 12 Jahren (1907-1919) kannte und wusste, wie erfolgreich er im Dardanellenkrieg war.⁷³ Nach seiner Flucht von Istanbul nach Ankara wurde Behiç *Bey* mit Nurettin Pascha und Kazım Pascha von der Hohen Pforte zum Tod verurteilt.⁷⁴

2.5 Die türkische Eisenbahn

Die türkische Eisenbahn *Türkiye Cumhuriyeti Devlet Demiryolları* (TCDD) wurde mit dem Gesetz Nr. 506 vom 24. Mai 1924 verstaatlicht. Denn vor Gründung der Türkischen Republik befand sich die Eisenbahn im ausländischen Eigentum. Die Eisenbahn wurde zuerst in England im Jahre 1825 gegründet und kam 1856 in das Osmanische Reich.

⁷¹ Kıvrıkcık: *Cepheye*., p.173.

⁷² *ibid.*, p.174.

⁷³ *ibid.*, p.176.

⁷⁴ Özakman, Turkut: *1881-1938 Atatürk, Kurtuluş Savası ve Cumhuriyet Kronolojisi. Açıklamalar, kaynaklar, temel belgeler ve devrim yasaları*. Ankara: Bilgi Yayınevi, 2009. p.99.

Die Eisenbahn im Osmanischen Reich wurde in verschiedenen Gebieten von Engländern, Franzosen und Deutschen organisiert. Die Gesamtlänge der Eisenbahn im Osmanischen Reich betrug 8.619 km, doch mit der Gründung der Republik blieben nur 4559 km Eisenbahnlinie. Davon waren 2282 km ausländisches Eigentum und 2207 km im Besitz der Regierung. Doch mit der Verstaatlichung von 1923 bis 1940 wurde die Eisenbahnlinie in Anatolien von 4559 km auf 8637 km verlängert. Aber mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und der prekären finanzielle Lage der Türkei verlangsamte sich die Ausbreitung der Eisenbahnlinie von 1940 bis 1960. Von 1960 bis 2000 verfolgte die Regierung eine andere Verkehrspolitik, wodurch die Eisenbahn an Bedeutung verlor.⁷⁵ Das Netz der türkischen Eisenbahn ist in drei Teile geteilt: (1) das Netz im europäischen Teil mit der Verbindung von der Türkei nach Griechenland und Bulgarien, (2) das Zentralnetz im asiatischen Teil der Türkei und (3) die Strecke, die von Van in den Iran führt. Dadurch entstanden zwei Bahnhöfe in Istanbul: aber eine im europäischen Teil der Stadt “der Bahnhof *Sirkeci*” und der zweite im asiatischen Teil “*Haydarpaşa*“. Heute beträgt die Länge der Eisenbahnlinie 10984 km. Es werden immer wieder neue Projekte seitens der Regierung bearbeitet, um die Eisenbahn neu zu organisieren.⁷⁶

2.5.1 Die Eisenbahn unter der Verwaltung von Behiç Erkin

Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg kapitulierte das Osmanische Reich und unterzeichnete das Waffenstillstandsabkommen von Mudros (30. Oktober 1918). Der Vertrag erleichterte es den Siegermächten, die Meeresengen zu durchqueren und die Hafenstädte zu besetzen. Doch bildeten sich in vielen Teilen des Landes Widerstände gegen die Besatzungsmächte, die durch Mustafa Kemal zu einer Organisation zusammengefasst wurden.⁷⁷ Man war auf sich gestellt, Hilfe von anderen konnte man

⁷⁵ http://tr.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkiye_Cumhuriyeti_Devlet_Demiryollar%C4%B1 (2011)

⁷⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkiye_Cumhuriyeti_Devlet_Demiryollar%C4%B1 (2011)

⁷⁷ Gürel, Ziya: *Kurtuluş savaşında demiryolculuk*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1989. p.1.

in dieser Situation nicht erwarten. Viele Arbeitsplätze wurden durch die Besatzung zerstört, Lokomotiven und Wagons wurden entführt. Somit war auch die Eisenbahn, die von den Deutschen in dieser Zeit in französischer Sprache betrieben wurde, nicht mehr aktiv.⁷⁸ Man war aber auf die Eisenbahn angewiesen.

So gab man am 23.03.1920 den Befehl, Maßnahmen zu ergreifen. Die Eisenbahn würde zwar noch von der ausländischen Handelsgesellschaft betrieben werden, aber nur unter der Aufsicht des Militärs. Wer die Transporte verzögern sollte, würde nach der gesetzlichen Ordnung bestraft werden. Nach diesem Befehl flohen sehr viele Arbeiter der Eisenbahn mit den Engländern.⁷⁹

Am 14.07.1920 wurde Behiç Bey zum Direktor der Eisenbahn in Eskişehir gewählt.⁸⁰ Während des Krieges hatte die Eisenbahn mit Treibstoff, Werkzeugmangel und weiteren Problemen zu kämpfen. Doch man versuchte alles Mögliche, die Transporte zum Schlachtfeld zu gewährleisten. Man sah die Eisenbahn als einziges Transportmittel, obwohl die Eisenbahnlinie oft zerstört wurde und es immer wieder zu Verzögerungen kam. Erst nachdem die Republik (29. Oktober 1923) ausgerufen wurde, konnte am 22. April 1924 beschlossen werden, dass die türkische Eisenbahn gekauft und nationalisiert wird. Somit wurden die Eisenbahnlinien Haydarbaşa-Ankara, Eskişehir-Konya, Arifiye-Adapazari staatliche Betriebe.⁸¹ Bis dahin war kein Türke in der Eisenbahn tätig, 95% der Beschäftigten waren Nichtmuslime, vor allem Griechen. Behiç Beys erste Aufgabe war, die französische Sprache aufzuheben, welche die gängige Sprache für die Eisenbahn war. Er führte stattdessen die türkische Sprache ein. Er musste auch gegen die Angriffe von Griechen und Engländern auf die Lokomotiven und Wagons kämpfen, die sie plünderten und beim Rückzug verbrannten und zerstörten. Behiç Bey verwaltete eine 500-600 km lange Eisenbahnlinie und einige Lokomotiven und Wagons. Die Hälfte der Mitarbeiter der Bahn stellte sich auf die Seite der Griechen, der Rest wurde von der

⁷⁸ *ibid.*, p.3.

⁷⁹ *ibid.*, p.5.

⁸⁰ *ibid.*, p.10.

⁸¹ Kıvırcık: *Cephaye*, p.319.

*Quvâ-yi Millîye*⁸² bedroht.⁸³ Behiç Bey blieben nicht viele Mitarbeiter, die wenigen, die blieben, waren Nichtmuslime, die ihre Heimat liebten - Personen, die wussten, wie sie vorzugehen hatten. Als Behiç Bey sich für die Nichtmuslime einsetzte, erhielt er eine Nachricht von Mustafa Kemal, in der stand, dass die übrig gebliebenen nichtmuslimischen Arbeiter zwar nicht entlassen werden, aber dass ab sofort nur mehr Muslime eingestellt werden sollen.⁸⁴

2.6 Vom Minister zum Botschafter

Nachdem seine Amtszeit bei der Eisenbahn beendet war, nahm Behiç Bey am 14. Jänner 1926 das Ministeramt für öffentliche Angelegenheiten an. Während seiner Amtszeit erreichte er, dass die Ingenieurschule öffentlich und unabhängig und zur ersten Schule mit eigenem Budget wurde. Er organisierte auch, dass alle Institutionen, die einen Ingenieur brauchten, einen gewissen Beitrag an die Schule leisteten und sorgte dafür, dass die Eisenbahngesellschaft als erster Gelder zur Verfügung stellte.⁸⁵ Behiç Bey war auch einer der Mitgründer des türkischen Geheimdienstes, von 1927 bis 1965 *millî emniyet hizmeti riyâseti* genannt, nach 1965 wurde der Name zur *Millî İstibarat Teskilatı* geändert. Seine Unterschrift befindet sich unter dem Dokument, das am 19. Dezember 1926 unter Mustafa Kemal ausgearbeitet wurde.⁸⁶ Weil Behiç Bey mit dem damaligen Ministerpräsidenten İsmet Pascha Probleme hatte, wollte er von seinem Amt zurücktreten. In einer Unterredung teilte er dies auch Mustafa Kemal mit. Danach wurde beschlossen, dass Behiç Bey ein Amt im Ausland ausüben soll.⁸⁷ Er kündigte sein Ministeramt für öffentliche Angelegenheiten am 15. Oktober 1928

⁸² Mitkämpfer der kemalistischen Bewegung im türkischen Befreiungskrieg (v. Steuerwald 1976, p.571)

⁸³ Kıvırcık: *Büyükelçi*, p.46.

⁸⁴ *ibid.*, p.47.

⁸⁵ Kıvırcık: *Cephaye*, p.340.

⁸⁶ http://www.mit.gov.tr/tarihce/ikinci_bolum_B1.html

⁸⁷ Kıvırcık: *Cephaye*, p.350.

und am 30. November 1928 trat er, wie beschlossen, sein erstes Diplomatenamt in Budapest an.⁸⁸

Während seines Aufenthaltes als Botschafter in Budapest wurde in der Türkei 1934 das Gesetz für Nachnamen herausgegeben. Es wurde ihm schriftlich mitgeteilt, dass er den Nachnamen "Erkin" von Mustafa Kemal erhalten habe, mit der Erklärung, er wäre eine Person, die in jeder Situation seine eigene Meinung vertritt und diese auch ausführt, die es schafft unabhängig mit freiem Willen zu denken. Behiç *Bey* schrieb Mustafa Kemal Atatürk danach gleich ein Dankschreiben.⁸⁹

Als Behiç Erkin im Jahre 1938 die Nachricht erhielt, dass Mustafa Kemal sehr krank sei, wollte er ihn sofort besuchen. Erst am 10. September konnte er ihn besuchen. Als er seinen Zustand sah, war er sehr traurig und wollte ihn nicht lange stören, doch Atatürk ließ ihn nicht so schnell gehen.⁹⁰ Dies war ihr letztes Treffen und am 10. November bekam Behiç Erkin die Nachricht, dass Atatürk verstorben sei. Es war ein sehr schwerer Verlust für ihn. Nach seiner Amtszeit in Budapest wurde er nach Frankreich versetzt und trat sein Amt am 31. August 1939 an.⁹¹

3. Die Türkei im Zweiten Weltkrieg

Nachdem Adolf Hitler am 20. Jänner 1933 an die Macht kam, begann eine neue Periode auf der ganzen Welt. Hitlers antisemitische Politik und sein Boykott gegen die deutschen Juden führte dazu, dass viele Juden nicht mehr in Deutschland leben konnten. Sie suchten Wege aus Deutschland auszuwandern. Eines der Länder, die in Frage kamen, war die Türkei. Doch die Türkei war sehr wählerisch, was die Aufnahme von Juden betraf. Ärzte, die einen Antrag gestellt hatten, in die Türkei einzuwandern, wurden mit der Begründung, dass Personen aus dem Ausland ihre Berufe nicht ausüben dürfen, abgewiesen.

⁸⁸ *ibid.*, p.353.

⁸⁹ *ibid.*, p.354.

⁹⁰ *ibid.*, p.356.

⁹¹ *ibid.*, p.357.

Erst nachdem der Zahnarzt Sami Günzberg Mustafa Kemal über die Lage der Juden in Deutschland und Hitlers antisemitische Politik informierte, konnten nun begrenzt jüdische Wissenschaftler in die Türkei kommen.⁹²

Nur durch den Mangel an Wissenschaftlern an der Universität Istanbul gab es für Wissenschaftler, die ihre Positionen durch die antisemitische Politik von Hitler verloren hatten, die Möglichkeit, an der Universität Istanbul anzufangen.

Am 06. Juli 1933 wurde zwischen dem türkischen Kulturminister und dem Repräsentanten Professor Andreas B. Schwartz ein Protokoll unterschrieben, in dem beschlossen wurde, dass 58 Wissenschaftler an der Istanbul Universität unterrichten können.

Doch im Jahre 1938 erließ die türkische Regierung zwei neue Gesetze, welche die Einwanderung von Ausländern begrenzten.⁹³ Obwohl die türkische Regierung verlockende Angebote bekam, deutsche Juden aufzunehmen, waren Minister dagegen, weil sie die Ansicht vertraten, dass man, ohne die Gesellschaft zu stören, Juden nicht integrieren könne. Man vertrat auch die Ansicht, dass sich die Toleranz gegenüber den deutschen Juden zum Antisemitismus wandeln könnte.⁹⁴ Sie lebten und arbeiteten in Frieden, ihre Rechte wurden von der türkischen Republik akzeptiert und anerkannt. Für die türkische Republik gibt es keine religiösen und ethnischen Unterschiede in der Bevölkerung, jeder ist türkischer Staatsbürger.⁹⁵

3.1 Die Türkei im Zweiten Weltkrieg innenpolitisch

Nach dem Tod Mustafa Kemal Atatürks am 10. November 1938 begann eine neue Periode für die Türkei. Atatürks Nachfolger İsmet İnönü war jetzt derjenige, der mit den Verbündeten England und Frankreich politisch verhandeln sollte, der Zweite

⁹² Bali, Rıfat N.: *Bir Türkleştirme serüveni: Cumhuriyet yıllarında Türkiye Yahudileri*. İstanbul: İletişim Yayınları, 2000. p.331.

⁹³ *ibid.*, p.332.

⁹⁴ *ibid.*, p.335.

⁹⁵ *ibid.*, p.338.

Weltkrieg stand noch bevor.⁹⁶

İnönü's Präsidentschaft brachte keine sichtbaren Änderungen in dieser strengen Politik. Weltlichkeit wurde fortgesetzt und die Sprachreform wurde verstärkt. Allmählich erwarb die rechtsgerichtete Gruppe Kontrolle über die Regierung, die dann tatsächlich eine Regierung der Republikanischen Partei wurde.⁹⁷

Doch nachdem Frankreich kapituliert hatte, befürchtete man, dass die Berichte in den Zeitungen das Volk in Verwirrung stürzen könnten. Denn in den Zeitungen lies man, dass mit Sicherheit Hitlers Wehrmacht siegen würde.⁹⁸ Wie es in den Zeitungen stand siegte Hitler, sogar Griechenland, Bulgarien und Rumänien wurden von der deutschen Wehrmacht besetzt.

Die türkische Bevölkerung fragte sich: Worauf wartet die Regierung, wieso löst sie die Allianz mit England und Frankreich nicht auf? Was erhoffte man sich von dieser Verbindung und wieso versuchte man sich nicht mit Deutschland zu einigen?

Doch die Besorgnisse sollten sich mit den Freundschaftsnachrichten von Hitler, die er mit dem Botschafter Franz von Papen (1879-1969) in die Türkei geschickt hatte, zum Guten wenden. Es wurde ein Vertrag unterschrieben, dass die Türkei von der Wehrmacht nicht angegriffen würde. Als die Luftwaffe und die Panzer Sowjet-Russland attackierten, bestand keine Besorgnis mehr für die Türkei.⁹⁹ Doch die wirtschaftliche Lage der Türkei verschlechterte sich, obwohl man sich nicht im Krieg befand. Die Türkei war umzingelt vom Krieg, dass zum inneren Chaos führte, sogar Brot verkaufte man im Wert von Gold.

Um aus dieser Lage zu entkommen, wurde eine Maßnahme getroffen und die *Varlık Vergisi* "Vermögenssteuer" Gesetz eingeführt.¹⁰⁰

⁹⁶ Karaosmanoğlu, Yakup Kadri: *Politikada 45 yıl*. Ankara: Bilgi Yayınevi, 1968. p.153.

⁹⁷ Karpas, Kemal H.: *Turkey's politics: The transition to a multi-party System*. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press, 1959. p.74.

⁹⁸ Karaosmanoğlu: *op. cit.*, p.155.

⁹⁹ *ibid.*, p.168.

¹⁰⁰ *ibid.*, p.172.

3.1.1 *Varlık Vergisi* - “Die Vermögenssteuer”

Die Vermögenssteuer wurde in der Nationalversammlung am 11. November 1942 als Gesetz no. 4305 nach einer Debatte vom Şükrü Saracoğlu¹⁰¹ Kabinett angenommen.¹⁰² Zweck der Steuer war, zusätzliche Einnahmen für dringende militärische Ausgaben zu sichern. Dieser Steuer wurden Geschäftsinhaber, Industrieunternehmer, Bauherren, Immobilien-Makler und Grundbesitzer unterworfen, ohne Ausnahme oder Unterschied zwischen Türken oder ethnischen Minderheiten.¹⁰³ Vor allem Geschäftsinhaber sollten die höchste Steuer beitragen, denn diese hatten in den Kriegsjahren einen großen Gewinn erzielt.¹⁰⁴

Die zweite Einkommensquelle waren die Immobilienbesitzer, wenn diese einen gewissen Betrag an Mieteinkommen überschritten hatten.

Die Großgrundbesitzer stellten die dritte Einnahmequelle der Regierung dar. Die Steuer sollte in keiner Hinsicht den Bauern zur Last fallen und ihnen Schaden zufügen. Wie viel jeder von ihnen bezahlen musste, wurde von einem Komitee aus sechs Personen errechnet.¹⁰⁵

Die Steuer sollte innerhalb von fünfzehn Tagen bezahlt werden. Diejenigen, die die Steuer nicht bezahlten oder nur teilweise bezahlten, wurden bis zur Vollziehung der Zahlung einer Zwangsarbeit unterworfen.

Zeitungen wie *Vatan* - “Heimat“, die es wagten, das Gesetz zu kritisieren, wurden verboten.

Jedoch war das Gesetz für das Land mehr schädlich als vorteilhaft, es versorgte die Regierung nicht mit dem notwendigen Einkommen und machte die allgemeine Wirtschaftslage schlechter.

Die großen Unternehmen waren zwar im Stande zu überleben, doch um ihre Verluste

¹⁰¹ (1887-1955)

¹⁰² Karpas: *op. cit.*, p.114.

¹⁰³ *ibid.*, p.115.

¹⁰⁴ Goloğlu, Mahmut: *Milli Şef Dönemi (1939-1945)*. Kalite Matbaası. Ankara: 1974. p.173.

¹⁰⁵ *ibid.*, p.174.

auszugleichen, erhöhten sie die Preise ihrer Waren.¹⁰⁶ Das Gesetz hatte seine Schwächen, denn es wurden keine fixen Beträge erstellt, sondern nach der Ansicht des Komitees eingenommen. Auch die Eile und Erzwingung der Steuer, die Strafe, Nichtzahlende in Arbeitscamps zu schicken, machte das Gesetz unakzeptabel. Die Situation ähnelte dem Vorgehen der Deutschen gegenüber den Juden. Denn viele, die ihre Steuer nicht zahlen konnten und ins Arbeitscamps geschickt wurden, waren Juden. Das war ein Gesetz, das der Regierung nichts gebracht hatte als Kritik und sich nur in der Geschichte als "Vermögensdesaster" einen Namen machte.¹⁰⁷

Die Vermögenssteuer, die vor allem die nichtmuslimische Geschäftswelt betraf, rief aber auch unter den reichen Türken Unruhe hervor. Die neue gesellschaftliche Schicht, die dadurch entstanden war, führte zu Spannungen mit der Regierung. Auch die Beziehungen zur Sowjetunion verschlechterten sich, darauf stützte sich Ankara an die USA.

Um die Wirtschaftspolitik weiter zu führen, wurden neue Gesetze herausgegeben. Doch die Vermögenssteuer wurde in dieser Weise nicht mehr eingenommen.¹⁰⁸

Die Regierung, die bereits unter Druck stand und kritisiert wurde, konnte die Vermögenssteuer nicht mehr weiter fortführen, weil auch die Lebenshaltungskosten schnell stiegen. Die Reaktion auf die Steuer, unabhängig von ihrem ethnischen Ursprung und der Kritik aus dem Ausland, war so groß, dass in weniger als einem Jahr das Gesetz zur Steuerzwang am 15. März 1944 abgeschafft wurde.

Jedoch löste diese Maßnahme die Feindseligkeit gegenüber der Regierung nicht auf. Als einzige Möglichkeit, um die Zwangsenteignung zu neutralisieren, sah man eine wirksame Kontrolle der Regierung, oder diese wenn möglich durch eine neue Regierung zu ersetzen.¹⁰⁹

¹⁰⁶ Karpas: *op. cit.*, p.116.

¹⁰⁷ Goloğlu: *op. cit.*, p.177.

¹⁰⁸ Steinbach, Udo: *Die Türkei im 20. Jahrhundert: Schwieriger Partner Europas*. Bergisch Gladbach: Lübbe, 1996. p.159.

¹⁰⁹ Karpas: *op. cit.*, p.117.

3.2 Die Außenpolitik der Türkei während des Zweiten Weltkrieges

Außenpolitisch verfolgte man eine Friedenspolitik, um der Türkei die nötige Zeit zu verschaffen und um Kredit vom Ausland zu bekommen, damit man die wirtschaftliche und die militärische Lage des Landes nach dem Befreiungskrieg wieder stabilisieren konnte.¹¹⁰ Die Regierung erstellte ein Sicherheitssystem, welches das Eindringen in die Türkei unmöglich machen sollte.

Man verhandelte zuerst mit den Nachbarländern. Mit der Sowjetunion wurde am 16.03.1921 ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Er löste die Grenzprobleme zwischen den beiden Ländern und das Neutralitätsabkommen wurde am 17.12.1925 unterzeichnet. Weil die Balkanländer schwach und untereinander in Konflikt waren, befürchtete die Türkei, dass Großmächte angreifen und die Meerengen der Türkei wieder bedrohen könnten. Mit dem Balkanpakt wurden die nationale Sicherheit und Unabhängigkeit gegen innere und äußere Gefahren geschützt.¹¹¹

Darauf folgte am 30.10.1930 ein Freundschaftsvertrag mit Griechenland. Schon davor hatte man am 18.10. 1925 mit Albanien und Bulgarien Abkommen getroffen, danach gab es Verträge mit Rumänien am 17.10.1933 und Jugoslawien am 27.11.1933. Erst am 09.02.1934 kam der Balkanpakt zwischen der Türkei, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien zustande. Bulgarien und Albanien nahmen nicht teil. Doch mit der Zeit verlor der Balkanpakt seine Bedeutung und löste sich langsam durch den Druck Deutschlands und Italiens auf.¹¹² Daraufhin beschloss die Türkei, gute Beziehungen zu England und Frankreich aufrecht zu erhalten. Am 08.09.1928 trat die Türkei dem Briand-Kellogg-Pakt bei, der die Lösung internationaler Probleme zum Ziel hatte. Im Jahre 1932 erfolgte der Beitritt zum Völkerbund und 1933 die Unterzeichnung des Londoner Abkommens.

Das Abkommen von Montreux, welches die Meerengen der Türkei absichern sollte,

¹¹⁰ Önder, Zehra: *Die türkische Außenpolitik im Zweiten Weltkrieg*. München: Oldenbourg, 1977. p.10.

¹¹¹ *ibid.*, p.11.

¹¹² *ibid.*, p.12.

wurde am 20.07.1936 unterzeichnet. Nicht nur im Westen schloss die Türkei grenzabsichernde Abkommen. Auch im Osten wurde mit den Ländern Iran, Irak und Afghanistan der Saadabad-Pakt am 08.07.1937 abgeschlossen.¹¹³ Obwohl die Türkei die Zusammenarbeit Italiens und Deutschlands missbilligte, hatte die Türkei wirtschaftliche Interessen an diesen Ländern. Das Ziel war ein schneller Aufbau der Industrie, ohne an die Folgen zu denken. Die Wirtschaftspolitik brachte Deutschland mit der Zeit einen starken politischen Einfluss auf die Türkei. Frankreich und Großbritannien wollten auch ihre Wirtschaftspolitik stärken.¹¹⁴ Aber die Türkei war entschlossen, sich weiter aufzurüsten, sich aber aus dem Zweiten Weltkrieg herauszuhalten, solange man die Türkei nicht angriff, denn man hatte hundert Jahre aufzuholen.¹¹⁵

Als Italien 1939 Albanien besetzte, wurde ein gegenseitiges Beistandsabkommen mit England und Frankreich beschlossen, doch dieses Abkommen zwischen England, Frankreich und der Türkei wurde erst am 19. Oktober 1939 unterzeichnet. Nachdem Italien Frankreich und England den Krieg erklärte, kam die Zeit für die Türkei, ihren Teil der Abmachung einzuhalten. Doch mit der Niederlage Frankreichs, der deutschen Besetzung Griechenlands und dem Bündnis mit Bulgarien veränderte sich das Machtverhältnis und der Krieg stand vor der türkischen Grenze.¹¹⁶ Aber für Ankara war es unmöglich, am Krieg teilzunehmen und es widersetzte sich dem britischen Druck. Im Jahre 1941 kam es sogar zu einem Freundschaftsvertrag zwischen Berlin und Ankara. Aber mit der Niederlage der Deutschen in Stalingrad 1942 näherte sich Ankara wieder an England.¹¹⁷

¹¹³ *ibid.*, p.13.

¹¹⁴ *ibid.*, p.15.

¹¹⁵ *ibid.*, p.16.

¹¹⁶ Steinbach: *op. cit.*, p.155.

¹¹⁷ *ibid.*, p.156.

Obwohl die Türkei nicht am Krieg teilnehmen wollte, versuchte man mit allen Mitteln, die Türkei in den Krieg zu verwickeln. Mit Propagandakampagnen in der Türkei setzte Deutschland die Regierung unter Druck.

Die Kampagne erstreckte sich auf alle Gebiete der Öffentlichkeit. Deutsche Agenten waren im ganzen Land, Zeitungen und Bücher wurden ins Türkische übersetzt und verbreitet. Der deutsche Einfluss war nicht nur im kulturellen Bereich, sondern vor allem im Militärwesen, weil die Armee von Deutschen ausgebildet wurde.¹¹⁸

Für den starken Einfluss war der deutsche Botschafter in Ankara, Franz von Papen, verantwortlich. Seine Kontakte zur türkischen Militärführung machte er sich in dieser Angelegenheit zunutze. Er konnte auch gute Beziehungen zu zahlreichen Politikern in der Türkei aufbauen.¹¹⁹ Jedoch war die türkische Presse antideutsch eingestellt und leistete großen Widerstand gegen die deutsche Propagandakampagne.¹²⁰

Die deutsche Propaganda konnte zwar ihr Ziel nicht erreichen, doch mit dieser Strategie wurden die türkischen Staatsmänner Nervös.¹²¹

Der Panturanismus war auch ein wichtiger Punkt der deutschen Propaganda. Die Türkei hielt sich zurück und wartete ab. Obwohl man am Panturanismus interessiert war, blieb die türkische Regierung ihrem Bündnis mit den Westmächten treu.¹²²

Nachdem Deutschland gegen Russland eine Niederlage erlitten hatte, befürchtete man, die Türkei würde unter dem Druck der Westmächte die Meerengen öffnen.

Somit kämpfte in dieser Situation Deutschland um die Neutralität der Türkei, was auch die Politik der Türkei unterstützte.¹²³

Weil auch das Chromabkommen mit den Westmächten abgelaufen war, beschloss die Türkei trotz des Widerstandes der Alliierten ein Wirtschaftsvertrag mit Deutschland und erhielt Waffen, die dringend benötigt wurden.¹²⁴

¹¹⁸ Önder: *op. cit.*, p.138.

¹¹⁹ Guttstadt, Corry: *Die Türkei, die Juden und der Holocaust*. Hamburg: Assoziation, 2008. p.173.

¹²⁰ Önder: *op. cit.*, p.139.

¹²¹ *ibid.*, p.141.

¹²² *ibid.*, p.149.

¹²³ *ibid.*, p.211.

¹²⁴ *ibid.*, p.212.

Die Haltung der Türkei gefährdete die Beziehungen zu den Westmächten. Doch die Türkei blieb hartnäckig und begründete sein Verhalten damit, dass man, solange man nicht über das erforderliche Kriegsmaterial verfüge, nicht am Krieg teilnehmen könne.¹²⁵

Obwohl die türkische Regierung einen sowjetischen Angriff in der Nachkriegszeit befürchtete, unternahm man auch in dieser Hinsicht nichts.

Doch man versuchte sich weiter gegen die wachsende Stärke der Sowjetunion aufzurüsten.¹²⁶ Jedoch sollte es bald zu einem Bruch mit Deutschland kommen, was einen automatischen Kriegseintritt bedeutete.¹²⁷ Im August 1944 wurden die diplomatischen Beziehungen mit Berlin abgebrochen.¹²⁸ Somit erklärte die Türkei am 25.02.1945 Deutschland und Japan unter dem Druck der Westmächte formell den Krieg.¹²⁹ Doch die Kriegserklärung hatte keine Wirkung mehr, weil der Krieg zu Ende ging. Aber damit konnte die Türkei Gründungsmitglied der Vereinten Nation werden. Das war ein neuer Wendepunkt für die türkische Außenpolitik.¹³⁰

3.3 Die Türkei und ihre Beziehung zu Frankreich während des Zweiten Weltkrieges

Obwohl die türkische Regierung sich aus dem Krieg heraus hielt, war es für die Briten, Franzosen und Russen ein Muss, die Türkei wegen der Meerengen in den Krieg miteinzubeziehen. Frankreich beschäftigte sich währenddessen mit der Verlegung von Unterseebooten ins Schwarze Meer und ins Mittelmeer. Das Land war aber in einer nationalen Krise und wurde unter Marschall Pétain in zwei Teile geteilt.¹³¹

¹²⁵ *ibid.*, p.218.

¹²⁶ *ibid.*, p.221.

¹²⁷ *ibid.*, p.233.

¹²⁸ Steinbach: *op. cit.*, p.156.

¹²⁹ Önder: *op. cit.*, p.240.

¹³⁰ Steinbach: *op. cit.*, p.155.

¹³¹ Rauch, Sandra Maria: *Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich im 20.*

Die “*La France*”- das waren Franzosen, die mit dem Vichy-Regime einverstanden waren, und unter *L’ Anti -France* bildeten Juden, Freimaurer und Kommunisten eine politische Opposition.

Aus dieser Gruppe bildete sich auch die *La Résistance* heraus, die sich gegen die Politik des Marschalls *Pétain* wehrte.¹³²

Noch vor dem Zweiten Weltkrieg, am 19. Oktober 1939, wurde das Abkommen zwischen den Ländern Frankreich, Großbritannien und der Türkei abgeschlossen, das zum Schutz vor Deutschland und Italien im Falle eines Krieges dienen sollte. Mit dieser Verbindung wollten die drei Länder ihre Verteidigung stärken und den Balkanstaaten und Griechenland Sicherheit gewähren.¹³³

Doch mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war die Türkei mit diesem Bündnis verpflichtet, am Krieg teilzunehmen. Aber nachdem Frankreich einen Waffenstillstand mit Deutschland geschlossen hatte, war Großbritannien auf sich allein gestellt.

Da die Türkei Waffen, die von den Vertragspartnern versprochen waren, nicht erhalten hatte, konnte diese am Krieg nicht teilnehmen.¹³⁴

Jahrhundert. Wien, 2003. p.70.

¹³² *ibid.*, p.71.

¹³³ *ibid.*, p.73.

¹³⁴ *ibid.*, p.74.

4. Die Juden im Osmanischen Reich

Nach dem Koran sind Juden *ehl-ül kitâb* Besitzer. Dieser Begriff wird außer Muslime, für Christen und Juden verwendet. Denn diese Religionen sind im Besitz eines heiligen Buches und werden im Koran erwähnt.¹³⁵ Denn in diesen Büchern wird der Glaube an Gott, seine Propheten, an das Jenseits und Bücher übermittel. Deswegen haben *ehl-ül kitâb* Besitzer im Islam eine wichtige Bedeutung und werden als überlegen gesehen.¹³⁶

Obwohl von ungläubigen auch gewarnt wird, soll für die Ungerecht behandelten gekämpft werden, mit der Begründung: wir glauben an die Bücher das euch und uns gesandt wurde; euer Gott und unser Gott ist ein und der selbe.

Das erste Gesetz, das vom Propheten Muhammed erstellt wurde, handelt vom Frieden. In diesem Gesetz wird neben den Muslimen auch das Leben, der Besitz und die Religion von Juden in Schutz genommen.¹³⁷

Es ist schwer festzustellen, wie sich die Juden auf der ganzen Welt verbreitet haben. Dabei spielen die Vertreibungen eine große Rolle in der jüdischen Geschichte. In Ländern die dem christlichen Glauben angehörten, konnten die Juden nicht bleiben, denn sie wurden als die Mörder von Jesus angesehen. Außerdem wurde von der Kirche jeglicher Kontakt mit Juden verboten, somit wanderten sie nach Afrika und ins Osmanische Reich aus.

Mit der Eroberung von Istanbul (1453) wurden die Juden, die in Anatolien lebten, nach Istanbul gebracht. Die größte Einwanderung in die Türkei folgte, als König Ferdinand von Arogon und seine Gattin Isabella von Kastilien den Befehl gaben, die Juden aus Spanien zu verbannen.¹³⁸

¹³⁵ *Türkiye Diyanet Vakfı. İslâm Ansiklopedisi: Diyanet Vakfı: İstanbul, 1988-., p.516.*

¹³⁶ *ibid.*, p.517.

¹³⁷ *ibid.*, p.518.

¹³⁸ *İslâm Ansiklopedisi: İslâm Âlemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lügatı. 13 Bde. 1940-1986. İstanbul, p.341.*

Die Juden besiedelten schon unter Sultan Murad II. (1421-1451) das Osmanische Reich, da sie damals vom französischen Kaiser Charles VI. aus Frankreich und von Kaiser Ludwig X. aus Deutschland vertrieben wurden.¹³⁹ Während der Regierungszeit Sultan Bayezid II. (1481-1512) ließen sich die Juden, die aus Spanien vertrieben wurden, in Istanbul und Saloniki nieder. Viele Juden wurden nach der Eroberung Budapests (1526) von Ungarn nach Istanbul gebracht und von dort nach Saloniki geschickt. Die Juden in Polen kamen in der Regierungszeit von Sultan Mehmed IV. ins Osmanische Reich. Eine Gruppe von Juden, die während des Russland-Krieges 1877/1878 in Russland gefoltert wurde, suchte Zuflucht im Osmanischen Reich.

Die große Mehrheit der Juden bilden die Sephardim (Nachkommen der Juden, die nach ihrer Ausweisung aus Spanien 1492 im Osmanischen Reich Unterschlupf fanden). Es gibt auch Juden, die vom Aschkenasim¹⁴⁰ Ursprung sind. Sie kamen während des zwanzigsten Jahrhunderts in die Türkei weil sie vor den Nazis flohen. Eine kleine Gemeinschaft von arabischen Juden und georgischen Juden bilden die Karaiten.¹⁴¹ Die Juden im Osmanischen Reich gehörten dem *millet* -system an. Mit *millet* wurden Religionsgemeinschaften bezeichnet.¹⁴² Als Nichtmuslime gehörten auch Juden wie andere Konfessionen dem *zimmî* "Status an. Sowie Rechte hatte jede Konfession auch Verpflichtungen. Dazu gehörten Steuern zu zahlen (*cizye* "Kopfsteuer"), es gab auch eine Kleiderordnung, die einzuhalten war. Die Religionsgemeinschaften lebten in eigenen Bezirken und hatten selbst die Ordnung und Bestrafung zu kontrollieren.¹⁴³ Das Ordnungssystem im Osmanischen Reich schützte Religionsgemeinschaften, die in verschiedenen geographischen Gebieten lebten und manchmal eine andere Sprache hatten, zwar nicht im kulturellen Bereich aber im religiösen Sinn.

¹³⁹ *ibid.*, p.341.

¹⁴⁰ Sammelbezeichnung für die ost- und mitteleuropäische Juden. (v. Götze 1996, p.212)

¹⁴¹ Rodrigue, Aron: *Ottoman and Turkish Jewry: community and leadership*. Bloomington: Indiana Univ., 1992. p.255.

¹⁴² TDVIA: 30, p.66.

¹⁴³ *ibid.*, p.67.

4.1 Die Juden in der Republik Türkei

Nach der Gründung der Republik wurden alle Bürger als gleichberechtigt angesehen, unabhängig von der Religion.¹⁴⁴ Mit der Modernisierung und der Änderung der Politik in Richtung Nationalismus änderte sich auch der Status des *millet*s 1856, zur Gleichberechtigung im Osmanischen Reich für alle Konfessionsgruppen. Die gleichen Grundsätze wurden von der Türkischen Republik (1923) übernommen. Muslime und Nichtmuslime waren gesetzlich als türkische Bürger gleichgestellt¹⁴⁵

Bei der ersten offiziellen Volkszählung der türkischen Republik im Jahre 1927 gab es 55.592 Juden im europäischen Teil der Türkei und 26.280 im anatolischen Teil (insgesamt 81.872 Juden). Im Jahre 1932-33 lebten 46.698 Juden in Istanbul, davon 9.600 im Bezirk Fatih und 32.277 in Beyoğlu-Hasköy-Şişli. Trotz des Verlustes von vielen jüdischen Familien blieb Balat das größte und aktivste jüdische Zentrum im Land.¹⁴⁶

Mit der Zeit bildeten sich jüdische Agenturen, die von 1940 bis 1946 Juden vertraten und Tausende von europäischen Juden, die von den Nationalsozialisten geflohen waren, mit der Hilfe der türkischen Regierung gerettet werden konnten. Viele Juden wurden von Europa über Edirne nach Istanbul und von dort nach Palästina geschickt. Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht kamen, nahm die Türkei viele jüdische und auch einige nichtjüdische Flüchtlinge, darunter Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler und Wissenschaftler auf. Am liebsten wurden Lehrende, die als Professoren an den türkischen Universitäten Istanbuls und Ankaras ihr Wissen weitergeben sollten, aufgenommen.¹⁴⁷

Doch die deutsche Gemeinschaft in Istanbul war gegen die jüdischen Flüchtlinge. Zur

¹⁴⁴ Shaw, Stanford J.: *The Jews of the Ottoman Empire and the Turkish Republic*. Macmillan, 1991. p.245.

¹⁴⁵ Rodrigue: *op. cit.*, p.253.

¹⁴⁶ Shaw: *The Jews.*, p.247.

¹⁴⁷ *ibid.*, p.252.

gleichen Zeit ermunterten die Nationalsozialisten einige türkische Nationalisten dazu, die pan-türkischen Bewegungen des neunzehnten Jahrhunderts in der Hoffnung darauf wiederzubeleben, das sowjetische Reich zu destabilisieren, indem sie die dort ansässige türkische Bevölkerung im Kaukasus und Zentralasien zum politischen Ungehorsamkeit aufstacheln sollten.

Doch waren diese Anstrengungen vergeblich, denn die türkische Regierung konnte solche Tätigkeiten erfolgreich unterbinden.

Jedoch konnten die Nationalsozialisten wirklich einige rechts stehende und islamische türkische Gruppen dazu bewegen, antisemitisches Gedankengut in Zeitungsartikeln und Büchern zu veröffentlichen. Einer der antisemitischen Zeitungen war *Anadolu* „Anatolien“, die in Izmir durch C. R. Atilhan veröffentlicht wurde; die aber von der türkischen Regierung nach nur ein paar Monaten verboten wurde.

Doch die Nationalsozialisten führten ihre Propaganda gegen die Juden weiter.

Daraufhin erklärte die Regierung offen, die Juden gegen alle Angriffe zu schützen und sie ebenso wie alle anderen türkischen Bürgern zu behandeln.¹⁴⁸

Die deutsche Propaganda-Kampagne gegen Juden in der Türkei ging weiter, sie wurde von der deutschen Botschaft und dem Konsulat in Istanbul geleitet. Paul Leverkühn war der Führer der Kampagne. Er arbeitete mit dem Nahostagenten Admiral Wilhelm Canaris zusammen, der sich früher mit der Türkei wie auch mit Syrien beschäftigt hatte und als Experte auf diesem Gebiet betrachtet wurde. Unter seiner Leitung wurden Agenten ins ganze Land und in den Nahen Osten gesandt, um das antisemitische Gedankengut auch dort zu verbreiten. Die stärkste nationalsozialistische Gesellschaft in der Türkei wurde von den Agenten der Gestapo aufgestellt, organisiert und kontrolliert.¹⁴⁹ Die antisemitischen Propaganda-Kampagnen führten zu gewaltsamen Übergriffen auf Juden, vor allem im Gebiet Thrakien. Die Aufstände, die als *Trakya Olayları* in der Geschichte ihren Platz

¹⁴⁸ *ibid.*, p.254.

¹⁴⁹ Shaw, Stanford J.: *Turkey and the Holocaust: Turkey's role in rescuing Turkish and European Jewry from Nazi persecution, 1933 - 1945*. Macmillan, 1993. p.36.

einnahmen, war für die türkische Republik bis 1996 ein Tabuthema.¹⁵⁰

Die Geschehnisse wurden unter den Juden als “*furtuna*” bezeichnet. Die ersten Judenpogrom begannen am 21. Juni 1934 in Çanakkale und breiteten sich in Edirne, Kırklareli, Tekirdağ und deren Umfeld aus. Das Ziel war, die Juden aus diesen Gebieten durch Plünderung und Zerstörung ihrer Geschäfte und Wohnungen zu vertreiben. Die Pogrome wurden am 5. Juli 1934 gezügelt, die vertriebenen Juden flohen nach Istanbul und einige nach Palästina.¹⁵¹ Für die Übergriffe wurden vor allem Nihal Atsız (12.01.1905-11.12.1975)¹⁵² und Cevat Rifat Atilhan (1892-1967) verantwortlich gemacht. Durch ihre Artikel in Zeitschriften machten sie starken Propaganda gegen Juden.¹⁵³ Ein weiterer Grund für die Pogrome war, dass man befürchtete, dass ein Krieg zwischen den Ländern Türkei, Bulgarien und Italien ausbrechen könnte.¹⁵⁴ Dazu kam noch die Einbürgerung der Einwanderer aus dem Balkan. Dies war auch ein weiterer Grund für den Judenpogrom in Thrakien.¹⁵⁵ Auf die massivsten Übergriffe auf Juden 1934 in Thrakien reagierte die türkische Regierung sofort, indem İsmet İnönü das Parlament zusammenrief und Strafen für die Schuldigen verkündete. Für ihn waren die Angriffe antisemitisch und die Türkei wäre niemals ein antisemitisches Land. Um die Vorfälle zu untersuchen, wurde eine Delegation nach Thrakien geschickt. Es wurden auch Sicherheitsvorkehrungen für die Juden getroffen. Seitens der Regierung war man der Meinung, dass diese Aktion aus dem Ausland ins Land getragen worden sei.¹⁵⁶

Obwohl die Regierung die Juden schützte, waren viele von ihnen von der Abgabensteuer *Varlık Vergisi* betroffen. Die nicht betroffenen Juden konnten unbehelligt ihrer Arbeit oder ihren Geschäften nachgehen. Jüdische Jugendliche folgten ebenso widerstandslos wie ihre muslimischen Mitbürger der Einberufung zur

¹⁵⁰ Bali, Rifat N.: 1934 Trakya Olayları. Istanbul: Kitabevi, 2008. p.XVII.

¹⁵¹ *ibid.*, p.1.

¹⁵² *ibid.*, p.45.

¹⁵³ *ibid.*, p.55.

¹⁵⁴ *ibid.*, p.361.

¹⁵⁵ *ibid.*, p.367.

¹⁵⁶ *ibid.*, p.187.

Armee. Die von den Nazis unterstützten antisemitischen Veröffentlichungen wurden von der Regierung unterdrückt.¹⁵⁷

Die türkische Regierung beschloss, den Juden mit einer Rettungsaktion zu helfen, indem man für Tausende von jüdischen Flüchtlingen Pässe, sowie Transportmöglichkeiten in die Türkei zur Verfügung stellte.

Damit schafften es viele, von den Nationalsozialisten aus Polen, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Estland, der Ukraine und Russland zu fliehen. Trotz des starken faschistischen und nationalsozialistischen Drucks erlaubte die türkische Regierung den zionistischen Agenten, Diamanten, Goldmünzen zu schmuggeln, um den Juden in den von Nationalsozialisten besetzten Ländern zu helfen, weil es vielen nicht möglich war, mit den türkischen Botschaftern und konsularischen Vertretern zu fliehen. Die zionistischen Agenten trafen Vorkehrungen für die Juden, um in die Türkei und von dort nach Palästina fliehen zu können. Moshe Shertok stellte fest, dass Istanbul als Basis eine wichtige Rolle spielte, weil man hier leichter Informationen für Unterschlupf finden konnte, als in anderen neutralen Zentren in Europa, wie Genf, Stockholm oder Lissabon.¹⁵⁸

Obwohl viele Juden ausreisen wollten, weil sie wegen der Abgabensteuer enttäuscht waren, war ihnen diese Hilfsaktion nicht bekannt.¹⁵⁹ Viele Juden in Westeuropa waren im Stande, sich im Krieg mit der lokalen Hilfe zu verbergen, auch in Italien, obwohl die Italiener gemeinsam mit deutschen Kräften schon viele Länder, wie einen Großteil Griechenlands, Jugoslawiens und Rumäniens besetzt hatten.¹⁶⁰

¹⁵⁷ Shaw: *The Jews*, p.256.

¹⁵⁸ *ibid.*, p.257.

¹⁵⁹ *ibid.*, p.258.

¹⁶⁰ Shaw: *Turkey*,.34.

Es fanden auch in der Türkei Ausbürgerungen von Juden statt, weil sie durch die neuen Grenzen nach dem Unabhängigkeitskrieg eine andere Staatsbürgerschaft angenommen hatten. Zunächst waren die christlichen Minderheiten davon betroffen, denn die Republik forderte eine neue Ordnung der Staatsangehörigkeit.

Durch die neuen Grenze nach dem Lausanner Vertrag (24. Juli 1923) wurden Bürger des Osmanischen Reiches jetzt Staatsbürger eines anderen Landes.¹⁶¹ Vor allem wollte die Regierung damit die Rückkehr der vertriebenen Armenier und der ausgetauschten Griechen verhindern.

Mit dem Staatsbürgergesetz 1928 (Gesetz Nr. 1312) wurde den Menschen die Rückkehr in die Türkei, die ihre Staatsbürgerschaft abgegeben hatten untersagt. Sie mussten auch ihren Besitz innerhalb eines Jahres an die türkische Regierung übertragen. Wenn dies nicht möglich war, wurde der Besitz verkauft.¹⁶²

Bei der Ausbürgerung hatte die Türkei auch Amtshilfe von den deutschen NS-Behörden. Nachdem die Türkei den türkischen Juden in Deutschland die türkische Staatsbürgerschaft entzogen hatte, waren sie staatenlos und somit den NS-Behörden während des Holocausts ausgeliefert.¹⁶³ Es gibt aber nur wenige Dokumente, über die türkischen Juden in Europa in den türkischen Archiven und zu den vorhandenen hat man keinen zugang. Dokumente aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes (PAAA), die Berichte von deutscher Seite beinhalten, geben die türkische Stellungnahme gegenüber den türkischen Juden nur indirekt wieder. Die Berichte aus Paris wären sehr informativ, aber leider durch Verluste unvollständig sind. Doch in den Archiven jüdischer und internationaler Hilfsorganisationen befinden sich Informationen über die türkischen Juden, die von der türkischen Regierung unterstützt wurden.¹⁶⁴ Die Auswanderung und Ausgrenzung der Juden im Zweiten Weltkrieg war auch verbunden mit dem Interesse zionistischer Politik. Die Nationalsozialistische Politik führte zur Stärkung des *Jischuw*- der jüdischen Gemeinschaft in Palästina.

¹⁶¹ Guttstadt: *op. cit.*, p.272.

¹⁶² *ibid.*, p.274.

¹⁶³ *ibid.*, p.281.

¹⁶⁴ *ibid.*, p.297.

Dies hatte zu, Folge, dass ein arabischer Aufstand in Palästina (1936-1939) stattfand. Deutschland war daran mit Waffenlieferungen beteiligt. Die Briten, die auch die Auswanderung förderten und die Teilung Palästinas unterstützten, wandten sich aber durch ihr Weißbuch davon ab.¹⁶⁵

Weitere Auswanderungen folgten nach Amerika, doch viele Juden konnten sich die kostspielige Überfahrt über den Atlantik nicht leisten. Im Gegensatz dazu betrugen die Auswanderungskosten in die Türkei viel weniger.¹⁶⁶ Die Einwanderung der unterdrückten Juden, die Deutschland verlassen wollten, in Amerika war darüber hinaus begrenzt. Weil Franklin D. Roosevelts (1882-1945) Politik fremdenfeindlich war, wurde der Erhalt des Einreisevisums für die meisten Flüchtlinge unmöglich. Verordnungen verboten denen, die aus Konzentrationslagern oder Arbeitslagern entlassen wurden, ins Land zu reisen. Das Amerikanische Konsulat in Deutschland wurde darauf angewiesen, ohne Pass, ohne Erlaubnis und ohne eine Schiffskarte keine Einwanderungsvisa auszustellen.¹⁶⁷ Als die Zeit der Wahlen kam, befürchtete Roosevelt, dass die Wahlen nicht zu seinem Vorteil sein würden. Mit dieser Überlegung unterzeichnete Präsident Roosevelt die Schaffung der Agentur *The War Refugee Board*, um Juden zu retten und um die erforderlichen Pläne der Agentur umzusetzen.¹⁶⁸

4.1.1 Die Juden betreffende gesetzliche Bestimmungen in der Republik Türkei

Mit dem Vertrag von Lausanne wurde der Status der jüdischen Gemeinschaft rechtlich anerkannt. Der Vertrag von Lausanne sicherte die rechtliche Stellung der nichtmuslimischen Gemeinschaften in der Türkei sowie spezielle Vorzüge und Auslandsschutz.

¹⁶⁵ Bunzl, John: *Juden im Orient : Jüdische Gemeinschaften in der islamischen Welt und orientalische Juden in Israel*. Wien: Junius-Verlag, 1989. p.39.

¹⁶⁶ Trietsch, Davis : *Die Juden der Türkei*. Leipzig: Veit, 1915. p.13.

¹⁶⁷ Reisman: *An Ambassador*, p.170.

¹⁶⁸ *ibid.*, p.170.

Artikel 39 des Vertrages besagt, dass nichtmuslimische türkische Staatsangehörige dieselben bürgerlichen und politischen Rechte wie Muslime genießen würden. Auch in bürgerlichen und politischen Rechten wie auch beim Gebrauch von Sprachen außer Türkisch in privaten Gesprächen, Handel, Religion, Veröffentlichungen wurden sie nicht mehr eingeschränkt.

Artikel 40 sorgte für gesetzliche Gleichheit für nichtmuslimische Türken zusammen mit ihrem Recht, auf ihre eigenen Kosten karitative, religiöse, soziale und pädagogische Einrichtungen zu gründen, diese zu führen und zu kontrollieren.

Artikel 42 besagte, dass die türkische Regierung Nichtmuslimen und ihren religiösen Einrichtungen vollen Schutz zur Verfügung stellen würde.

Artikel 43 versicherte den nichtmuslimischen Minderheiten, dass sie nicht zur Verrichtung einer Handlung gezwungen werden, die eine Verletzung ihres Glaubens oder ihrer religiösen Vorschriften darstellt. Sie sollten desweiteren keine Nachteile haben, wenn sie es ablehnen, vor dem Gericht zu erscheinen oder Geschäfte abzuschließen, weil diese auf ihren Ruhetag fallen. Diese Anordnung soll aber türkische Staatsangehörige nicht von solchen Verpflichtungen befreien, denn alle türkischen Staatsangehörigen unterliegen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Diese Bestimmungen erlaubten den jüdischen Türken unabhängig zu werden und sich in die Republik auf einer gleichen Basis mit muslimischen Türken zu integrieren. Doch der Schutz und die Vorzüge für Minderheiten im Vertrag war in erster Linie dem Ersuchen von armenischen und griechischen nationalistischen Delegationen zu verdanken.¹⁶⁹

¹⁶⁹ Shaw: *The Jews*, p.245.

4.2 Jüdische Emigranten aus dem Deutschen Reich und Österreich in der Türkei

Als die Türkei eine moderne Europa orientierte Gesellschaft und Kultur aufzubauen versuchte, entstand in Deutschland eine Herrschaft unter Adolf Hitler.

Die Nazi-Herrschaft in Deutschland ließ den jüdischen Wissenschaftlern, Gelehrten und Intellektuellen keine andere Wahl als zu fliehen. Wurde währenddessen die höhere Schule im Osmanischen Reich das *dar-ül-fünun*, am 31. Juli 1933 geschlossen und an seiner Stelle wurde am 1. August 1933 die Universität Istanbul gegründet.¹⁷⁰

Die türkische Universitätsreform war eine gute Gelegenheit für Personen, die aus Deutschland flohen. Weil es kein zuverlässiges und qualifiziertes türkisches Personal in dieser Zeit gab, waren europäische Akademiker sehr wichtig. Obwohl die Universität schon eröffnet wurde, fehlten Akademiker. Gelehrte, die aus Deutschland geflohen waren, bildeten schnell eine Organisation, um so viele talentierte Gelehrte zu retten, wie nur möglich.¹⁷¹ Der Pathologe Dr. Philipp Schwartz war der Schwiegersohn von Professor Sinai Tschulok, einem Naturwissenschaftler, der nach der russischen Revolution 1905 Zuflucht in der Schweiz suchte. Er war ein guter Freund von Albert Malche,¹⁷² einem Professor für Pädagogik. Malche war 1932 in der Türkei, während die türkische Bildungsreform durchgeführt wurde. Weil die Verfolgung einiger Wissenschaftler in Deutschland bereits begonnen hatte, schien es Albert Malche richtig, mit Schwartz im März 1933 die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland zu organisieren.¹⁷³ Es entstand zuerst eine Beratungsstelle für deutsche Wissenschaftler unter Schwartz, dies wurde auch in der Neuen Züricher

¹⁷⁰ Levy, Avigdor: *Jews, Turks, Ottomans: A shared history, fifteenth through the twentieth century*. Syracuse, NY: Syracuse Univ. Press, 2002. p.233.

¹⁷¹ *ibid.*, p.235.

¹⁷² Albert Malche (1876-1956) Professor für Pädagogik and der Universität Genf. 1932 erarbeitete er ein Gutachten zur Reorganisation der Universität Istanbul. 1933-1934 leitete er zusammen mit der türkischen Reformkommission den Übergang von der *dar-ül-fünun* zur Universität Istanbul. Er nahm auch an der Einführung der deutschen Professoren in die Türkei teil. Malche selbst arbeitete nicht als Professor, sonder war als Berater der türkischen Regierung tätig. (v. Widmann 1973, p.45-46)

¹⁷³ Reisman, Arnold: *Turkey's Modernization: Refugees from Nazism and Atatürk's Vision*. Washington, DC: New Academia Publ., 2006. p.8.

Zeitung bekannt gegeben. Daraufhin bekam die Beratungsstelle sehr viele Anfragen und schnell wurde sie zu einer Organisation von Wissenschaftlern.¹⁷⁴ Dr. Philipp Schwartz, der Führer der Gruppe, und seine Kollegen erhielten gegen Ende Mai 1933 eine Postkarte, die sie über die Reformbestrebungen in Istanbul informierte. Man setzte sich sofort in Verbindung mit der Türkei, was die Türkei sehr erfreute. Dr. Schwartz wurde gebeten, drei Personen vorzuschlagen, was er auch tat, darauf folgten dreißig zusätzliche Empfehlungen, für die Arbeit an der Universität Istanbul.¹⁷⁵ Nicht nur in der Bildung sondern auch im Gesundheitswesen brauchte die Türkei Unterstützung. Daher traf sich Dr. Schwartz mit dem Gesundheitsminister, Refik Saydam, der um Personal für Krankenhäuser bat. Dr. Schwartz kam nach Istanbul, begleitet von Dr. Rudolf Nissen, einem ehemaligen Professor der Chirurgie an der Universität Berlin.¹⁷⁶ Bis Ende Oktober kamen ungefähr 150 Gelehrte mit ihren Familien in die Türkei. Nachdem sich Dr. Schwartz selbst zum Professor der Pathologie und zum Direktor des Instituts für Pathologie an der Universität Istanbul ernannte,¹⁷⁷ wurde die Notgemeinschaft, die ab 1936 in England ansässig war, von Dr. Fritz Demuth bis zum Kriegsende geleitet.¹⁷⁸ Die Modernisierung der Türkei führte zur Emigrationen, doch gab es schon vor dem Ersten Weltkrieg deutsche Berater im Militärbereich. Mit der Ausrufung der Republik erfolgte in den zwanziger Jahren die erste Einreisewelle deutscher Fachkräfte. Zunächst wurde in Landwirtschaft und Forstwesen investiert, als erstes wurde in Adana eine Staatzuchtstation für Baumwolle gegründet.¹⁷⁹ Die erste Delegation von Sachverständigen traf Mitte März 1928 in Ankara ein. Mit ihnen erfolgte auch die Grundsteinlegung der Hochschule. Diese Delegation blieb bis 1930. Mit dem weiteren Aufbau der Hochschule wurden ein Luxemburger und vier deutsche Wissenschaftler von 1931 bis 1933 beauftragt.

¹⁷⁴ Horst Widmann: *Exil und Bildungshilfe*: Die deutschsprachige akademische Emigration in die Türkei nach 1933. Frankfurt: Herbert Lang Bern, 1973. P.53.

¹⁷⁵ Levy: *op. cit.*, p.236.

¹⁷⁶ *ibid.*, p.237.

¹⁷⁷ *ibid.*, p.238.

¹⁷⁸ Philipp Schwartz & Helge Peukert: *Notgemeinschaft: Zur Emigration deutscher Wissenschaftler nach 1933 in die Türkei*. Marburg: Metropolis-Verlag, 1995. p.13.

¹⁷⁹ *ibid.*, p.14

Im Jahre 1933 wurde mit einer neuen Gruppe deutscher Professoren das Landwirtschaftliche Institut Ankara mit den Fakultäten Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Veterinärmedizin aufgebaut.¹⁸⁰

Neben Gelehrten und Künstlern fanden auch Politiker wie der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter, Geisteswissenschaftler, der Orientalist Hellmut Ritter, Mathematiker, Naturwissenschaftler, Mediziner und Nationalökonom, wie schon erwähnt deutsche und später österreichische Professoren Zuflucht.¹⁸¹ Jedem Gelehrten wurde ein Vertrag mit bestimmten Bedingungen angeboten, die es verboten, andere Berufe oder Tätigkeiten außerhalb der Universität auszuüben.

Sie sollten auch innerhalb von drei bis fünf Jahren Türkisch lernen. Die Türkei hatte somit hoch erfahrene Personen für sich gewonnen.¹⁸² Für die Bezahlung der Professoren wurde ein Betrag ausgehandelt, was für die türkische Regierung angemessen war, die Gehälter waren mehr als die Hälfte, was türkische Professoren bekamen, was zunächst zu Neid und Antireformstrebungen von türkischen Kollegen führte.¹⁸³ Obwohl die Wohnungssuche leicht war, war es um so schwieriger, eine ordentliche Schule für Emigrantenkinder zu finden. Somit bekamen die Kinder anfänglich Privatunterricht, bis man eine angemessene Schule für sie fand.¹⁸⁴

Die Vorlesungen und Seminare der Professoren wurden längere Zeit mit Übersetzern veranstaltet. Die Übersetzer waren einem Assistenten gleichgestellt, einige waren Dozenten, die aber als Dolmetscher engagiert wurden.¹⁸⁵

Doch mit der Zeit wurde die Zusammenarbeit und das Übersetzungssystem zur einer Qual, weil man die Übersetzungsfehler nicht korrigieren konnte. Durch die Übersetzung ging auch sehr viel Zeit verloren: zuerst Deutsch, Französisch oder

¹⁸⁰ *ibid.*, p.15.

¹⁸¹ *ibid.*, p.17.

¹⁸² Levy: *op. cit.*, p.239.

¹⁸³ Fritz Neumark: *Zuflucht am Bosphorus: Deutsche Gelehrte und Künstler in der Emigration 1933-1953*. Frankfurt am Main: Josef Knecht, 1980. p.19.

¹⁸⁴ *ibid.*, p.124.

¹⁸⁵ *ibid.*, p.138.

Englisch und danach wurde alles auf Türkisch übersetzt.¹⁸⁶

Der Einfluss der ausländischen Professoren in den Hochschulen ist umstritten. Sie sollten auch bis zur Ablauf ihrer Verträge geeignete türkische Nachfolger ausbilden. Doch war die Vertragszeit auf fünf Jahren dafür nicht ausreichend. Darauf wurden die Verträge verlängert und Professoren blieben mehr als zehn Jahre an den türkischen Hochschulen.¹⁸⁷

Zu den Lehrschwierigkeiten entwickelten sich mit der Zeit zwei verschiedene deutsche politische Kreise in Istanbul und Ankara. Die einen unterstützten das Nationalsozialistische- Regime und die anderen waren gegen die Nationalsozialisten. Die Unterstützer versuchten sogar, sich in die Beziehung zwischen den Emigranten und den Türken einzumischen. Weil auch die Pässe der Emigranten abliefen und die Erneuerung der Pässe nicht möglich war, wurden diese Personen staatenlos.¹⁸⁸

Als der Zweite Weltkrieg begann, brach die Türkei ihre diplomatische Beziehungen mit Berlin ab. Den deutschen Bürgern wurde angeboten, entweder das Land zu verlassen oder sich zu integrieren. Die nationalsozialistische Regierung schickte im Jahre 1939 den Beamten Herbert Scuria, um über die politische Zuverlässigkeit der deutschen Emigranten in der Türkei zu berichten.

Obwohl die türkische Regierung gastfreundlich und unterstützend war, entstanden Probleme mit türkischen Kollegen.¹⁸⁹

Obwohl sie kein leichtes Leben hatten, leisteten diese Gelehrten einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der türkischen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen, sowie der schönen Künste und Musik.

Während die Türkei ihre Neutralität im Zweiten Weltkrieg bewahrte, kämpfte man mit wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten. Als neutrale Macht konnte die Türkei den Juden, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, Hilfe anbieten.¹⁹⁰

¹⁸⁶ *ibid.*, p.139.

¹⁸⁷ *ibid.*, p.249.

¹⁸⁸ Levy: *op. cit.*, p.241.

¹⁸⁹ *ibid.*, p.242.

¹⁹⁰ *ibid.*, p.247.

Doch die Regierung setzte auch Maßnahmen gegen die jüdischen Immigranten und erließ Gesetze, um die Einwanderung in die Türkei zu unterbinden.

Im Juni 1938 wurden zwei Gesetze verabschiedet: (1) das Passgesetz Nr.3519: Personen, die keinen gültigen Pass hatten oder eine andere Staatsangehörigkeit hatten, konnten nicht ins Land einreisen. Staatenlosen, Nansen-Pässe-Besitzern oder Menschen mit anderen Flüchtlingspapieren wurde die Einreise untersagt, sie konnten nur Transitvisa bekommen. Das Gesetz galt auch für Personen im Ausland, die sich nicht regelmäßig bei den Konsulaten meldeten. Aber für muslimische Personen galt dies nicht, da sie türkischer Herkunft waren.¹⁹¹

(2) Das Gesetz Nr. 3529 betraf den Aufenthalt und die Reise von Ausländern in die Türkei, besonders die aus dem NS-Deutschland geflohenen jüdischen Flüchtlinge. Davon waren die Exilwissenschaftler betroffen.

Nur wenige bekamen die türkische Staatsbürgerschaft, andere erhielten Papiere von der tschechischen Exilregierung in London.¹⁹² Als die jüdischen Emigranten mit der Verordnung im Jahre 1941 die deutsche Staatsbürgerschaft verloren, wurden viele von ihnen aus der Türkei verwiesen. Darunter waren viele Akademiker. Auch als der zweite Fünf-Jahres-Vertrag für Wissenschaftler 1943 ablief, folgten Ausweisungen, einige begingen Selbstmord. Den Juden mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die dauerhaft in der Türkei ansässig waren, wurde 1939 befohlen, die Türkei zu verlassen.¹⁹³ Doch konnte durch die Vermittlung von Fürsprechern die Ausweisungen zurück genommen werden. Italienische Juden wurden auch aufgefordert, das Land zu verlassen. Doch als 1939 die Tschechoslowakei besetzt wurde, beschloss die Türkei, die Juden nicht als staatenlos zu sehen und wies sie auch nicht aus.

Der damalige Ministerpräsident Refik Saydam (1881-1942) gab darauf eine Pressekonferenz, in der er betonte, dass “Juden, die in der Türkei ihren Wohnsitz haben, die gleichen Rechte wie alle anderen türkischen Staatsbürger hätten“, aber

¹⁹¹ Guttstadt: *Die Türkei*, p.228.

¹⁹² *ibid.*, p.229.

¹⁹³ *ibid.*, p.233.

er lehnte den Einlass von jüdischen Emigranten ab.¹⁹⁴ Mit Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 endete auch die Emigrationsbewegung. Es blieben nur sehr wenige Emigranten in der Türkei, Gastprofessoren kamen und gingen wieder. Weil die Türkei nicht die Möglichkeit hatte, die Emigranten im Land zu behalten, wanderten viele in die USA bis 1950 aus, zwischen 1949-1956 kehrten die meisten nach Deutschland zurück.¹⁹⁵

5. Behiç Erkin in Frankreich (1939-1943)

Nachdem Behiç Erkin 11 Jahre lang in Budapest als Botschafter tätig war, wurde er vom damaligem Bundespräsidenten İsmet İnönü nach Frankreich versetzt.¹⁹⁶ Behiç Erkin kam am 13. August 1939 in Frankreich an. Er wollte das Beglaubigungsschreiben dem Bundespräsidenten überbringen, doch war dieser außer Landes.¹⁹⁷ Erst am 30. August konnte Behiç Erkin dem damaligen Bundespräsidenten Albert Lebrun (1871-1950) das Beglaubigungsschreiben überreichen.¹⁹⁸

Nachdem am 1. September 1939 Deutschland Polen den Krieg erklärt hatte, erklärten zwei Tage später England und Frankreich Deutschland den Krieg, somit hatte der Zweite Weltkrieg begonnen.

Der Krieg bedeutete für Behiç Erkin, sich mit so vielen Botschaftern wie möglich bekannt zu machen, um die Risiken des Krieges zu minimieren. Den Innenminister Albert Sarraut (1872-1962) kannte Behiç Erkin schon. Er lernte ihn als dieser als französischer Botschafter in der Türkei tätig war, kennen. Vor allem machte Behiç Erkin durch die beiden Damen Madame Georgette Jean Brunhes und Madame Abrami viele Bekanntschaften mit Diplomaten und Aristokraten.

¹⁹⁴ *ibid.*, p.234.

¹⁹⁵ Widmann: *op. cit.*, p.168.

¹⁹⁶ Kıvrıkcı: *Büyükelçi*. p.13.

¹⁹⁷ *ibid.*, p.15.

¹⁹⁸ *ibid.*, p.16.

Die Damen Brunhes und Abrami gaben Veranstaltungen und luden wichtige Persönlichkeiten ein, um von ihnen etwas über die politischen Ereignisse zu erfahren.¹⁹⁹ Die geknüpften Bekanntschaften zeigten sich während des Zweiten Weltkrieges von Vorteil.

Der Botschafter hatte aber Schwierigkeiten mit Ankara Kontakt aufzunehmen. Er wurde über die Ereignisse, die in der Türkei passierten, nicht benachrichtigt auch nicht darüber, dass die Allianz zwischen England und Frankreich am 19. Oktober 1939 in Ankara unterschrieben wurde. Erst nachdem ihn der Botschafter der USA, William C. Bullitt (1891-1967), anrief und ihm dafür gratulierte, erfuhr er davon. Behiç Erkin besaß sehr viel Erfahrung in politischen Angelegenheiten, somit fand er sich damit ab, dass man ihn nicht in jeder Angelegenheit kontaktierte. Er ergriff selbst die Initiative und machte seine offizielle Tätigkeit mit reinem Gewissen und berichtete alles, was er tat, nach Ankara.²⁰⁰

5.1 Die Juden in Frankreich

Die Juden sind eine Minderheit, die sich durch ihre Religionsausübung unterscheiden und seit der Antike bis ins 20. Jahrhundert verfolgt, vertrieben und hingerichtet wurden. Vor allem in den Jahren von 1933 bis 1945 wurden sechs Millionen Juden in speziellen Vernichtungslagern ermordet.²⁰¹ Juden, die bis zur Französischen Revolution schlecht behandelt wurden, bekamen 1790 die französische Staatsbürgerschaft verliehen. Aber mit der Damaskusaffäre (1840) veränderte sich die Einstellung der Regierung und der Öffentlichkeit gegenüber den jüdischen Bürgern.²⁰² Während der Osterzeit wurden oft Ritualmorde²⁰³ und Gewaltanschläge an Juden

¹⁹⁹ *ibid.*, p.17.

²⁰⁰ Kıvrık: *Büyükelçi*. p.19.

²⁰¹ Meryn, Monika: *Die Judenverfolgung in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges*. 1985. p.3.

²⁰² *ibid.*, p.4.

²⁰³ Alle ungeklärten Morde, Selbsttötungen, Unfälle, Vermisstenanzeigen sowie blutige Verbrechen zwischen 1890 und 1900 wurden von der antisemitischen Presse als Ritualmord bezeichnet. Seit dem 12.Jahrhundert glaubt man, dass Juden für ihren Kult christliches Blut bedürften. Dieser Wahn

verübt. Doch für die Juden im Osmanischen Reich hatte die Damaskusaffäre weitreichende Folgen. Im 19. Jahrhundert hatte Muhammed Ali die Kontrolle in Syrien und Ägypten, dem Sultan unterstanden sie nur noch formell.²⁰⁴ Während das Sultanat mit Machtkämpfen zu kämpfen hatte, verschwanden ein italienischer Mönch und sein Diener in Damaskus. Man ging von einem Ritualmord aus. Deswegen wurden Juden dafür verantwortlich gemacht und für schuldig erklärt. Die Nachricht über diesen Fall verbreitete sich vom Nahen Osten über Europa auf die ganze westliche Welt und es entstand ein internationaler Konflikt.²⁰⁵ Es waren ein französischer Konsul in Damaskus Ratti-Menton und Mönche, die das Gerücht verbreiteten, die Juden hätten sie umgebracht. Daraufhin wurden vom damaligen Gouverneur Şerif Pascha angesehene Juden festgenommen und gefoltert. Der französische Konsul Ratti-Menton startete auch eine anti-jüdische Kampagne in der französischen Presse. Doch die Juden in Europa reagierten auf die Ereignisse in Damaskus. Mit Hilfe diplomatischer Unterstützung wurden Delegationen entsandt, die es schließlich erreichten, dass die überlebenden jüdischen Gefangenen frei gelassen wurden.²⁰⁶ Für die Juden im Osmanischen Reich hatte die Damaskusaffäre zur Folge, dass die *Alliance Israélite Universelle* durch die Glaubensbrüder im Nahen Osten gebildet wurde. Die *Alliance Israélite Universelle* wurde 1860 in Paris durch französisch-jüdische Philanthropen gegründet.

Das Ziel der Gemeinschaft war, es den Juden, die im Osmanischen Reich geblieben waren, die westliche Zivilisation näher zu bringen. In dieser Mission wurden im Orient Schulen mit fortschrittlichen Erziehungssystemen eröffnet.²⁰⁷

Im Jahre 1894 folgte die Dreyfus-Affäre: ein jüdischer Artilleriehauptmann im französischen Generalstab namens Alfred Dreyfus wurde wegen angeblichen Landesverrats verhaftet und verurteilt. Doch es stellte sich heraus, dass er nicht der

war bis zum 19. Jahrhundert von Europa bis ins Osmanische Reich verbreitet. (Erb 1987, p.149)

²⁰⁴ Guttstadt: *op. cit.*, p.35.

²⁰⁵ Frankel, Jonathan: *The Damascus affair: "ritual murder", politics, and the Jews in 1840*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1997. p.1.

²⁰⁶ Guttstadt: *op. cit.*, p.36.

²⁰⁷ *ibid.*, p.37.

Landesverräter war. Aber die Diskussion darüber dauerte mehrere Jahre lang, die Angelegenheit belastete Frankreich sozial sowie politisch. Im Jahre 1906 konnte Alfred Dreyfus wieder seinen Dienst als Offizier antreten.²⁰⁸

Erst im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts folgten jüdische Einwanderungen aus Russland, Polen, Rumänien und aus dem Osmanischen Reich nach Frankreich. Während des Ersten Weltkrieges fanden keine Einwanderungen statt, aber nach dem Krieg gingen sie weiter.²⁰⁹

Weil Frankreich im Ersten Weltkrieg eine große Zahl an Bevölkerung verlor, wurden ca. 200.000 Immigranten durch ein Anwerbeabkommen ins Land geholt. Von diesem Abkommen konnten die orientalischen Juden nicht profitieren, weil sie die gesuchten Berufe nicht erlernt hatten. Die Immigration wurde zwar seitens Frankreichs kontrolliert, doch war man mit den Einreisebestimmungen recht großzügig.²¹⁰

Durch die Toleranz der französischen Regierung konnten viele jüdische Türken mit der Begründung „Tourismus“, „Studium“ oder „Geschäftsreise“ nach Frankreich reisen. Doch mit der Wirtschaftskrise änderte sich die Einstellung Frankreichs gegenüber den Emigranten.

Es bildete sich dadurch Rassismus und Antisemitismus im Land und die Immigration ging dadurch zurück. Da seit 1876 in Frankreich keine Religionszugehörigkeit bei Volkszählungen dokumentiert wurde, kann die Zahl der türkischen Juden nicht genau ermittelt werden. Nach Schätzungen beträgt die Zahl zwischen 20.000 und 50.000.²¹¹

Nicht nur Paris, auch Marseille war ein wichtiges Zentrum für türkische Juden, denn die Hafenstadt war für viele Immigranten der erste Ankunftsort in Frankreich. Das eigentliche Ziel der türkischen Juden war Lateinamerika oder die USA, doch blieben sie in Marseille hängen. Mit der Zeit entwickelte sich dort ein eigenes soziales Netz.²¹²

Am 3. September 1939 erklärte Frankreich Deutschland den Krieg.

²⁰⁸ Şimşir, Bilâl N.: *Türk Yahudiler: Avrupa ırkçılarına karşı Türkiye'nin mücadelesi*. Ankara: Bilgi Yayınevi, 2010. p.10.

²⁰⁹ Meryn: *op. cit.*, p.5.

²¹⁰ Guttstadt: *op. cit.*, p.113.

²¹¹ *ibid.*, p.114.

²¹² *ibid.*, p.123.

Darauf marschierten die Deutschen am 10. Mai 1940 in Frankreich ein, am 22. Juni 1940 wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet, worauf Frankreich in Zonen aufgeteilt wurde.

Der Norden war die von den Deutschen besetzte Zone, der Süden die unbesetzte Zone. In der unbesetzten Zone bildete sich am 2. Juli 1940 in Vichy eine französische Regierung mit dem Staatsoberhaupt Marschall Pétain und dem Ministerpräsidenten Pierre Laval. Obwohl es eine eigene Regierung war, unterstanden sie dem deutschen Militärbefehlshaber in Frankreich.

Die italienische Zone befand sich im Südosten, die von acht Departments verwaltet wurde.²¹³ Weitere Zonen waren Elsaß-Lothringen, das als deutsche Provinz angesehen wurde, und die fünf nördlichen Departments Aisne/Ardenne/Nord/Pas-de-Calais/Somme, die zum deutschen Militärbefehlshaber in Belgien gehörten.

Die freie Zone Frankreichs wurde, nachdem die alliierten Truppen in Nordafrika gelandet waren, am 11. November 1942 besetzt. Nach dem Sturz von Mussolini 1943 und dem Waffenstillstand zwischen Italien und den Alliierten, besetzte Deutschland auch die italienische Zone.²¹⁴

Doch General de Gaulle rief die Franzosen über das Radio zum Widerstand auf. Aber sein Aufruf wurde ignoriert, daraufhin wurde es schriftlich verteilt. Nur langsam bildeten sich einzelne Gruppen, die sich später mit Hilfe von Widerstandsgruppen im Exil und durch aktive organisatorische Arbeit von Jean Moulin in Frankreich in einem Nationalen Widerstandsrat "*Conseil de Résistance*" vereinten.

Die *Résistance*-Gruppen schlossen sich mit den Alliierten zusammen und zwei Monate später wurde Paris am 25. August 1944, befreit. Weil französische Truppen bis zum Ende des Krieges am Krieg beteiligt waren, nahm Frankreich an der Unterzeichnung der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 teil und erhielt eine Besatzungszone in Deutschland.²¹⁵

²¹³ Meryn: *op. cit.*, p. 8.

²¹⁴ *ibid.*, p.9.

²¹⁵ <http://www.frankreich-experte.de/fr/1/1463.html> (2011)

5.2 Die Vichy-Regierung

Während vor dem Krieg 300.000 bis 350.000 Juden innerhalb der Grenzen Frankreichs und Deutschlands lebten, starben in fünf Jahren mehr als ein Viertel dieser Juden. Diese Juden waren nicht nur Opfer der Nationalsozialisten, sondern auch der Vichy-Regierung. Der Krieg kam ungünstig für Frankreich, weil sich das Land vom Bürgerkrieg noch nicht erholt hatte.

Die Regierung der 1930er Jahre war nicht effektiv genug und war der Weltwirtschaftskrise nicht gewachsen. Frankreich schaffte es auch nicht, sich schnell genug für den Krieg zu bewaffnen.²¹⁶ Mit der Niederlage Frankreichs erließen die Vichy Behörden 1940-42 antisemitische Verordnungen zu, dadurch wurde es den Deutschen ermöglicht, ihre Pläne, Juden zu vernichten, in der besetzten nördlichen Hälfte weiter zu verfolgen erlaubt. Im September 1940 wurde eine Volkszählung bei den Juden durchgeführt. Danach wurden ab April 1941 die Juden von den meisten Berufen ausgeschlossen. Juden, die man verhaftet hatte, wurden vom Drancy Lager nach Auschwitz deportiert. In der Zeit von 1942 bis August 1944 wurden mehr als 75.000 Männer, Frauen und Kinder in die Vernichtungslager geschickt.²¹⁷ Die Kriegsjahre führten zur Errichtung von jüdischen Organisationen, die auch in der Nachkriegsperiode geblieben sind. Jüdische Überlebende des Holocausts eröffneten 1947 das Dokumentationszentrum *Juive Contemporaine*, das Hauptforschungsinstitut und Archiv über den Holocaust in Frankreich. Leon Poliakov war einer der ersten Historiker, der den jüdischen Status unter den Nazis und ihrer Verbündeten analysierte. Joseph Billigs behauptete, dass Vichys antijüdische Politik ein Produkt des einheimischen französischen Antisemitismus war.²¹⁸ Zosa Szajkowski bearbeitete Fragen über die französische Verantwortung für die Vichy-Politik und über die Einstellung zur Errichtung und Wirkung des UGIF (Union générale des israélites de France- Allgemeine Union der Israeliten de France).

²¹⁶ Malino, Frances: *The Jews in modern France*. Brandeis Univ. Press, 1985. p.135.

²¹⁷ *ibid.*, p.137.

²¹⁸ *ibid.*, p.340.

Adam Rutkowski machte Forschungen über die Aktivitäten von französisch-jüdischen Organisationen, sowohl über die gesetzlichen als auch über die im Untergrund, in den Jahren 1940-44.²¹⁹

5.3 Judenverfolgung in Frankreich

Nicht nur von den Juden wollte sich Frankreich befreien, auch die Kommunisten, spanische Republikaner, Freimaurer und Zigeuner hatten unter Verfolgung zu leiden. Anfänglich standen sie einer viel größeren Gefahr gegenüber als die heimische jüdische Gemeinschaft. Auch ausländische Juden standen mit der Besetzung Frankreichs einem doppeltem Risiko gegenüber.²²⁰

Das französische Volk unterstützte die Regierung in der Entscheidung, ausländische Juden unter Kontrolle zu halten. Mit der Jagd auf die Juden, die verzweifelt durch die Nazi Verfolgung waren, folgte eine Fluchtwelle nach Marseille. Ausländische Juden, die im Ausland geboren waren, der Arbeiterklasse angehörten, die Jiddisch sprachen, fanden wenig Zuneigung und Unterstützung. In Frankreich wollte man so schnell wie möglich in den Alltag zurückkehren und blieb gleichgültig gegenüber der Notlage von ausländischen Juden.²²¹

Nach dem Ersten Weltkrieg zog Marseille auch viele jüdische Einwanderer aus dem Mittelmeerraum an. Einige Juden waren aus dem Osmanischen Reich gekommen und andere waren griechische Juden, die aus Saloniki nach einem Großbrand im Jahre 1917 geflohen waren.

Im Jahre 1938 hatte Frankreich eine zweite Flüchtlingswelle von Deutschen, Österreichern und Tschechen, die vor den Nazis flohen, zu bewältigen.²²²

²¹⁹ *ibid.*, p.341.

²²⁰ Ryan, Donna F.: *The Holocaust & the Jews of Marseille: The enforcement of anti-Semitic policies in Vichy France*. Univ. of Illinois Press, 1996. p.79.

²²¹ *ibid.*, p.80.

²²² *ibid.*, p.81.

Um die Judenverfolgung fortzuführen, wurden zwischen dem 27. September 1940 und dem 23. September 1943 Verordnungen gegen die Juden erlassen.

Für die Einhaltung der Gesetze war das Judenreferat des Sicherheitsdienstes (SD) zuständig.

Die Vichy-Regierung, die bis 29. März 1941 keine eigene Behörde dafür hatte, gründete das “*Commissariat Général aux Questions Juives*”- das Allgemeine Kommissariat für jüdische Angelegenheiten .²²³

Einige Verordnungen, die das Leben für die Juden im besetzten Frankreich erschwerten, waren folgende:

- Ab dem 27. September 1940 musste sich die jüdische Bevölkerung registrieren.
- Die Geschäfte wurden mit “Judengeschäfte” auf französisch wie auch auf deutsch gekennzeichnet.
- Am 18. Oktober 1940 wurde das jüdische Vermögen konfisziert, darauf wurden die Ausweispapiere am 30. Oktober 1940 mit “Jude” gekennzeichnet.
- Die Verordnung am 26. April 1941 erhielt ein Gewerbe- und Beschäftigungsverbot.²²⁴
- Am 7. Februar 1942 wurde für die Juden eine Ausgangssperre zwischen 20 Uhr Abend und 6 Uhr morgens erlassen.
- Den Wohnsitz zu wechseln wurde verboten.
- Das Gesetz vom 29. Mai 1942 veranlasste, dass jeder Jude, der das 6. Lebensjahr vollendet hatte, einen gelben Stern mit der Aufschrift “Jude” tragen musste.
- Der Besuch von öffentlichen Veranstaltungen und Einrichtungen wurden am 8. Juli 1942 verboten.

Solche und weitere Gesetze gegen Juden führten zu Verhaftungen und Deportationen, von Frauen und Männern jeder Nation, jedes Alters, ob gesund oder krank.²²⁵

²²³ Meryn: *op. cit.*, p.12.

²²⁴ *ibid.*, p.13.

²²⁵ *ibid.*, p.15.

5.4 Türkische Juden in Frankreich

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs lebten ungefähr zehntausend jüdische Türken in Frankreich, bei einer jüdischen Gesamtbevölkerung von etwa mehr als 300.000. Wahrscheinlich lebte eine gleiche Zahl von jüdischen Türken im Rest Westeuropas. 113.467 der Juden, die über fünfzehn Jahre alt waren, lebten in Paris, bei einer Gesamtbevölkerung von 1,7 Millionen. Etwa ein Drittel wurde außerhalb Frankreichs (einschließlich 3.381 in der Türkei) geboren. 13,2 Prozent waren in der Industrie und 3,8 Prozent im Handel tätig, während 48,4 Prozent davon größtenteils Hausfrauen und ohne Beruf waren.²²⁶

Die Juden machten in Frankreich jedoch einen sehr großen Teil der Fachleute, Ärzte, Banker, Pelzhändler, Diamantgroßhändler und Hutmacher aus eine Situation, die viele Antisemitisten unter ihren französischen Mitbewerbern sowie andere im Land störte. Die Eltern oder Großeltern einiger jüdischer Türken hatten sich schon in der osmanischen Periode in Frankreich niedergelassen. Besonders diejenigen, die während des neunzehnten Jahrhunderts in französischen Schulen im Osmanischen Reich ausgebildet wurden, ließen sich in Frankreich nieder.

Einige hatten die französische Armee begleitet, die Teile Istanbul und der südöstlichen Türkei im Anschluss an den Ersten Weltkrieg besetzt hatte.

Viele von ihnen flüchteten nach Frankreich, während die griechische Armee Izmir und den südwestlichen Teil des Landes besetzt hatte. Der Grund ihrer Flucht war die Angst vor der Verfolgung, die Angst getötet zu werden.

Viele wanderten in den 1920er Jahren nach Frankreich aus, als die türkische Republik gerade ihre radikalen Reformen unter der Führung Mustafa Kemals begann.

Die jüdischen Türken ließen sich am häufigsten im Gebiet von Faubourg Saint Antoine, dem 11. Bezirk in Paris, häuslich nieder, wo sie eine kleine Türkei bildeten, wo sie Türkisch und/oder Judeo-Spanisch, sowie Französisch sprachen und dieselben Berufe ausübten wie im Osmanischen Reich.

²²⁶ Shaw: *Turkey*, p.46.

- Gemäß Artikel 88 der Verordnung der türkischen Regierung waren alle Personen, die dauerhaft in der Türkei lebten, türkische Bürger, selbst wenn sie für längere Zeit außerhalb des Landes lebten, so lange sie beim zuständigen türkischen Konsulat eingetragen bzw. registriert waren.²²⁷
- Seitens der Türkei wurde jedoch im Jahre 1935 ein neues Staatsbürgerschaftsgesetz erlassen, das besagte, dass diejenigen, die während des Unabhängigkeitskrieges nicht in die Türkei zurückgekehrt waren oder die innerhalb von fünf Jahren die türkische Staatsbürgerschaft beantragten, diese automatisch verlieren würden.

Während sich einige wirklich registrieren ließen, sahen die meisten jüdischen Türken, die in Europa lebten, kein Grund sich zu registrieren, weil die meisten von ihnen jetzt schon Bürger Frankreichs und anderer europäischer Länder waren.

Das dauerte allerdings nur so lange, bis die Nationalsozialisten den größten Teil Europas besetzten und die Verfolgung von Juden auch in Frankreich fortsetzten.

Sofort nach dem am 20. Mai 1940, als die Deutschen Frankreich besetzten, wurde eine Verordnung von Militärbefehlshabern in Frankreich erlassen, die besagte,

- dass die Deutschen ab sofort die Kontrolle über alle Unternehmen hätten und diese unter militärische Verwaltung kommen würden, um Nachschub zu sichern.
- Am 27. September 1940 veröffentlichte der deutsche militärische Verwalter im besetzten Frankreich eine Reihe von Maßnahmen gegen Juden.
- Im selben Monat wurde eine Volkszählung von allen Juden im besetzten Frankreich durchgeführt.
- Die dritte deutsche Verordnung gegen die Juden wurde am 26. April 1941 erlassen. Jeder, der irgendwie mit Juden verwandt oder verheiratet war, fiel unter diese Verordnung.²²⁸
- Diese Definition wurde von der Vichy Regierung im Statut "Jude" am 3. Oktober ausgegeben und in einer revidierten Form am 2. Juni 1941 wiederholt.

²²⁷ *ibid.*, p.47.

²²⁸ *ibid.*, p.48.

- Im besetzten Frankreich waren die Juden damit verpflichtet, sich in ihren Subpräfekturen einschreiben zu lassen, und durften ihre Häuser ohne Erlaubnis nicht verlassen.
- Diejenigen, die in das freie Frankreich abgereist waren, mussten zurückzukehren, weil dies verboten war.
- Man erlaubte ihnen nicht zu handeln, und auf jüdische Geschäfte mussten Zeichen sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch angeschlagen werden, die sie als jüdische Einrichtungen bezeichneten.
- Mit der Verordnung am 18. Okt 1940 sollten jüdische Einrichtungen an christliche Franzosen zu minimalen Preisen verkauft werden.
- Am 4. September 1940 begannen die Deutschen, jüdische Tresorfächer im besetzten Frankreich zu öffnen und den Inhalt zu beschlagnahmen.²²⁹

Am 12. August 1941 wurde ein Komplex in der Pariser Vorstadt Drancy zu einem Konzentrationslager für ausländische Juden umgewandelt, die von dort nach Auschwitz deportiert wurden. Das Lager wurde zuerst von den französischen Behörden und Chefs der Gestapo geleitet, vom Juli 1942 bis zu 1943 dann vom Obersturmführer Heiz Röthke. Danach wurde es unter den Befehl von Alois Brunner gestellt, der in den Jahren 1943-1944 für das Lager zuständig war.

In dieser Zeit wurden 24.000 Juden von Drancy in die Todeslager deportiert. Die Wächter außerhalb des Lagers waren immer Franzosen, die sich noch brutaler gegen die jüdischen Gefangenen benahmen als die SS-Wächter innerhalb des Lagers.²³⁰

Hingegen beschuldigten viele französische Juden die Ausländer wegen ihres Unglücks und einige beklagten sich über Frankreich. Somit hatten sich zwei Gruppen in den Lager gebildet: die französischen Juden, die die ausländischen Juden für ihre Lage verantwortlich machten, und die ausländischen Juden, die auf eine spezielle Behandlung durch die Behörden hofften.²³¹

²²⁹ *ibid.*, p.49.

²³⁰ *ibid.*, p.52.

²³¹ *ibid.*, p.53.

Während sich im Lager Gruppen bildeten, wurde im besetzten Vichy Frankreich der jüdische Zugang zunehmend beschränkt.

Am 5. September 1941 wurde die erste von einer Reihe von antisemitischen Ausstellungen in Paris eröffnet.²³² Mitte Juli 1942 begannen die Massenverhaftungen und die Zwangsverschickungen von Juden in beiden Zonen Frankreichs.

- Diejenigen, denen es erlaubt war, in ihren Häusern zu bleiben, wurden diversen Beschränkungen unterworfen. Juden durften keine Telefone oder Radios in ihren Häusern haben.
- Verboten waren sowohl Kinobesuche wie auch die Benützung sozialer Einrichtungen. Wenn sie ihrer Häuser verließen, mussten sie einen gelben Stern mit dem Wort "Jude" auf ihrer Kleidung anbringen.

Juden, die diese und anderen Beschränkungen verletzten, wurden einer strengen Bestrafung unterzogen, gewöhnlich folgte ein unmittelbarer Abtransport ins *Drancy* Lager und von dort nach *Auschwitz*. Verhaftungen wurden häufig auf den Straßen ohne Warnung und ohne jede Ankündigung unternommen.

Wenn jüdischen Türken mitgenommen wurden, gingen Freunde oder Verwandte zum türkischen Konsulat, um zu erfahren, warum sie verhaftet oder wohin sie transportiert wurden. Die Beamten der Vichy-Regierung, sowie die französische Bevölkerung im ganzen Land waren noch strenger gegen die Juden als die Nazis im benachbarten Holland.²³³ Belgien unterstützte im Unterschied zu Frankreich trotz des nationalsozialistischen Drucks die bürgerlichen Rechte von Juden. Für die Vichy-Regierung mussten die Juden als Sündenböcke für den deutschen Blitzkrieg und den französischen Zusammenbruch herhalten.²³⁴

- Weitere Gesetze verboten Juden die Berufe Banker, Geldwechsler, Lager- oder Eigentumsverwalter, Konzessionär von Spielen, Verwalter oder Redakteur von Zeitungen.

²³² *ibid.*, p.54.

²³³ *ibid.*, p.55.

²³⁴ *ibid.*, p.56.

- Am 2. November 1941 wurde Juden verboten, kommerzielles Eigentum ohne spezielle Konzession zu erwerben.
- Am 28. Oktober 1941 ordnete die Vichy-Regierung an, dass alle ausländischen Juden in speziellen Lagern oder in von der Polizei zugeteilten Wohnsitzen leben sollten.²³⁵
- Außerdem wurden während des Sommers 1942 alle ausländischen männlichen Juden im Alter von 18 bis 55 verhaftet. Darunter waren Juden, die nach 1933 nach Frankreich gekommen waren und welche, die keine regelmäßige Arbeit hatten. Sie wurden gezwungen, in speziellen Arbeitsbataillonen zu arbeiten, von dort wurden sie nach *Drancy* und in weiterer Folge in die Vernichtungslager im Osten deportiert.

Die französische Haltung gegenüber den Juden blieb aufrecht, auch nachdem die Deutschen keinen Druck mehr auf Frankreich ausübten. Die letzten antijüdischen Gesetze und Verordnungen blieben in Kraft, auch nachdem der Krieg zu Ende war und die Nazis abgezogen waren.²³⁶ Nur die Juden, die im südöstlichen Frankreich, im Gebiet von Alpes-Maritimes lebten, waren für einige Zeit sicher, weil Italien sie im November 1942 dort vor der französischen Polizei sowie den Deutschen schützte. Erst nach dem Fall von Mussolini am 25. Juli 1943 verschlechterte sich die Situation der Juden dort. Viele der Juden im südlichen Frankreich begleiteten die italienische Armee zurück nach Italien. Doch nach der Umbildung der italienischen Regierung wurde ihre Position schlechter als zuvor.²³⁷

In Griechenland wurden 1942 mehr als zwei Drittel der 70.000 Juden, die in Griechenland geblieben waren, einschließlich die 56.500 Juden von Saloniki mit Hilfe von türkischen und italienischen Bürgern befreit.

²³⁵ *ibid.*, p.57.

²³⁶ *ibid.*, p.58.

²³⁷ *ibid.*, p.59.

5.4.1 Ausgabe von türkischen Pässen und Zertifikaten

Die türkischen Diplomaten, die überall in dem von den Nazis besetzten Westeuropa postiert waren, taten alles, was in ihrer Macht stand; manchmal mit offiziellen Mitteln, doch wenn es nicht anders ging, auch mit inoffiziellen Mitteln. Häufig gefährdeten sie ihr eigenes Leben, um die Juden zu schützen, die türkische Bürger waren, auch sogar jene, die ihre türkische Staatsbürgerschaft aufgegeben hatten.

Der Botschafter Namik Kemal Yolga, ein sehr junger Vizekonsul des türkischen Generalkonsulats in Paris, der bald danach Generalsekretär des türkischen Außenministeriums wurde, sorgte für den Schutz der jüdischen Türken.²³⁸

Die wichtigste Aufgabe des Generalkonsulats war es, seinen türkischen Bürgern alle verfügbaren Dienstleistungen, auch die Bestätigung der türkischen Staatsbürgerschaft von Juden, zu Verfügung zustellen. Denn die wären sonst den antijüdischen Gesetzen unterworfen, die dann sowohl im besetzten als auch im freien Frankreich eingeführt wurden. Viele jüdische Türken hatten nichttürkische Personen geheiratet und einige wurden zur französischen Bürgern. Die Mehrzahl hatte aber vergessen, ihre türkische Staatsbürgerschaft aufrechtzuerhalten und sich in den Konsulaten zu registrieren.

Sogar viele von denjenigen, die registriert waren, waren nicht in der Lage, die türkischen Konsulate über ihre aktuelle Adresse zu informieren. Deswegen war es ein schwieriger Anfang für die türkischen Konsulate in Europa, jenen zu helfen, die ihre türkische Staatsbürgerschaft behalten oder ihre türkische Staatsbürgerschaft wieder zurück gewinnen wollten. Die türkische Regierung weigerte sich zuerst dagegen.²³⁹

Nicht nur viele Staatsangestellte, sondern auch viele türkische Bürger begannen sich zu fragen, warum die Türkei eine deutsche Invasion riskieren sollte, um Leuten zu helfen, die das Land während der Kriegsjahre verlassen hatten. Erst nach den Bitten der Führer des türkischen Judentums sowie von zionistischen Führern in

²³⁸ *ibid.*, p.60.

²³⁹ *ibid.*, p.61.

den Vereinigten Staaten und Großbritannien änderte die türkische Regierung ihre Position Anfang 1942.

Inzwischen begannen türkische Konsularbeamte überall in Europa, diejenigen, die ihre Staatsbürgerschaft verloren hatten, wieder zu registrieren - und zwar in einer speziellen Kategorie von *gayri muntazem vatandaşlar*- "außerordentliche Bürger", womit offizieller konsularischer Schutz gewährt wurde.

Wenn notwendig wurden von türkischen Konsulaten häufig Pässe und Zertifikate für die Staatsbürgerschaft (*vatandaşlık ilmühaberi*) ausgestellt, um die Menschen vor der bevorstehenden Gefahr der Zwangsverschickung in den Tod zu schützen.²⁴⁰

Aber nach Corry Guttstadt "wurden die Papiere türkischen Staatsangehörigen, die sich länger als sechs Monate im Ausland aufhielten, generell im Austausch für deren Pässe ausgehändigt, die von den Konsulaten eingezogen

wurden".²⁴¹ Noch auf der gleichen Seite erwähnt Sie, dass es möglich war, dass solche Zertifikate durch den Honorarkonsul in Lyon, Monsieur Routier, an einige nicht offizielle Juden ausgegeben oder verkauft wurden. Seine Vorgangsweise wurde jedoch auf Behiç Erkins Anordnung von Bedii Arbel untersucht. Weil er menschlich gehandelt hatte, wurde er seines Amtes enthoben.

Doch Behiç Erkin soll in seinen Memoiren erwähnen, dass die Handlung des Honorarkonsuls nicht der Politik Ankaras und der Praxis der türkischen Konsulate entsprochen haben.²⁴² Die ausgegebenen Zertifikate an die außerordentlich registrierten Juden, die für die Regelung ihrer Situation beantragt wurden, aber zur endgültigen Ausbürgerung führten, dürften sich auf die Dreißigerjahre beziehen²⁴³ Durch die von der Vichy-Regierung als auch von den deutschen Behörden verfügten antijüdischen Beschränkungen hatten besonders die Juden im nördlichen Frankreich zu leiden.²⁴⁴ Nach der Beschreibung des Botschafters Namik Kemal Yolga war es eine

²⁴⁰ *ibid.*, p.62.

²⁴¹ Guttstadt: *op. cit.*, p.351.

²⁴² *ibid.*, p.351.

²⁴³ *ibid.*, p.352.

²⁴⁴ Shaw: *Turkey*, p.62.

sehr zeitaufwendige Angelegenheit, den außerordentliche Mitbürger die Zertifikate der Staatsbürgerschaft zu sichern. Nachdem sich dies herumgesprochen hatte, begannen außerordentliche türkische Bürger ins Generalkonsulat zu stürmen, zuerst ins Kanzleigericht im zweiten Stock des Konsulats in Paris, dann füllten sich die Treppen bis in die Vorhalle.

Die Juden wurden informiert und gebeten, alle Dokumente mitzubringen, die sie finden konnten, um ihre türkische Staatsbürgerschaft zu überprüfen. Manche konnten aus der osmanischen Periode ein Steuerregister als Dokument vorlegen.

Sie bekamen Dokumente und Bescheinigungen, dass sie sich an das Generalkonsulat gewandt hatten, um ihre Staatsbürgerschaft zu erneuern. Diese Anträge wurden danach nach Ankara gesandt.²⁴⁵ Dies war die normale Verfahrensweise für die außerordentliche Mitbürger.

Der Botschafter Necdet Kent, der als der Vizekonsul am türkischen Generalkonsulat in Marseilles und Grenoble von 1941 bis 1944 diente, hatte seine eigenen Erfahrungen in der Unterstützung jüdischer Türken im freien Frankreich. Für ihn gab es zwei Arten von jüdischen Türken in Frankreich. Die einen waren Juden, die am Ende des Ersten Weltkriegs die Türkei mit den französischen Besatzungssoldaten verlassen und sich in Frankreich niedergelassen hatten. Viele von ihnen hatten keine türkische Pässe, oder wenn sie noch einen besaßen, war er abgelaufen. Sie waren ohne Staatsbürgerschaft (*tabiyetsiz*²⁴⁶). Die anderen waren jüdische Türken, die die Türkei mit gültigen Pässen verlassen hatten, aber aus verschiedenen Gründen, besonders wegen des Ausbruchs des Krieges, nicht zurückgehen konnten. Sie wurden als regelmäßige türkische Bürger betrachtet.

Nachdem die Nazis das nördliche Frankreich besetzt hatten, flohen viele jüdische Türken ins freie Vichy-Frankreich. Aber als die Nazis auch das südliche Frankreich besetzten, verschlechterte sich die Lage. Als die Festnahmen begannen, kamen Beschwerden von türkischen Bürgern, worauf das Konsulat handelte. Man gab jedem,

²⁴⁵ *ibid.*, p.63.

²⁴⁶ staatenlos (v. Steuerwald 1974, p.882)

der sich ans Konsulat wandte, ein Zertifikat, das die Staatsbürgerschaft bescheinigte.²⁴⁷

Die Außerordentlich registrierten Juden mussten eine *beyanname* "Deklaration" ausfüllen, um ihren Status zu erneuern, danach wurde ihnen ein Dokument gegeben, das bescheinigte, dass sie türkische Bürger waren. Durch diese Methode wurden viele Menschen von den Nazis gerettet.

Mit der Zeit jedoch und mit der Neubesetzung des Bezirkschefs von Gestapo nahmen auch die Angriffe durch die Nazis zu. Während dieser Zeit gingen die Botschafter sogar drei- oder viermal täglich in das Hauptquartier der Gestapo, um jüdische Mitbürger zu retten, die angehalten und verhaftet worden waren.

Die Italiener, die bis dahin die Juden in ihrer Zone vernünftig behandelt hatten, begannen auch, mit den Deutschen zu wetteifern. Bis dahin gab es keine offizielle Anordnung seitens Ankara, jüdische Türken zu schützen, die von den Nationalsozialisten schikaniert wurden. Das zeigten Anspielungen auf Anordnungen in der Korrespondenz, zusammen mit Instruktionen, die zum Schutz von allen türkischen Bürgern unabhängig von der Religion getroffen wurden.²⁴⁸

Nach Aussagen des Botschafters Yolga entstanden persönliche Freundschaften zwischen den jüdischen Türken und Konsulatsbeamten.²⁴⁹ Die türkische Regierung wurde über die entsetzlichen Ereignisse in Frankreich durch eine Reihe von Berichten informiert, die aus Vichy, sowie von den Konsuln in Paris, Marseilles und Lyon regelmäßig in Ankara ankamen.

Das Hauptproblem war die Verfolgungen und Deportationen von jüdischen Türken.²⁵⁰ Die Türkei konnte aber nur ihre eigenen Staatsbürger schützen und ihnen Hilfe leisten. Anderen Staatsbürgern zu helfen wäre gegen die Gesetze und die Türkei handelte nach den Gesetzen, sonst hätte man unrecht und könnte nicht helfen.²⁵¹

²⁴⁷ Shaw: *Turkey*, p.64.

²⁴⁸ *ibid.*, p.65.

²⁴⁹ *ibid.*, p.66.

²⁵⁰ *ibid.*, p.67.

²⁵¹ Şimşir: *op. cit.*, p.15.

5.4.2 Türkische Diplomaten in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges

Die diplomatischen Handlungen, um jüdische Türken im besetzten und freien Frankreich zu schützen, wurden zuerst von Paris aus bestreut. Aber im Laufe des Krieges wurde das türkische Konsulat nach Vichy verlagert, als die von Marschall Pétain geführte Regierung dort Anfang 1941 gegründet wurde. Von diesem Zeitpunkt bis zum Juli 1943 wurde die türkische Gesandtschaft von Vichy offiziell als die Pariser Botschaft bezeichnet. Die Botschaft wurde während der Besetzung Frankreichs durch die Deutschen von Botschafter Behiç Erkin geleitet. Ihm folgte Ali Şevket Berker (1943-1944) auf Berker folgte Numan Menemencioğlu (1944-1956). Der wirkliche Kontakt mit deutschen und französischen Beamten im Auftrag türkischer Bürger wurde größtenteils von den türkischen Konsulaten in Paris, Lyon, und Marseilles mittels Briefverkehr gepflegt. Als der Krieg begann, wurde das Pariser Generalkonsulat von Cevdet Dülger (1939-1942) geführt.²⁵² Auf ihn folgte der stellvertretende Generalkonsul Namık Kemal Yolga (1940-1945). Der Vizekonsul Fikret Şefik Özdoğanlı (1942 -1943). Die Konsulate in Marseilles und Grenoble wurden von Bedii Arbel (1940-1943) und Fuad Carm (1943-1945) geleitet. Der Vizekonsul Necdet Kent diente von 1941 bis 1944.²⁵³ Seine Aussagen über die Lage während des Holocaust spielten eine große Rolle und wurden im Film *Desperate Hours* vom Leiter der Abteilung "Gerechte unter den Völkern", in Yad Vashem von Dr. Mordecai wiedergegeben. Im Jahr 2005 wurde Necdet Kent für seine Verdienste mit der Raoul-Wallenberg-Medaille ausgezeichnet und 2007 wurde in Ayvalık die Necdet Kent Bibliothek eröffnet. Leider konnten seit 1987 keine überlebende jüdische Zeugen gefunden werden, die seine Aussagen bestätigen könnten. Auch der türkische Generalkonsul in Marseille schrieb 1989, dass es keine Belege für die Aktion von Kent gäbe.²⁵⁴

²⁵² Shaw: *Turkey*, p.78.

²⁵³ *ibid.*, p.79.

²⁵⁴ Guttstadt: *op. cit.*, p.375.

Trotz des intensiven deutschen Drucks und der häufigen Gefährdungen des eigenen Lebens agierten diese Diplomaten zum Schutz jüdischer Türken. Die türkische Botschaft von Vichy konnten nicht regelmäßig mit den deutschen Behörden in Paris bezüglich der Misshandlung von Juden im besetzten Frankreich kommunizieren. Doch schützten türkische Diplomaten und Konsule jüdische Türken in den von den Nazis besetzten Gebieten, wann auch immer sie konnten.

Die Konsulate, die wegen des Krieges geschlossen werden mussten, machten den türkischen Diplomaten die Arbeit in keiner Hinsicht leichter.²⁵⁵ Die türkischen Diplomaten und Konsulate versuchten einzugreifen wo sie nur konnten, um jüdische Türken zu befreien, die in Konzentrationslager geschickt oder die zur Zwangsarbeit verpflichtet wurden. Vor allem die diskriminierenden antijüdischen Gesetze und Verordnungen aller Art machten ihnen die Arbeit nicht leichter.

5.4.3 Die Besetzung von Geschäften und Häusern durch die Behörden

Als die Wohnungen und Geschäfte der Juden wegen der antijüdischen Gesetze und Verordnungen beschlagnahmt wurden, bekam am 16. Juni 1941 die türkische Botschaft in Vichy vom türkischen Generalkonsul Bedii Arbel in Marseilles eine Warnung gesandt, dass die türkischen Bürger in Frankreich bedroht wurden, ins Konzentrationslager geschickt zu werden, wenn sie nicht freiwillig ihr Eigentum den Behörden übergeben würden.²⁵⁶ Worauf sich das türkische Konsulat mit offiziellen Schreiben an das französische Außenministerium wandte und gegen die diskriminierenden Gesetze gegenüber den jüdischen Türken in Frankreich protestierte, mit der Begründung, dass solche Handlungen den Verträge zwischen der Türkei und Frankreich widersprechen würden.²⁵⁷

²⁵⁵ Shaw: *Turkey*, p.79.

²⁵⁶ *ibid.*, p.80.

²⁵⁷ *ibid.*, p.83.

Antijüdische Gesetze wurden sowohl im besetzten als auch in freien Frankreich eingeführt. Die türkischen Botschafter im besetzten Frankreich hielten regelmäßige persönliche Kontakte mit den französischen Beamten. Besonders hilfreich war es, den deutschen Beamten, einschließlich der militärischen Kommandanten, der SS, der Gestapo und der Konzentrationslager-Kommandanten aufrecht zu erhalten und zu pflegen.

In Frankreich wurden gewöhnlich Juden in das Lager, das von Otto Abetz geleitet wurde, geschickt, in dem auch die jüdischen Türken interniert wurden.

Das Oberhaupt der deutschen Sicherheitspolizei im besetzten Frankreich war der SS Obersturmführer Heinz Röthke.²⁵⁸ Persönliche Kontakte und Besuche in den Konzentrationslagern waren nötig, um die notwendigen Zertifikate für die Staatsbürgerschaft und Pässe der Juden bestätigen lassen zu können.²⁵⁹ Doch manchmal antworteten die französischen Behörden auf die Anträge der Botschaft einfach, dass sie nichts tun könnten. Als die deutschen Behörden Ende Dezember 1940 jüdische Türken zusammen mit anderen Juden der Reihe nach internierten, protestierten die türkische Botschaft und Konsulate heftig gegen diese Handlungen der Behörden.²⁶⁰

Kurz nach der Verordnung am 4. September 1942 mussten sich alle ausländischen Juden, die nach dem Dezember 1933 nach Frankreich gekommen waren und die zurzeit ohne Beschäftigung waren, bei der Polizei melden und registrieren lassen, sodass sie in Arbeitsbataillone zwangsverpflichtet werden konnten. Auch darüber beklagte sich die türkische Botschaft in Paris (Vichy) beim französischen Ministerium.²⁶¹

Die deutschen Behörden und die französische Regierung bedauerte, in dieser Hinsicht nichts tun zu können. Doch der Türkischer Botschafter Behiç Erkin protestierte sofort und stellte klar, dass Juden, die die türkische Staatsbürgerschaft besaßen, unter

²⁵⁸ *ibid.*, p.87.

²⁵⁹ *ibid.*, p.88.

²⁶⁰ *ibid.*, p.89.

²⁶¹ *ibid.*, p.92.

dem Schutz des Konsulats standen.²⁶² Erkin beauftragte seinen Generalkonsul in Marseilles, auf den Rechten aller türkischen Bürger zu beharren, um sie vor der Zwangsarbeit zu schützen.²⁶³ Die jüdischen Türken wurden auch, während sie gezwungen wurden, ihre Häuser zu verlassen und eine Kleiderordnung einhalten mussten, weiter geschützt. Wann immer die türkischen Diplomaten bemerkten, dass jüdische Türken ungerechter behandelt wurden als andere Juden von neutralen Ländern, griffen sie sofort ein.²⁶⁴

Als die Wohnungen und Häuser von jüdischen Türken von den Nazis beschlagnahmt bzw. von den Franzosen versiegelt wurden, unternahmen die türkischen Konsulate große Anstrengungen, um die Häuser wieder zurück zu bekommen. Wenn die Eigentümer selbst aus irgendwelchen Gründen nicht anwesend waren, zum Beispiel in Haft oder im Konzentrationslager waren, übernahmen die Konsulate die Verantwortung über die Häuser, bis die eigentlichen Besitzer kamen.²⁶⁵

Die Grundregelung für das jüdische Eigentum im besetzten Frankreich wurde am 12. November 1940 vom deutschen militärischen Verwalter Otto von Stülpnagel herausgegeben.

- Sie beinhaltete, dass kein Jude als Eigentümer irgendwelche Rechte haben sollte, sonder dass provisorische Verwalter ihre Geschäfte führen sollten. Jüdische Angestellte sollten entlassen werden, sobald das Geschäft ohne sie weitergeführt werden konnte.²⁶⁶ Die Juden konnten sich dafür entscheiden, ihre Rechte auf einen Nichtjuden zu übertragen oder zu verkaufen.
- Geschäfte, die noch Waren hatten, mussten so bald wie möglich verkauft werden und neue Waren durften nicht gekauft werden, weil die Geschäfte sofort nach dem Verkauf geschlossen werden sollten. Nach vier Wochen musste der provisorische Verwalter Bericht erstatten.²⁶⁷

²⁶² *ibid.*, p.93.

²⁶³ *ibid.*, p.94.

²⁶⁴ *ibid.*, p.96.

²⁶⁵ *ibid.*, p.99.

²⁶⁶ *ibid.*, p.112.

²⁶⁷ *ibid.*, p.113.

Durch den Kommandanten Stülpnagel wurden innerhalb kurzer Zeit viele jüdische Geschäfte und Fabriken in die französische Verwaltung übertragen, um einen Gewinn damit zu erzielen. Darauf erhielten die türkische Konsulate in Paris und Marseilles bald Hunderte von Bitten von jüdischen Türken, die um Schutz vor solchen Handlungen flehten.²⁶⁸

Die Türkei wehrte sich gegen diese Anordnung, das Eigentum türkischer Bürger sollte nicht von Nichttürken übernommen werden.

Im November 1940 bestanden die türkischen Konsulate in Paris darauf, dass türkische Verwalter die französischen Verwalter von Lagern, Geschäften und Wohnungen von jüdischen Türken ersetzen.

Auch in diesem Fall beharrten die Konsulate auf ihrem Recht gegenüber der Vichy-Regierung.²⁶⁹

Es wurden drei provisorische Vertreter durch die türkischen Botschaften in Paris und Marseilles mit der Verwaltung von jüdischem Besitz beauftragt. Für die Geschäfte in Paris war Recep Zerman zuständig, für die in Marseilles waren es Muhtar Katircioğlu und Rüstem Kantemir.²⁷⁰

Die türkischen Bürger, die von den französischen Gesetzen, die am 2. Juni, am 22. Juli und am 17. November 1942 umgesetzt wurden, betroffen waren, gab es keine Alternative mehr als Frankreich zu verlassen.²⁷¹

Für die betroffenen Bürger, die ausreisen mussten, sah die Botschaft als einzige Möglichkeit, dass man ihnen erlaubte, ihren ganzen Besitz mitzunehmen. Weil die Deutschen das Eigentum von türkischen Juden übernehmen wollten, beschlossen die Konsulate, kostbare Gegenstände an sich zu nehmen, um sie vor der Beschlagnahmung zu bewahren. Die Türkei sicherte somit die Abmachung, dass Eigentum von jüdischen Türken in Frankreich von türkischen Bürgern im Sinne

²⁶⁸ *ibid.*, p.114.

²⁶⁹ *ibid.*, p.118.

²⁷⁰ Şimşir: *op. cit.*, p.31.

²⁷¹ Shaw: *Turkey*, p.118.

der ursprünglichen jüdischen Eigentümer verwaltet werden konnte.²⁷² Nicht nur Geschäfte von Juden, auch Häuser wurden angegriffen und ausgeraubt. Die versiegelten Häuser wurden durch die Bemühungen der Konsulate wieder frei gegeben, aber die gestohlenen Gegenstände konnten durch die deutschen Behörden nicht ausgeforscht und wieder herbeigeschafft werden.²⁷³ Im freien Frankreich tat sich die Vichy-Regierung viel schwerer, solche Maßnahmen zu akzeptieren. Denn wenn der Besitz von Juden von französischen Verwaltern übernommen würde, wäre das ein größerer finanzieller Vorteil für das französische Finanzministerium. Erst am 31. Juli 1942 benachrichtigte das französische Außenministerium schließlich die türkische Botschaft, dass die türkischen Verwalter nur als Beobachter eingesetzt werden könnten.²⁷⁴ Die türkischen Konsulate weigerten sich jedoch, diese Interpretation zu akzeptieren.

5.4.4 Schutz vor der Deportierung

Am 24. August 1942 begannen die deutschen Kräfte, Juden, die älter als 18 Jahre waren, in die polnische Todeslager zu deportieren. Jene aus Polen, der Tschechoslowakei, Deutschland, Österreich und Russland wurden nach Drancy, oder in das Lager Compiègne oder Vernet gebracht. Danach wurden sie gewöhnlich innerhalb eines Monats in Lager im Osten verfrachtet, um dort getötet zu werden. Die jüdischen Türken konnten den Verhaftungen und der Deportierung in den Osten nur durch die starken Proteste der Konsulate entkommen. Während der ersten zwei Jahre des Krieges wurde das Konsulat-Zertifikat für die türkische Staatsbürgerschaft von den französischen und deutschen Behörden akzeptiert. Man konnte die Juden aus den Lager befreien, wenn ihre türkische Staatsbürgerschaft dokumentiert und den

²⁷² *ibid.*, p.119.

²⁷³ Şimşir: *op. cit.*, p.41.

²⁷⁴ Shaw: *Turkey*, p.122.

Behörden versichert wurde, dass sie in die Türkei repatriiert würden. Doch im November 1942 begannen die Deutschen, die türkischen Zertifikate für die Staatsbürgerschaft und Pässe genauer zu untersuchen. Diejenigen, deren türkische Staatsbürgerschaft aufgehoben worden war, wurden deportiert.²⁷⁵

Der Botschafter Behiç Erkin erstattete am 15. Dezember 1942 einen Bericht nach Ankara, in dem er mitteilte, ein Telegramm an das Französische Außenministerium gesendet zu haben, damit die türkisch-jüdischen Bürger nicht zusammengetrieben und in Zwangsarbeitslager verschleppt werden sollten. An das türkische Generalkonsul in Marseille, an Bedii Arbel, gab er die Anweisung, jüdische Bürger so gut wie möglich zu schützen, damit sie nicht zur Zwangsarbeit in die Arbeitslager abtransportiert werden.²⁷⁶ Sogar der deutsche Botschafter Franz von Papen, der im Zweiten Weltkrieg in der Türkei war, bestätigte die Rettungsanstrengung der Türken. Wenn die Türkei nicht eingegriffen hätte, wären die Juden, die im freien Frankreich lebten, am meisten deportiert worden. Das türkische Außenministerium erließ eine entsprechende Verordnung, um allen jüdischen Türken die Staatsbürgerschaft zu verleihen.²⁷⁷ Infolgedessen wurden den Juden bis zum Ende des Krieges von den türkischen Konsulaten Zertifikate, die ihre Staatsbürgerschaft bescheinigten (*Vatandaşlık ilmi haberi*), ausgestellt. Die deutschen Behörden ignorierten jedoch manchmal das Ersuchen der türkischen Konsulate, doch die Konsulate wiederholt immer wieder ihre Bitten, bis die Deutschen antworteten.²⁷⁸ Die türkischen diplomatischen und konsularischen Behörden überzeugten durch ihren hartnäckigen Einsatz die Deutschen und Franzosen. Wenn Juden in Konzentrationslagern interniert waren, gingen die türkischen Diplomaten persönlich hin und brachten Pässe und Zertifikate zum Kommandanten des Konzentrationslagers selbst oder den Beamten der Gestapo, die die Züge nach Auschwitz ins Vernichtungslager verschickten. Eine solche Erfahrung ist mit dem Namen Necdet Kent verbunden. Während er als türkischer Vizekonsul in

²⁷⁵ *ibid.*, p.123.

²⁷⁶ Levy: *op. cit.*, p.253.

²⁷⁷ Shaw: *Turkey*, p.127.

²⁷⁸ *ibid.*, p.128.

Marseilles (Grenoble) diene, soll er solch einen Zug aufgehalten und jüdische Türken, in den Osten deportiert werden sollten, gerettet haben.²⁷⁹ Trotzdem wurden von März 1942 bis Anfang 1944 ca. 2.080 (vermutlich ist die Zahl auch höher) türkische Juden in Vernichtungslager Auschwitz und Sobibor deportiert.²⁸⁰

5.4.5 Der Transport von jüdischen Türken in die Türkei

Während der Besetzung des nördlichen Frankreichs im Jahre 1940 und der freien Zonen waren für Zivilisten Reisen ins Ausland ohne spezielle Erlaubnis, abgesehen von Diplomaten und Mitgliedern des Militärs, verboten. Somit konnten die Juden in Frankreich während des Krieges nicht fliehen.

Wer es schaffte, ins freie Frankreich zu kommen, versuchte von dort über Spanien nach Italien zu gelangen, wo die Behörden auf Juden besser zu sprechen waren als die Deutschen.²⁸¹ Doch die Reise durch die Staaten Kroatien und Serbien waren beschwerlich, da diese ein Visum verlangten.²⁸²

Weil die Ausreise verboten war, beharrten die türkischen Konsulate darauf, dass ihre Staatsangehörigen das Recht hätten, trotzdem zu reisen. Türkische Bürger, die in die Türkei zurückkehren wollten, sollten sich an ein Konsulat wenden.

Das Konsulat gab sogar eine Anzeige in Lokalzeitungen auf, um sicher zu stellen, dass jeder Jude von der Möglichkeit des Transportes erfahren konnte.²⁸³ Rosa Levy Kosrovitsky war eine Überlebende, die selbst noch diese Anzeige in der Zeitung gesehen hatte.²⁸⁴

Obwohl Ankara gegen diese Repatriierung war, soll der türkische Generalkonsul in Paris, Dülger, am 19. Dezember 1942 für 100 Juden Durchreisevisa beantragt

²⁷⁹ *ibid.*, p.132.

²⁸⁰ Guttstadt: *op. cit.*, p.402.

²⁸¹ Shaw: *Turkey*, p.135.

²⁸² *ibid.*, p.136.

²⁸³ *ibid.*, p.144.

²⁸⁴ Reisman: *An Ambassador*, p.129.

haben. Er soll aus Eigeninitiative gehandelt haben.²⁸⁵

Das türkische Generalkonsulat organisierte im Frühling und Sommer 1943 Züge, um die jüdischen Türken in die Türkei zurückzubringen. Von diesen Juden sollen zweihundert Männer wehrpflichtig gewesen sein, die sich bereit erklärten, den Wehrdienst abzuleisten. Nach der Ankunft in der Türkei kam es aber nicht dazu.²⁸⁶

Wie die Botschaften Italiens und der Türkei zeigten auch die Gesandtschaften Ungarns und Bulgariens ihre Bereitwilligkeit, solche Repatriierung ihrer jüdischen Staatsangehörigen zu organisieren. Der ursprüngliche Termin für die Ausreise der Juden, der von den Deutschen fest gelegt war, war der 31. März 1943. Bis dahin war die Evakuierung durchzuführen. Aber durch die Bitten Spaniens, Italiens, und der Türkei wurde der Termin im Laufe des Jahres immer weiter verschoben. Nachdem Deutschland sich bereit erklärte den Transport zu gewähren, waren auch die Länder Kroatien, Rumänien, Serbien, und Bulgarien einverstanden, die notwendige Transitvisa auszustellen.²⁸⁷

Doch die deutsche Regierung stelle eine Bedingung: Wenn die jüdischen Türken bis zum 31. Januar 1944 Frankreich nicht verlassen hätten, würden sie wie deutsche Juden behandelt.²⁸⁸ Durch die Bemühungen der türkischen Konsulate konnten 1943 vier Züge mit Wohnwagen und acht weitere im Jahr 1944 organisiert werden.

Insgesamt wurden 2.000 Juden in die Türkei zurück transportiert.²⁸⁹ Die Transporte sollen nicht von den türkischen Stellen finanziert worden sein, sondern die jüdischen Organisationen UGIF und das Hilfskomitee Amelot sollen ca. 100.000 Francs für den Transport aufgebracht haben. Mehrere türkische Juden, die eine Rückreise beantragt hatten wurden zurückgewiesen.²⁹⁰

²⁸⁵ Guttstadt: *op. cit.*, p.366.

²⁸⁶ Shaw: *Turkey*, p.148.

²⁸⁷ *ibid.*, p.150.

²⁸⁸ *ibid.*, p.153.

²⁸⁹ Levy: *op. cit.*, p.254.

²⁹⁰ Guttstadt: *op. cit.*, p.367.

5.5 Die Türkei als neutrales Transitland

Istanbul und Genf waren während des Zweiten Weltkriegs die Hauptstädte der wichtigsten neutralen Länder in Europa. Die zwei Städte wurden die Hauptrettungszentren für Juden in dieser Zeit. Jedoch musste jedes Land die Rettung unter dem Druck des Krieges unterschiedlich organisieren. Die Schweiz, die sich ursprünglich weigerte, jüdische Flüchtlinge zu akzeptieren, nahm trotzdem Juden auf, auch die Türkei, die vor der unmittelbaren Bedrohung durch die deutsche Invasion in Griechenland und der Sowjet Union stand.²⁹¹ Nachdem Druck auf die Türkei ausgeübt wurde, verbot sie die offizielle Hilfe an ausländische Rettungsorganisationen, sowie an die jüdische Agentur. Doch mit der Fortdauer des Krieges wurden die Rettungsorganisationen der Türkei die bedeutsamsten der neutralen Länder in Europa. Ein Land, das in der Nähe von den Nationalsozialisten besetzten südöstlichen und Osteuropa war. Für die Westmächte und die europäischen Regierungen war die Türkei der Schlüssel zum Fluchtweg von Juden, die von Europa nach Palästina flüchten wollten. Der frühere Fluchtweg, der über die Genfer Büros durch Frankreich nach Marseilles und von dort über das Mittelmeer nach Palästina geführt hatte, wurde während des Krieges unterbunden. Somit wurde die Türkei zur Brücke, die den Juden ermöglichte, ins Heiligen Land zu reisen. Das Genfer Büro der jüdischen Agentur, geleitet von Richard Lichtheim und Chaim Paner, war das Zentrum für die Rettung der Juden im Westen. Aber das Istanbuler Büro wurde wichtiger als der Krieg begann, einfach wegen seiner geografischen Lage. Die Türkei liegt näher an Palästina als die Schweiz und die Schweiz war auf allen Seiten von den Nationalsozialisten umgeben. Die Türkei hat direkten Zugang nach Europa auf einer Seite und in den Irak und Syrien auf der anderen Seite und bot die Möglichkeit, vom Schwarzen Meer nach Palästina zu gelangen.²⁹² Weil aber Palästina nach dem Ersten Weltkrieg ein britisches

²⁹¹ Shaw: *Turkey*, p.255.

²⁹² *ibid.*, p.256.

Mandatsgebiet war, wurde die Einreise von Juden kontrolliert und limitiert. Einwanderungsgenehmigungen wurden auch vor 1933 erst nach einem komplizierten Verfahren erteilt. Von Großbritannien wurde vorgegeben, wie viele Zertifikate pro Jahr vergeben werden dürfen. Die jüdische Agentur vergab diese nach einem Quotensystem an die Juden, aber dies musste danach von London bestätigt werden. Da die Bürokratie die Einwanderung erschwerte, bildeten sich jüdische Organisationen, die illegale Einwanderungen nach Palästina organisierten.²⁹³ Großbritannien kontrollierte die legale Einwanderung von Juden ins Land und versprach auch den Arabern, dass die jüdische Einwanderung limitiert wäre. Somit wurden illegalen Einreisen von der britischen Marine und dem Grenzschutz blockiert. Zwischen April 1939 und Mai 1945 erhielten nur 62.000 Personen die legale Aufenthaltsmöglichkeit von Großbritannien. Dies entspricht nur einem Prozent der sechs Millionen Menschen, die getötet wurden.²⁹⁴ Die jüdische Agentur wurde von 1940 bis 1945 durch Chaim Barlas organisiert, um europäischen Juden zu helfen, die durch die Nazis verfolgt wurden. Barlas vertrat auch die jüdische Agentur in Istanbul.²⁹⁵ Am 12. Februar 1941 gab die Nationalversammlung den jüdischen Agenturbüros in Istanbul eine Bevollmächtigung, die Durchreise von jüdischen Emigranten von ihren Heimatländern über die Türkei nach Palästina zu organisieren. Den jüdischen Opfern wurde erlaubt, wenn sie ein Visum erhielten, ins Land einzureisen. Das türkische Finanzministerium wurde bevollmächtigt, Barlas und seinen Partnern zu helfen und seine Organisation finanziell zu unterstützen. Die Organisation sorgte für Verpflegung, Karten für die Eisenbahn oder Schiffe und bezahlten diese auch, wenn es nötig war. Die türkischen Konsulate überall in Europa wurden angewiesen, Transitvisa sowie Fahrkarten auszugeben, die den Juden ermöglichten, die Türkei zu verlassen.²⁹⁶ Von der Türkei wurden Gesetze für jüdische Zuwanderer erarbeitet, die in der

²⁹³ Guttstadt: *op. cit.*, p.235.

²⁹⁴ Reisman: *An Ambassador*, p.168.

²⁹⁵ Shaw: *Turkey*, p.257.

²⁹⁶ *ibid.*, p.264.

türkischen Presse und im Radio bekannt gegeben wurden. Außerdem bekamen die türkischen Konsulate die Anweisung, den Gruppen, die nach Istanbul und von dort weiter nach Palästina weiterreisen, Visa auszuhändigen. Nach den türkischen Gesetzen benötigte ein Jude eine Reihe von Dokumenten, wie ein Einreisevisum in das nächste Zielland und Tickets für die Ausreise aus der Türkei. Der Aufenthalt in der Türkei war auf zwei Wochen beschränkt. Eine illegale Einwanderung hätte die Abschiebung oder Inhaftierung für längere Zeit zur Folge gehabt.

Aber der Transport der Juden aus Europa war nicht leicht, einige Versuche endeten dramatisch und mit einer Katastrophe, wie der tragische Untergang der Patria im Hafen von Haifa.²⁹⁷ Das Schiff sank und mit ihm über 250 Personen.

Ein weiteres Schiff, die Salvador, sank im Dezember 1940 mit 350 Flüchtlingen an Bord im Marmarameer. 230 Einwanderer ertranken. Durch die Lokalen türkischen Behörden wurde eine Rettungsaktion gestartet. Für die Überlebenden wurde von den türkischen Behörden und der Jüdischen Gemeinde die Synagoge und private Haushalte als Zufluchtsort zur Verfügung gestellt.

Barlas, der Vertreter der jüdischen Gemeinde in Istanbul, organisierte die Aktion und überwies als Hilfe für die Überlebenden 10.000 türkische Lira. Die türkische Regierung erlaubte den Überlebenden nach Istanbul zu reisen, bis sie ihre Visa erhielten, um nach Palästina weiterreisen zu können.

Das bulgarische Schiff Struma, das im Dezember 1941 Juden nach Palästina bringen sollte, hatte Schwierigkeiten mit dem Motor. Doch trotz der Pannen kam das Schiff in der Türkei an. Aber die Passagiere konnten nicht nach Palästina weiterreisen, weil es die britische Regierung wegen der fehlenden Visa nicht zuließ. Daraufhin wollte die türkische Regierung die Juden nicht ins Land lassen, weil man befürchtete, dass sie in der Türkei bleiben würden.

Währenddessen wurde versucht, den Motor des Schiffes zu reparieren.²⁹⁸ Erst nach zehn Wochen wurde das Schiff, nachdem diverse diplomatische Interventionen

²⁹⁷ Rozen: *The Last Ottoman*, p.332.

²⁹⁸ *ibid.*, p.333.

erfolgreich verlaufen waren, von der türkische Küstenwache in die internationalen Gewässern entlassen. Doch das Schiff sollte Palästina nie erreichen, denn am 24. Februar 1942 sank die Struma im Schwarzen Meer durch den Torpedo eines russischen U-Bootes. Bei diesem tragischen Vorfall gab es von den 769 Flüchtlingen an Bord fast keine Überlebenden.²⁹⁹

Doch Tausende von Flüchtlingen schafften es mit Booten, Zügen und zu Fuß in die Türkei. Istanbul war als Basis wichtig, um Information zu sammeln und Unterschlupf für Juden zur Verfügung zu stellen, die vor den Nazis geflohen waren.

Die Türkei stellte Direktverbindung zwischen dem europäischen Judentum und dem Yishuv in Palästina her. Zionisten waren überzeugt, dass die jüdischen Gemeinschaften in Großbritannien, Amerika, Südafrika und der stillen Unterstützung der türkischen Regierung gerettet wurden.³⁰⁰

Nach den Berichten der jüdischen Agentur konnten von 1940 bis 1944 insgesamt 13.240 Juden mit Visa oder sonstiger Hilfe der Türkei nach Palästina flüchten, obwohl die Fluchtroute von Deutschland, Großbritannien und den Balkanstaaten und durch den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag von 1941 bis 1944 verhindert hätte werden sollen.³⁰¹

6. Behiç Erkins Erinnerungen (1940-1943)

Fünf Jahre nach der Gesetzesänderung von 1935, sich in den Konsulaten zu registrieren, waren nur 10.000 jüdische Türken in Frankreich registriert, die ihren Staatsbürgerpflichten nachgegangen waren.

Im Jahre 1940 brach in Frankreich Panik aus, es herrschte die Befürchtung, die deutsche Armee würde Frankreich besetzen, wozu es auch kam.

Angeichts dieser Befürchtung bat Behiç Erkin um ein Termin beim französischen

²⁹⁹ *ibid.*, p.334.

³⁰⁰ Shaw: *Turkey*, p.304.

³⁰¹ Guttstadt: *op. cit.*, p.256.

Premierminister Paul Reynaud, um die Lage zu erkunden. Als Behiç Erkin am 17. Mai mit dem Premierminister zusammentraf, sah er einen Mann, der am ganzen Körper zitterte. Nach Paul Reynaud war die Lage zwar gefährlich, aber nicht hoffnungslos. Daraufhin besuchte Behiç Erkin am 24. Mai den USA Botschafter Bullitt. Während seines Aufenthaltes in der Botschaft bemerkte er, dass sich an allen Fenstern Sandsäcke befanden. Botschafter Bullitt zeigte Behiç Erkin auf einer Karte, die auf dem Tisch lag, wie weit die deutsche Armee schon vorgedrungen war.³⁰²

Am 3. Juni bombardierten die Deutschen vierzig Minuten lang die zwei wichtigen Fabriken Renault und Citroen und deren Umgebung. Bei diesem Angriff starben rund 1000 Menschen und etwa 2000 wurden verletzt.

Die Einnahme Frankreichs beunruhigte sehr viele Juden, die die französische Staatsbürgerschaft angenommen hatten, und sie begannen sich an die türkische Botschaft zu wenden.

Nachdem der erste Sekretär, Fatin Rüştü Zorlu, Behiç Erkin über die Geschehnisse informiert hatte, zögerte er überhaupt nicht. Er erlaubte jedem mit osmanischer Herkunft bzw. jedem, der aus der Türkischen Republik stammte, der sich ausweisen konnte oder sonst irgendwelche Belege vorweisen konnte, einen Antrag auf die türkische Staatsbürgerschaft zu stellen.³⁰³

Doch viele besaßen keine Belege mehr und Türkisch konnten sie auch nicht sprechen. Man brachte den Juden, der kein Türkisch konnte, sechs Wörter bei. Diese lauteten: *Ben Türkün, akarabalarım Türk topraklarında yaşıyor* - "Ich bin Türke, meine Verwandten leben auf türkischem Boden".

Als Ankara beschloss, die türkische Botschaft in Frankreich während der Belagerung zu schließen, ignorierte Behiç Erkin dies. Somit rettete er mit seinen eigenwilligen Entscheidungen sehr vielen Juden das Leben.

Behiç Erkin beschloss auch, dass Kinder und Frauen von Mitarbeitern, die verheiratet

³⁰² Kıvrıkcı: *Büyükelçi*, p.22.

³⁰³ *ibid.*, p.23.

waren, Frankreich verlassen sollten, weil schwere und gefährlich Zeiten folgen würden.³⁰⁴ Er selbst und zwanzig Mitarbeiter übersiedelten in der Nacht vom 9. auf 10. Juni von Paris nach Vichy. Doch das Konsulat wurde noch für Staatsbürger offen gehalten. Im Konsulat blieben der zweite Sekretär Şevket Utkuman, ein Portier und ein Schweizer Namens Ernest zurück.

Am 11. Juni bekam Behiç Erkin einen Telefonanruf von Premierminister Paul Reynaud. Von ihm erfuhr er, dass sich Frankreich und Italien im Krieg befinden würden und dass man auf die Freundschaft der Türkei zählen würde.³⁰⁵ Gleich am nächsten Tag wurde von der französischen Regierung kundgegeben, dass Frankreich sich gegen die Besetzung durch Deutschland nicht erfolgreich wehren könne. Nachdem Behiç Erkin diese Nachricht bekommen hatte, fiel er in Sorge, denn er kannte die Deutschen. Er hatte im Ersten Weltkrieg gesehen, wie diszipliniert und ehrgeizig sie waren und dass sie kein Halt kannten. Erst am 25. Juni 1940 wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet.³⁰⁶ Der 25. Juni wurde im besetzten Frankreich öffentlich als Trauertag verkündet. Doch Botschafter Behiç Erkin war sehr erstaunt, als er das Volk auf den Straßen und in den Kaffeehäusern sah. Denn er dachte, die Leute würden sich in den Häusern verstecken, in den Kirchen beten und Trauerfahnen wehen lassen.

Behiç Erkin hatte während seines Aufenthaltes in Frankreich sehr oft die Frage gestellt bekommen, wieso die Türkei nicht am Krieg teilnahm, denn wenn die Türkei teilgenommen hätte, wäre alles anders verlaufen. Vor allem der Parlamentpräsident Harriot, der sich gegenüber dem Botschafter sehr vorwurfsvoll verhalten hatte, war in einer Unterhaltung der beiden Herren dieser Meinung. Aber nach Behiç Erkin hätte sich nichts geändert, auch wenn die USA teilgenommen hätten.³⁰⁷

Diese Unterhaltung von Behiç Erkin und Harriot wurde nach drei Jahren in einer

³⁰⁴ *ibid.*, p.24.

³⁰⁵ *ibid.*, p.26.

³⁰⁶ *ibid.*, p.27.

³⁰⁷ *ibid.*, p.28.

spanischen Zeitung mit der Überschrift “Was macht die Türkei?” herausgegeben.

In Frankreich erschien dieser Artikel in der *Extrât du Journal “PATRIA”* mit der Überschrift “*QUE FAÎT LA TURQUIE*” am 21. November 1943.³⁰⁸

Am 27. September 1940 wurden im besetzten Frankerich die Anordnungen gegen die Juden von den deutschen Soldaten vollzogen und noch im gleichen Monat fand eine Judenzählung statt. Weiters wurden Gesetze erlassen, die Juden, die keine militärische Auszeichnung besaßen, untersagten, als Beamte, Lehrer und Offizier zu arbeiten.³⁰⁹

Mit der Unterdrückung erinnerten sich viele Juden daran, dass sie einst Untertanen im Osmanischen Reich waren und meldeten sich bei den türkischen Botschaften an. Nach Behiç *Bey*s strikten Instruktion sollte jeder, der sich an die Botschaft wandte, ein türkisches Personalpapier erhalten, um dieser Personen Schutz zu gewähren.³¹⁰

Der Botschafter war für die Einhaltung der Gesetze, die von den Deutschen vorgeschrieben waren, doch bei irgendeinem Problem würde man hinter den türkischen Juden stehen.

Er verfügte auch, dass jeder an sein Geschäft und sein Haus ein Schriftstück hängen soll, das besagt, dass man türkischer Staatsbürger sei.³¹¹

Behiç *Bey* kannte die Deutschen sehr gut, da er im Ersten Weltkrieg vier Jahre unter ihnen gedient hatte. Er verfolgte auch die Geschehnisse auf der ganzen Welt. Während seiner Dienstzeit in Budapest konnte er die Politik in Deutschland sehr gut beobachten. Deswegen störten ihn die Gesetze, die nur gegen die Juden gerichtet waren.³¹²

Die türkischen Beamten versuchten alles, um den Juden zu helfen. Man stellte Anträge bzw. Ansuchen an Autoritätspersonen wie den Deutschen Adolf Eichmann, de Botschafter Abetz, den Polizeichef Theodor Danneker (1942 nach Heinz Röthke) und an Dr. Schmitt im Informationsbüro der Deutschen in Paris. Wenn man

³⁰⁸ *ibid.*, p.29.

³⁰⁹ *ibid.*, p.34.

³¹⁰ *ibid.*, p.36.

³¹¹ *ibid.*, p.38.

³¹² *ibid.*, p.39.

innerhalb eines Monats keine Antwort bekam, ging ein Beamter persönlich hin und belegte mit Dokumenten, dass die Person Türke sei. Man versuchte entweder aus der Haft oder aus dem Konzentrationslager zu befreien. Manchmal war es schwierig, eine Ansprechperson in dieser Angelegenheit zu finden, noch schwieriger war es, das Anliegen, das man hatte, zu erklären. Für die Einsprüche wurde sogar ein eigenes Schriftstück erstellt.³¹³

Im Jahre 1940 war die Dienstzeit des Botschafters in Frankreich zu Ende. Als man ihn fragte, ob er noch im Dienst bleiben wolle, bat er um eine Verlängerung seiner Dienstzeit. Darauf hin wurde seine Dienstzeit in Paris für ein Jahr verlängert. Seine offizielle Amtszeit in Frankreich war in den Jahren von 1939 bis 1943.³¹⁴

Behiç Erkin pflegte weiterhin Kontakte zu Würdenträgern wie Marschall Philippe Pétain, mit dem er sich am 1. Jänner traf. Dabei wurde er für den 6. Jänner zum Essen eingeladen. Außenminister Pierre-Étienne Flandin, der auch mit einigen Botschaftern anwesend war, lud er für den 6. Februar ein. Diese Kontakte erwiesen sich mit der Zeit als lebensnotwendig.³¹⁵

Der Botschafter meldete am 20. November 1940 die Lage an Ankara. Am 3. März 1941 schickte er einen weiteren Bericht über die Anliegen der Juden und wollte wissen, wie in dieser Angelegenheit vorzugehen sei. Doch ohne auf die Antwort aus der Türkei zu warten, handelte Behiç Erkin.

Behiç Erkin hatte schon sehr viele Schwierigkeiten in seinem Leben zu bewältigen: den Balkankrieg, den Ersten Weltkrieg, die Probleme mit deutschen Offizieren in den Jahren von 1915 bis 1918, seine Dienstzeit in Aserbaidshan, als er alleine eine Gendarmerie-Verordnung aufstellen sollte, und den Unabhängigkeitskrieg.

³¹³ *ibid.*, p.40.

³¹⁴ *ibid.*, p.41.

³¹⁵ *ibid.*, p.42.

Seine Zeit in Frankreich sollte eine Erholung für ihn sein, doch der Zweite Weltkrieg und die Probleme mit Deutschen ließen dies nicht zu.

Für Behiç Erkin gab es kein Aufgeben. Wenn die zuständigen Behörden die Türen verschlossen, sollte man es bei den Fenster versuchen. Wenn auch diese geschlossen waren, den Schornstein. Denn es war für ihn nicht falsch, sein Recht zu suchen, und das wussten die Behörden. Dies war ein diplomatischer Krieg.

Nach jeder Ablehnung der Anträge der türkischen Juden wurden neue Versuche gestartet, gegebenenfalls mit Änderungen, bis man einen Erfolg erzielte. Nach Behiç Erkin mussten die deutschen Behörden, solange die Türkei nicht am Krieg gegen Deutschland teilnahm, in ihrem Beharren nachgiebig sein.³¹⁶

Die Franzosen mussten

nach Behiç Erkin entweder das tun, was die Deutschen wollten, oder sie mussten gleichberechtigt bleiben, solange die Türkei ihre Neutralität bewahrte.

Behiç Erkin sah jedenfalls keinen Grund, dass den Anträgen, die gestellt wurden, nicht stattgegeben werden sollte. Dies bestätigte sich in einem Schreiben mit der Unterschrift von Otto Abetz, das am 28. Februar 1941 die türkische Botschaft erreichte. Der Inhalt dieses Schreibens besagte, dass keine Ausnahme gemacht werden könne, welche Staatsangehörige auch die Juden seien. Doch man werde den Anträgen, die von der türkischen Botschaft gestellt werden, nachkommen.³¹⁷ Die positive Aussage verbreitete eine gute Stimmung in der Botschaft und man war mit mehr Freude bei der Arbeit, was Behiç Erkin sehr freute. Doch in einer Unterredung mit dem Botschaftsrat Salih Zeki Bey empfahl er, dass man noch am Anfang sei und ruhig bleiben sollte, denn man wisse nicht, was die Deutschen noch vorhätten. Frankreich das in zwei geteilt war: das besetzte Frankreich und der Vichy-Teil. Bekam im März 1941 in Vichy einen neuen Oberkommissar, Xavier Vallat. Er und die Regierung versuchten, die für die Juden geschaffenen Gesetze strikt einzuhalten und

³¹⁶ *ibid.*, p.48.

³¹⁷ *ibid.*, p.49.

in ganz Frankreich durchzuführen.³¹⁸ Der Grund, wieso Xavier Vallat für dieses Amt ausgewählt wurde, war der, weil er die antisemitische Kampagne im Jahre 1936 gegen den damaligen französischen Premierminister Leon Blum, der auch Jude war, geleitet hatte. Er war sehr eifrig in seinem Amt und wollte so schnell wie möglich das Hab und Gut der Juden konfiszieren.³¹⁹ Zuerst nahm man ihnen, was sie besaßen, und zuletzt wurden sie in die Konzentrationslager deportiert.

Bihîç Erkin erfuhr am 15. Mai 1941, dass rund 4.000 Juden von den französischen Behörden verhaftet und abtransportiert wurden. Vor allem waren es Juden aus den Ländern Polen, Tschechien und Österreich, die von den Deutschen besetzt waren. Es war auch ein türkischer Jude unter ihnen. Durch die Bemühungen von Cevdet Dülger konnte man ihn noch retten. Danach erinnerte sich Behiç Erkin an den Beschluss von Ankara, die Botschaft zu schließen. Wenn er sich daran gehalten hätte, was wäre jetzt wohl mit dieser Person geworden? Für ihn war es unmöglich, dass die Menschen einfach aus ihren Häusern geholt und in Lager gebracht wurden. Nach Behiç Erki war die Lage von nun an noch ernster zunehmen.

Am 2. Juni wurde eine Volkszählung der Juden durchgeführt, Juden von 18-55 Jahren, die als Emigranten im Jahre 1933 nach Frankreich kamen und keine regelmäßige Arbeit hatten, wurden weggebracht.³²⁰ Für die türkische Botschaft stand eines fest: Man würde jedem türkischen Staatsbürger helfen, ohne auf seine Religion zu achten. Obwohl wegen des Krieges einige türkische Botschaften in Europa geschlossen wurden, versuchte die Botschaft in Frankreich, ihren Staatsbürgern zu helfen. Für Juden, die ihre türkische Staatsbürgerschaft verloren hatten, gab es die Möglichkeit, die türkische Staatsbürgerschaft wieder anzunehmen.

Es war eine Möglichkeit, am Leben zu bleiben, deswegen strömten Tausende von Juden in die Botschaft. Seitens der türkischen Regierung war man nicht sehr erfreut

³¹⁸ *ibid.*, p.50.

³¹⁹ *ibid.*, p.51.

³²⁰ *ibid.*, p.53.

über diese Angelegenheit. Aber man befürchtete einen Einmarsch der deutschen Wehrmacht, wenn man den Juden helfen würde. Doch Behiç Erkin soll nicht gefragt, sondern in der Angelegenheit der türkischen Juden gehandelt haben.³²¹

Die Volkszählung am 12.07.1941 störte Behiç Erkin sehr. Um dies auch zum Ausdruck zu bringen, vereinbarte er einen Termin mit Marschall Pétain. Obwohl der Marschall den Botschafter empfing, hörte er ihm nur zu, weder widersprach er noch bestätigte er seine Argumente bezüglich der Juden.³²² Kurz darauf, vom 20. bis 25. August 1941, fing man in Paris an, die Juden zu internieren und nach Auschwitz zu deportieren. Für die Propaganda gegen die Juden sorgte auch das: *Institut d'Etude des Questions Juives*.³²³ Das Institut veröffentlichte monatlich ein Heft *Le Cahier Juive* und veranstaltete antisemitische Ausstellungen.

Die Bemühungen des Botschafters waren aussichtslos, doch versuchte er es weiter. In dem Schreiben vom 9. September 1941 an die französischen Behörden führte er das diplomatische Abkommen Frankreichs mit der Türkei an und behauptete, dass dieses verletzt worden sei, denn die Türken in Frankreich hätten nach diesem Abkommen die gleichen Rechte wie die Franzosen in der Türkei.

Bevor Behiç Erkin eine Antwort auf sein Schreiben bekam, wurde von Heinrich Himmler ein Befehl erteilt, in dem die Ausreise der Juden aus Deutschland und aus den besetzten Ländern verboten wurde.³²⁴

Während immer mehr antisemitische Gesetze für die Verhaftung und Abtransport der Juden sorgte, vermehrten sich in gleicher Weise auch die Konzentrationslager. Am 25. September 1941 bekam Behiç Erkin die Nachricht, dass 117 Juden in Paris zum Tode verurteilt wurden.³²⁵ Doch viel mehr wunderte man sich in der türkischen Botschaft über den Besuch des deutschen Generalkonsuls Krug von Nidda am 09. Dezember

³²¹ *ibid.*, p.58.

³²² *ibid.*, p.64.

³²³ *ibid.*, p.65.

³²⁴ *ibid.*, p.66.

³²⁵ *ibid.*, p.67.

1941.³²⁶ Nach einer kurzen Unterredung lud der Generalkonsul den türkischen Botschafter am 24. Jänner 1942 zu einem Essen ein.³²⁷ Dem Botschafter, der am Abendessen teilnahm, wurde unterstellt, dass die türkische Botschaft den Juden Hilfe leisten würde. Doch der Botschafter bestritt die Anschuldigungen und ergänzte, er würden nur im Rahmen der Gesetze die Rechte der türkischen Staatsbürger, wie es seine Pflicht sei, wahrnehmen. Er versicherte auch, dass außer türkischen Staatsbürgern niemand die Botschaft betreten könne.³²⁸

Daraufhin bekam die türkische Botschaft am 02. März 1942 einen Bericht von der Botschaft Marseille. Der Inhalt besagte, dass die Botschaft ein Schreiben von der Polizei bekommen habe, in dem man die Verwaltung der Arbeitsplätze von türkischen Juden nicht den türkischen Behörden sondern vorübergehend an die Franzosen übergeben habe. Die türkischen Beamten sollten nur zur Aufsicht zugezogen werden. Noch am selben Tag hatte Behiç Erkin Besuch vom brasilianischen Botschafter Souza Dantas. Der Botschafter zeigte das Schreiben seinem Kollegen und ärgerte sich darüber, dass weder die Deutschen noch die französischen Behörden ihr Wort halten würden. Vor allem machte dem Botschafter sein Gewissen zu schaffen, ob er wirklich alles für die türkischen Juden machen würde. Denn seine Erziehung, Kultur und Religion hatte ihn zu einem verantwortungsvollen und gewissenhaften Menschen gemacht. Er konnte deswegen nicht nur tatenlos zusehen.³²⁹ Der brasilianische Botschafter war ebenfalls sehr verwundert über diese Situation. Der türkische Botschafter vertrat die Meinung, dass man das Leben, die Rechte und den Besitz der Staatsbürger, die einem anvertraut wurden, so gut wie nur möglich zu schützen hatte.³³⁰

Nachdem die Regierung in Frankreich umstrukturiert wurde, besuchte der neue Premierminister Laval am 24. April den türkischen Botschafter. Der Premierminister

³²⁶ *ibid.*, p.68.

³²⁷ *ibid.*, p.70.

³²⁸ *ibid.*, p.101.

³²⁹ *ibid.*, p.103.

³³⁰ *ibid.*, p.104.

teilte Behiç Erkin mit, dass er den französischen Botschafter in der Türkei umbesetzen werde. Doch hatte er noch ein Anliegen. Weil Deutschland Arbeiter brauchte, wollte er wissen, ob die Botschaft Emigranten nach Deutschland schicken würde. Die Antwort des Botschafters war, dass man keine Emigranten schicken könne.³³¹

Der türkische Botschafter führte einen diplomatischen Kampf gegen die Franzosen und Deutschen. Dies erwartete er auch von der türkischen Regierung, was er dieser auch mit einem Schreiben am 15. Mai 1942 mitteilte.³³²

Doch die türkische Regierung ging diese Angelegenheit mit Vorsicht an und war der Meinung, sich besser aus diesem Krieg heraus zu halten. Auf Anträge und Berichte wurde erst nach Monaten geantwortet.

Der Botschafter machte sich Gedanken und überlegte, wieso die türkische Regierung nicht am Krieg teilnahm und wieso Hitler die Türkei nicht angriff. Die politische Strategie der beiden Regierungen gab ihm die Gewissheit, dass, solange sich die beiden Länder nicht den Krieg erklärten, weder das türkische Außenministerium noch die deutschen Behörden das Beharren der Botschaft missbilligen würden. Der Botschafter nahm die ganze Verantwortung auf sich und führte einen diplomatischen Kampf gegen Frankreich und die deutschen Behörden. Man versuchte die Probleme teils mit Gutmütigkeit und teils mit Vergeltungsmaßnahmen zu bewältigen.³³³

Nach Behiç Erkins Memoiren besuchte am 21. September 1942 die Schwiegertochter von Leon Blum den Botschafter.

Der Grund für ihren Besuch war, dass ihr Mann, Robert Blum, und einige seiner Freunde inhaftiert worden waren. Ihr Schwiegervater wollte, dass sie Behiç Erkin aufsucht, um ihm die Situation zu erklären und ihn um Hilfe zu bitten. Doch Erkin erklärte, dass die Notlage ihres Mannes und seiner Freunde nicht innerhalb seines Zuständigkeitsbereiches fallen würde. Denn die Blums waren weder türkische

³³¹ *ibid.*, p.106.

³³² *ibid.*, p.114.

³³³ *ibid.*, p.134.

Staatsbürger, noch hatten sie türkische Wurzeln.³³⁴

Der Botschafter wusste, dass die Angelegenheit nicht von der Botschaft aus geregelt werden konnte, deswegen schlug er vor, dass Leon Blum einen Brief mit der Erläuterung seiner Situation an den türkischen Präsidenten, İsmet İnönü, schreiben solle. Er hoffte, damit die Lage auf diplomatischer Ebene zu lösen. Wie besprochen, wurde die Angelegenheit nach Ankara weitergeleitet.

Von Ankara kam die Nachricht, die Angelegenheit wäre dem deutschen Botschafter in Ankara übermittelt worden. Schon nach Kurzer Zeit wurden Blum und seine Freunde aus dem KZ-Lager entlassen.³³⁵

Obwohl viele Juden, während sie von den Nationalsozialisten abgeholt wurden, behaupteten Türken zu sein, internierte man sie. Erst nachdem die Botschaft von diesen Verhaftungen erfahren hatte, konnten sie vor dem Transport gerettet werden. Die deutschen Behörden wurden mit der Zeit auf die türkischen Juden, die sich in der Botschaft sprunghaft vermehrten, aufmerksam und fingen an zu erforschen, wann sie die Staatsbürgerschaft erhalten hatten.³³⁶

Behiç Erkin, der über die Transporte sehr beunruhigt war, überlegte und schmiedete Pläne, wie er den Juden helfen könnte. Nach gründlicher Überlegung nahm er sich vor, die türkischen Juden in die Türkei zu schicken. Diese Idee teilte er auch dem damaligen französischen Außenminister und Staatssekretär Rochat mit. Dieser war der Meinung, wenn die Deutschen das zulassen würden, hätten die Franzosen nichts dagegen, aber die Deutschen wären damit bestimmt nicht einverstanden.

Sein nächstes Ziel war, einen Termin vom deutschen Botschafter Krug vom Nidda in Vichy zu erhalten, um über sein Vorhaben zu sprechen.³³⁷ Die Deutschen, die vom Plan des türkischen Botschafters erfahren hatten, waren mit einem Treffen einverstanden. Der Botschafter und sein Staatssekretär, Salih Zeki Örs, wurden von der türkischen Botschaft abgeholt und zu einem Ort außerhalb der Staat gebracht. Dort

³³⁴ Reisman: *An Ambassador*, p.112.

³³⁵ *ibid.*, p.113.

³³⁶ Kıvrıkcı: *Büyükelçi*, p.139.

³³⁷ *ibid.*, p.143.

wurden sie drei Männern vorgestellt: Otto Abetz, Rudolf Schleier und Heinz Röhke. Der türkische Botschafter begann gleich seinen Plan, türkische Staatsbürger in die Heimat zurückzuschicken, zu erklären und begründete das damit, dass der Krieg länger als erwartet dauern würde.

Doch seine Aussage wurde unterbrochen: Ob er nicht doch die Juden meinen würde? Darauf hatte der türkische Botschafter nur zu sagen, dass er eine Person sei, der nur zu gut wisse, was er sagt.³³⁸ Behiç Erkin wiederholte sein Vorhaben nochmals und bat um Erlaubnis für den Exidus durch die besetzten Länder.

Er wurde mit der Frage, wieso man dies zulassen sollte, nochmals in die Enge getrieben. Für den türkischen Botschafter gab es zwei Gründe für das Erlaubnis Juden in die Türkei zuschicken: Erstens weil man im Ersten Weltkrieg ein Verbündeter der Deutschen war und zweitens, weil er eine Person war, die man mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet hatte. Er hatte seine Auszeichnung in der Tasche. Er nahm diese heraus und legte sie auf den Tisch, um seinen Worten Ausdruck zu verleihen.

Nun wurde beschlossen, dass der Transport noch im gleichen Jahr statt finden sollte.

Doch das war unmöglich, den Behiç Erkin hatte sich zwar alles überlegt, aber noch keine Vorkehrungen getroffen. Man beschloss, über den Zeitpunkt der Reise der türkischen Staatsbürger in die alte Heimat später zu entscheiden.³³⁹

Erst am 19. September bekamen die türkischen Behörden die Erlaubnis, den Transport bis 31. Jänner 1943 durchzuführen.

Während der Botschafter sich mit den Vorbereitungen beschäftigte, wurden immer wieder Juden verhaftet und in die Konzentrationslager deportiert. Die deutschen Behörden störte vor allem, dass die türkischen Botschaftsmitarbeiter die Juden mit türkischer Staatsbürgerschaft aus den Lager befreiten. Der Erste, der aus einem Konzentrationslager befreit wurde, hieß Robert Lazare Rouso. Im Laufe der Zeit wurden viele türkische Juden aus den Konzentrationslager befreit, weil sie bei ihrer Verhaftung nicht nach ihrer Staatsangehörigkeit gefragt wurden.

³³⁸ *ibid.*, p.144.

³³⁹ *ibid.*, p.145.

Erst mit dem Einschalten der Botschaft, die durch die Familie, Bekannte und Freunde darüber informiert wurde, konnten sie befreit werden.³⁴⁰

Nachdem die Botschaft die offizielle Erlaubnis hatte, fuhr im November 1942 der erste Waggon unter der türkischen Fahne Richtung Osten. Es war eine Reise in die Freiheit, die elf Tage dauerte.

Im Zug befand sich auch ein Mitarbeiter des türkischen Konsulats.³⁴¹ Bevor der Zug noch abfahren konnte, mussten alle Ausländer, die das Land verlassen wollten, ein *exit visa* - "Ausreise Visum" beantragen.

Doch weil die Regierung zuvor noch die Visa-Vergabe eingestellt hatte, konnte niemand ein Visum für die Ausreise erhalten. Um das notwendige Visum zu bekommen, kontaktierte der türkische Botschaft am 24. November 1942 das Außenministerium.³⁴² Das Visumproblem galt auch für die Länder, durch die man fahren musste, was die Abreise verzögerte.

Die Personen, die in Kontakt mit der Botschaft standen, wussten, wie sie vor zugehen hatten, doch viele waren ahnungslos. Um dieses Problem zu lösen, hat man die Bedingungen für das Visum in der Zeitung drucken lassen. Nachdem die Anzeige erschienen war, vermehrten sich auch die Anträge für die Visa, die man für die Reise brauchte.³⁴³

Bis zur Reise wurden die türkischen Juden vor Verhaftungen in Schutz genommen, um sicher die Züge zu erreichen, die in die Türkei fuhren.

Wie Albert Barbouth in seinem Shoah Foundation Zeugnis berichtet, waren die Mitarbeiter der Botschaft unter Behiç Erkin in großer Gefahr.

Barbouth war ein französischer Bürger, dessen Eltern in der Türkei geboren waren. Die Familie wurde zusammen mit anderen Juden aus dem Lager Drancy befreit und am 22. März 1944 von Mitarbeitern der türkischen Botschaft mit dem Auto zum Bahnhof Gare de Lyon in Paris gefahren, wo sie auf den Zug warteten, der sie in die

³⁴⁰ *ibid.*, p.149.

³⁴¹ *ibid.*, p.151.

³⁴² *ibid.*, p.159.

³⁴³ *ibid.*, p.160.

Türkei brachte. Laut Barbouth war es ein Güterzug, mit dem sie durch die besetzten Gebiete Europas fuhren und nach mehreren Tagen in der Türkei ankamen. Er berichtet auch, dass vier oder fünf solcher Konvois französisch-türkischen Juden aus Frankreich sicher die Türkei erreichten. Die Transporte wurden von Estelle Dorra, einer Zeugin, die eine ähnliche Erfahrung hatte, bestätigt.³⁴⁴

Weitere Gesetze, die erstellt wurden, erschwerten die Arbeit der Botschaft und das Leben der Juden.

Nach einem neuem Gesetz sollten alle arbeitslosen Juden abgeführt werden, mit der Begründung, sie in den Arbeitslagern zu beschäftigen. Behiç Erkin, der davon erfuhr, war sehr aufgebracht, da er dies als eine Aktion gegen sich betrachtete. Denn zu dieser Zeit waren fast alle Juden arbeitslos, weil sie ja nicht arbeiten durften, und die meisten von ihnen hatten die türkische Staatsbürgerschaft.³⁴⁵

Zu diesem Zeitpunkt gab es ungefähr 13.000 Juden mit türkischer Staatsbürgerschaft, davon waren 3.000 reguläre jüdische Türken, die ihre Staatsangehörigkeit bewahrt hatten. Die 10.000 Juden, die zuvor die französische Staatsbürgerschaft hatten, wurden von Xavier Vallat sorgfältig einzeln herausgesucht und den deutschen Behörden gemeldet. Doch in einer offiziellen Quelle, die sich im Israelischen Museum Yad Vashem befindet, ist belegt, dass die 10.000 Juden lebend in Istanbul angekommen sind.³⁴⁶

Während Behiç Erkin guten Kontakt mit den Behörden pflegte und sich mit ganzer Kraft dafür einsetzte, die arbeitslosen Juden vor dem Konzentrationslager zu bewahren, kamen unerwünschte Nachrichten: Juden seien verhaftet worden und zuerst ins Beaumettes Gefängnis und danach ins Compiègne Camp gebracht worden.

Der Botschafter hatte keinerlei Verständnis für diese Vorgehensweise, für ihn war es eher ein zusätzlicher Ansporn, die Rechte der türkischen Staatsbürger, so gut wie nur möglich gegen die Behörden zu verteidigen. Er gab auch die Instruktion an seine

³⁴⁴ Reisman: *An Ambassador*, p.129.

³⁴⁵ Kıvrıkcı: *Büyükelçi*, p.171.

³⁴⁶ *ibid.*, p.174.

Mitarbeiter, gleich in jedem Fall einzugreifen, wer auch immer die Autoritätsperson sei.³⁴⁷

6.1 Der Vorfall Necdet Kents aus den Erinnerungen von Behiç Erkin

Als eines Abends wieder Juden verhaftet und abgeführt wurden, bekam der Botschaftsvertreter Necdet Kent die Nachricht, dass sich auch türkische Staatsbürger in den Wagons befinden würden. Er und ein Botschaftsmitarbeiter machten sich sofort auf den Weg, den türkischen Juden zu helfen.

Als sie dort ankamen und die Menschen aus den Wagons befreien wollten, fanden sie sich plötzlich selbst in einem der Wagons eingesperrt.

Der Botschafter Behiç Erkin, der am selben Abend noch benachrichtigt wurde, griff sofort ein. Er fuhr in das Hauptquartier der Gestapo, das sich in Vichy befand, und verlangte Krug von Nidda um diese Angelegenheit zu klären und bewirkte, dass der Zug, der schon abgefahren war, aufgehalten wurde.

Die Menschen, von denen nicht alle die türkische Staatsbürgerschaft hatten, konnten erleichtert aus den Waggonen aussteigen. Der Botschafter verließ das Hauptquartier so lange nicht, bis man ihm versichern konnte, dass sein Vertreter Necdet Kent und die türkischen Staatsbürger freigelassen waren. Erst danach bedankte sich Behiç Erkin bei Krug von Nidda. Dieser grüßte den Botschafter mit einem Offiziergruß und sagte, dass er jetzt verstehen würde, wieso die deutschen Kommandanten ihn im Ersten Weltkrieg nicht mochten, aber ihn sehr verehrten.³⁴⁸

Doch die Sturheit des türkischen Botschafters, mit der er die türkischen Juden vor der Verhaftung bewahrte, wollten die Deutschen nicht mehr dulden. Seine Aktion den Zug zu stoppen und - so gut es nur geht - überlebende Juden, die die türkische Staatsbürgerschaft hatten, mit einer Ausreisegenehmigung in die Türkei zu schicken, wollten sie nicht mehr länger akzeptieren. Sie machten Druck auf Ankara, dass der

³⁴⁷ *ibid.*, p.180.

³⁴⁸ *ibid.*, p.190.

Botschafter Behiç Erkin aus seinem Amt in Frankreich abberufen werden solle. Aber das störte Behiç Erkin nicht, denn er hatte alles organisiert und wusste, die Zurückbleibenden würden weiter helfen.³⁴⁹

Er hatte Recht, denn von der türkischen Botschaft in Vichy und dem Generalkonsulat in Paris wurden vom 15. März 1943 bis 23. Mai 1944 acht Gruppen mit rund fünfzig türkischen Juden mit der Bahn in die Türkei gebracht.³⁵⁰

7. Behiç Erkin von 1943 bis 1961

Vor seinem Amtaustritt stellte Behiç Erkin noch klar, dass die Regierung nach dem Lausanne- Abkommen, dem Marine-Abkommen vom 1929 und den Zusatzabkommen von 1931 den Besitz der türkischen Juden nicht beschlagnahmen kann.³⁵¹

Über den Druck der Deutschen auf den Botschafter wurde am 17. Juni 1943 sogar in der amerikanischen Zeitung *Washington Post* berichtet.³⁵² Auch im *Time Magazin* erschien am 28. Juni 1943 ein Artikel über den Botschafter.

Behiç Erkin kehrte am 26. August 1943 in die Türkei zurück.³⁵³ Nach seine Rückkehr wurde ihm vom damaligen Bundespräsident İsmet İnönü ein Ministeramt angeboten. Am 06. September 1943 wurde er Abgeordneter von Cankırı. Doch schon am 05. August 1946 musste er sein Amt wegen einer Krankheit aufgeben. Obwohl er kein Regierungsbeamter mehr war, schrieb er in einigen Zeitungen über die Eisenbahn und verfolgte deren Entwicklung. Er war auch derjenige, der in der Türkei das erste öffentliche Museum, das Eisenbahnmuseum, und die erste Eisenbahnschule gründete. Er bewirkte, dass bei der Eisenbahn künftig Türkisch gesprochen wurde. Während seines Ministeramtes wurde die Ingenieurschule (*İTÜ - İstanbul Teknik Üniversitesi*)

³⁴⁹ *ibid.*, p.191.

³⁵⁰ Reisman: *An Ambassador*, p.191.

³⁵¹ Kıvrıkcı: *Büyükelçi*, p.194.

³⁵² *ibid.*, p.195.

³⁵³ Kıvrıkcı: *Cepheye*, p.359.

unabhängig.³⁵⁴ Weil M. Kemal Atatürk ihn und seine Arbeit sehr schätzte, änderte er, um die Bedeutung seiner Arbeit im Befreiungskrieg zu zeigen, sogar einen Vers in der Zehnjahres Hymne: *Demir ağlarla ördük Ana yurdu dört baştan* “Mit Eisennetzen haben wir die ganze Heimat aufgebaut“.

Behiç Erkin starb am 11. November 1961.³⁵⁵

Behiç Erkins Wunsch war, dass er an einem Eisenbahnknotenpunkt begraben werden (Eskişehir) solle.³⁵⁶

Harry Ojalvo, der ehemaliger Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in der Türkei und Gründer der Stiftung *Quincentennial*, schrieb am 10. Juni 2002 ein Gedicht, in dem er Behiç Erkin als Held erwähnt.³⁵⁷

Behiç Erkin hatte Anfang des 20. Jahrhundert geheiratet und hatte 3 Kinder, die beiden Söhne Vecit und Necih und die Tochter Reşdie. Er selbst hatte einen Bruder Talat Erkin.³⁵⁸

Behiç Erkin schrieb seine Erinnerungen über sein bewegtes Leben nieder und gab sie der *Türk Tarihi Kurumu*. Er spendete auch Geld für die Druckkosten seiner Memoiren, die ein Jahr nach seinem Tod veröffentlicht werden sollten. Obwohl seitdem 49 Jahre vergangen sind, wurden die Erinnerungen noch immer nicht veröffentlicht.³⁵⁹

³⁵⁴ *ibid.*, p.360.

³⁵⁵ *ibid.*, p.361.

³⁵⁶ Reisman: *An Ambassador*, p.233.

³⁵⁷ *ibid.*, p.234.

³⁵⁸ durch die E-Mail von Emir Kıvrık, am 31.10.2010, in Erfahrung gebracht.

³⁵⁹ <http://www.nuveforum.net/204-ataturk-kosesi/28914-ataturk-capkinlik-evi/> (2011)

Schlussbetrachtung

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch einer Biographie mit Aspekten von Menschen, die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. In der Arbeit wird der Zweite Weltkrieg nicht behandelt, sie befasst sich mit der Lage der Juden in Frankreich, die im Zweiten Weltkrieg in Bezug mit der Türkei standen. Somit wird auch ein Einblick in die Situation der Türkei im Zweiten Weltkrieg gegeben.

Hierbei handelt es sich um eine zeitlich begrenzte Studie, welche sich auf die Zeit von 1876 bis 1961 beschränkt. Die Untersuchung soll eine Antwort auf die Frage geben, ob die türkischen Botschaften in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges in der Lage waren, jüdischen Türken das Leben zu retten.

Das Ziel war nicht, eine genaue Zahl an Geretteten zu ermitteln, sondern es ging darum darzustellen, dass es durch Bemühungen von Botschaftsmitarbeitern möglich war, viele Menschen vor dem sicheren Tod zu retten. Die Arbeit ist auch ein Versuch, einem besonderen Menschen mit all seinen Eigenheiten einen festen Platz in der Geschichte zu sichern.

Wie auch immer die Ereignisse auf der Welt weiter entwickeln werden, wird sich weisen. Die Geschichte zeigt uns jedenfalls, dass es immer wieder Menschen gibt, die, ob sie es nun wollen oder nicht, eine Rolle gespielt haben und in Zukunft spielen werden.

Um Geschichte zu schreiben oder ein Teil der Geschichte zu sein, sollte auf keinen Fall vom Leben anderer abhängig sein.

Doch ist die Geschichte voller Katastrophen, die nicht mit einer Entschuldigung aus der Welt geschafft werden können. Um so wichtiger ist es Personen, die etwas für ihre Zeit Wichtiges oder Gutes tun, aber auch solche, die vielleicht nicht viele Möglichkeiten haben aber es trotzdem wenigsten versuchen, Anerkennung zu schenken und sie in ehrenvollen Worten zu erwähnen.

Quellenverzeichnis

BALI, Rıfat N.: *Bir Türkleştirme serüveni: (1923 - 1945); Cumhuriyet yıllarında Türkiye Yahudileri*. İstanbul: İletişim Yayınları, 2000.

BUNZL, John: *Juden im Orient: Jüdische Gemeinschaften in der islamischen Welt und orientalische Juden in Israel*. Wien: Junius-Verlag, 1989.

DEVELİOĞLU, Ferit: *Osmanlıca - Türkçe ansiklopedik lûgat*. Ankara: Doğu Matbaası, 1962.

ERB, Rainer: *Antisemitismus und jüdische Geschichte*. Berlin: Wissenschaftlicher Autorenverlag, 1987.

FRANKEL, Jonathan: *The Damascus affair: "ritual murder", politics, and the Jews in 1840*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1997.

GOLOĞLU, Mahmut: *Milli Şef Dönemi (1939-1945)*. Kalite Matbaası. Ankara: 1974.

GÖTZE, Lutz: *Die neue deutsche Rechtschreibung*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1996.

GUTTSTADT, Corry: *Die Türkei, die Juden und der Holocaust*. Hamburg: Assoziation, 2008.

GÜREL, Ziya: *Kurtuluş savaşında demiryolculuk*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1989.

HAGEN, Gottfried: *Die Türkei im Ersten Weltkrieg: Flugblätter und Flugschriften in arabischer, persischer und osmanisch-türkischer Sprache aus einer Sammlung der Universitätsbibliothek Heidelberg*. Frankfurt am Main: Lang, 1990.

HOWELL, Martha & PREVENIER Walter: *Werkstatt des Historikers: Eine Einführung in die historischen Methoden*. Böhlau Verlag GmbH & Cie. Köln: 2004.

İslām Ansiklopedisi: *İslām Ālemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lūgatı*. 13 Bde. 1940-1986. İstanbul.

KARAOSMANOĞLU, Yakup Kadri: *Politikada 45 yıl*. Ankara: Bilgi Yayınevi, 1968.

KARPAT, Kemal H.: *Turkey's politics: The transition to a multi-party system*. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press, 1959.

KIVIRCIK, Emir: *Büyükelçi*. GOA Yayınları. İstanbul: 2007.

KIVIRCIK, Emir: *Cepheye giden yol*. GOA Yayınları. İstanbul: 2008.

LEVY, Avigdor: *Jews, Turks, Ottomans: A shared history, fifteenth through the twentieth century*. Syracuse, NY: Syracuse Univ. Press, 2002.

MALINO, Frances: *The Jews in modern France*. Brandeis Univ. Press, 1985.

MATUZ, Josef: *Das Osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.

MERYN, Monika: *Die Judenverfolgung in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges*. Wien: Univ.,Dipl.-Arb., 1985.

NEUMARK, Fritz: *Zuflucht am Bosphorus: Deutsche Gelehrte und Künstler in der Emigration 1933-1953*. Frankfurt am Main: Josef Knecht, 1980.

ÖNDER, Zehra: *Die türkische Außenpolitik im Zweiten Weltkrieg*. München: Oldenbourg, 1977.

ÖZAKMAN, Turgut: *Diriliş. Çanakkale 1915*. Bilgi Yayınevi. Ankara: 2008.

ÖZAKMAN, Turkut: *1881-1938 Atatürk, Kurtuluş Savaşı ve Cumhuriyet Kronolojisi. Açıklamalar, kaynaklar, temel belgeler ve devrim yasaları*. Bilgi Yayınevi. Ankara: 2009.

RAUCH, Sandra Maria: *Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich im 20. Jahrhundert*. Wien: Wien, Univ.,Dipl.-Arb., 2003.

REISMAN, Arnold: *An Ambassador and a Mensch: The story of a Turkish diplomat in Vichy France*. 2010.

REISMAN, Arnold: *Turkey's Modernization: Refugees from Nazism and Atatürk's Vision*. Washington, DC: New Academia Publ., 2006.

RODRIGUE, Aron: *Ottoman and Turkish Jewry: Community and leadership*. Bloomington: Indiana Univ., 1992.

RÔZEN, Mînnā: *The last Ottoman century and beyond: The Jews in Turkey and the Balkans 1808 - 1945*. Tel Aviv Univ., School of Jewish Studies, 2005.

RYAN, Donna F.: *The Holocaust & the Jews of Marseille: The enforcement of anti-Semitic policies in Vichy France*. Univ. of Illinois Press, 1996.

SCHWARTZ, Philipp & PEUKERT Helge: *Notgemeinschaft: Zur Emigration deutscher Wissenschaftler nach 1933 in die Türkei*. Marburg: Metropolis-Verlag, 1995.

SHAW, Stanford J.: *The Jews of the Ottoman Empire and the Turkish Republic*. Basingstoke: Macmillan, 1991.

SHAW, Stanford J.: *Turkey and the Holocaust: Turkey's role in rescuing Turkish and European Jewry from Nazi persecution, 1933 - 1945*. Basingstoke: Macmillan, 1993.

ŞİMŞİR, Bilâl N.: *Türk Yahudiler: Avrupa ırkçılarına karşı Türkiye'nin mücadelesi*. Ankara: Bilgi Yayınevi, 2010.

STEINBACH, Udo: *Die Türkei im 20. Jahrhundert: Schwieriger Partner Europas*. Bergisch Gladbach: Lübbe, 1996.

STEUERWALD, Karl: *Deutsch-türkisches Wörterbuch - Almanca-Türkçe sözlük*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1974.

SÖNMEZ, Bingür, Reyhan Yıldız: *Ateşe dönen Dünya: SARIKAMIŞ*. Ikarus: İstanbul, 2008.

TRIETSCH, Davis: *Die Juden der Türkei*. Leipzig: Veit, 1915.

TÜRKIYE DIYANET VAKFI İSLÂM ANSIKLOPEDISI: *Diyanet Vakfi*: İstanbul, 1988-.

WIDMANN, Horst: *Exil und Bildungshilfe: Die deutschsprachige akademische Emigration in die Türkei nach 1933*. Frankfurt: Herbert Lang Bern, 1973.

ZENKER, Julius Theodor: *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch. I/II*. Hildesheim/New York 1979. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866.

Internetlink

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=10&entry=islam_COM-1114&search_text=s%C3%BCleyman+II&refine_editions=islam_islam#hit

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=1&entry=islam_SIM-1098&search_text=baki&refine_editions=islam_islam#hit

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?entry=islam_SIM-2398

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?entry=islam_SIM-0838

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+c0756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=6&entry=islam_SIM-2191&search_text=enver+bey&refine_editions=islam_islam#hit

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+c0756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/-CSCO-3h--entry?result_number=1&entry=islam_SIM-7360&search_text=enver+pasa&refine_editions=islam_islam#hit

https://univpn.univie.ac.at/+CSCO+ch756767633A2F2F6A6A6A2E6F657679796261797661722E6179++/subscriber/uid=1708/entry?result_number=3&entry=islam_SIM-8723&search_text=ahmed+celal&refine_editions=islam_islam&authstatuscode=202

http://tr.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkiye_Cumhuriyeti_Devlet_Demiryollar%C4%B1

http://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkiye_Cumhuriyeti_Devlet_Demiryollar%C4%B1

http://tr.wikipedia.org/wiki/Behi%C3%A7_Erkin

http://www.lexikon-deutschegenerale.de/k_pr.html

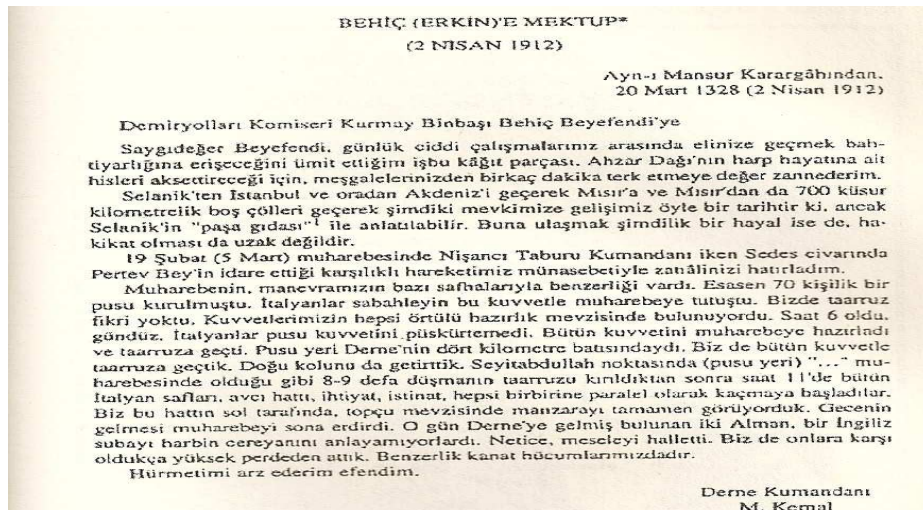
http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Bronsart_von_Schellendorf

http://www.mit.gov.tr/tarihce/ikinci_bolum_B1.html

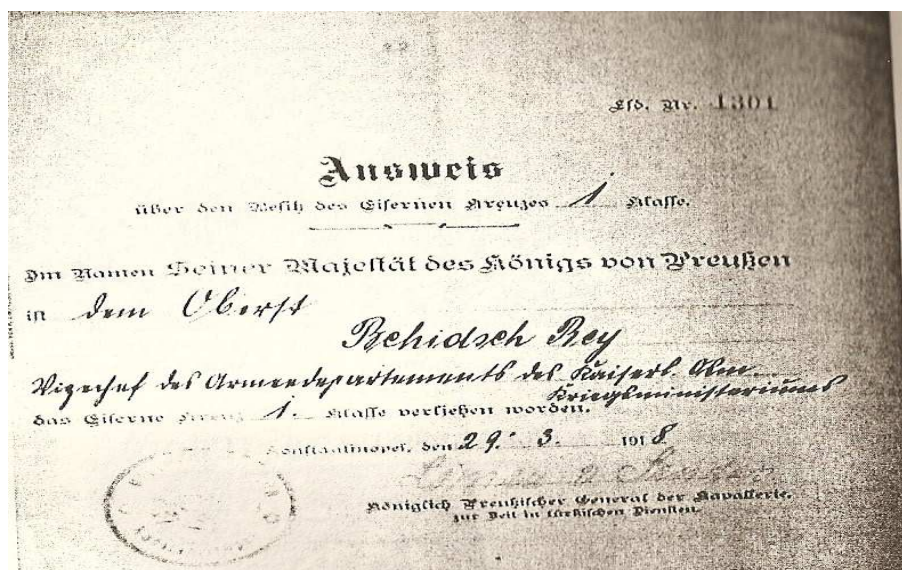
<http://www.frankreich-experte.de/fr/1/1463.html>

<http://www.nuveforum.net/204-ataturk-kosesi/28914-ataturk-capkinlik-evi/>

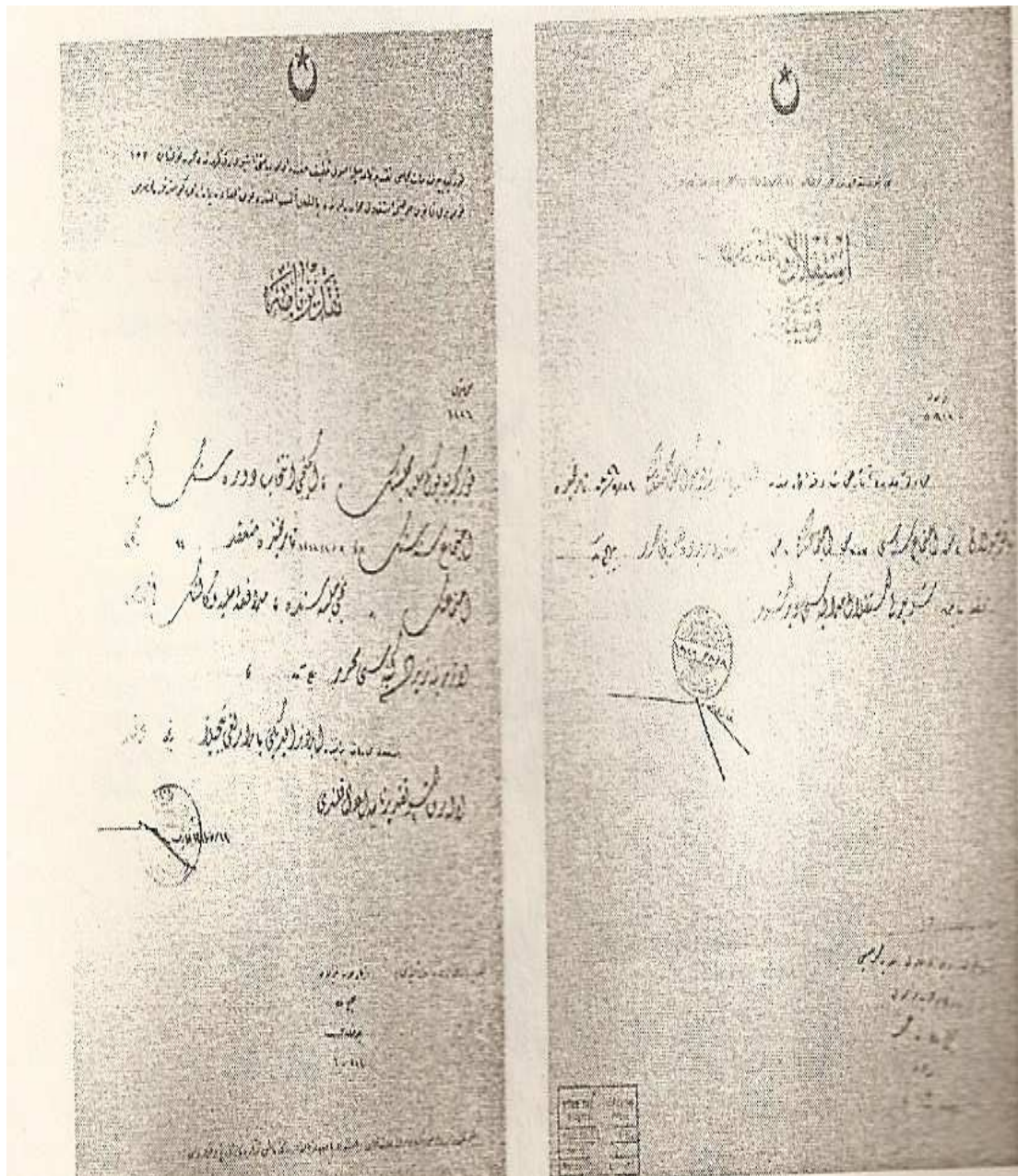
Anhang



Ein Brief von *M. Kemal* an *Behiç Erkin* (2. April 1912), der von *Sadi Borak* bearbeitet wurde. Die originalen Briefe befinden sich in der *Türk Inkılap Tarihi Enstitüsü*.



Verleihungsurkunde vom 29. März 1918



Anerkennungsschreiben für den
Befreiungskrieg vom
5. April 1925

Verleihungsurkunde für den
Befreiungskrieg vom
24. Mai 1926

**TÜRKİYE CUMHURİYETİ
BAŞBAKANLIK
ÖZEL KALEM MÜDÜRLÜĞÜ**

Sayı

“KARARNAME”

Gizlidir

Bakanlar Kurulu’nun 19 Aralık 1926 tarihli toplantısında aşağıdaki kararlar alınmıştır.

1. Devletin emniyet ve müdâfaası için gizli olarak “Millî Emniyet Hizmeti” (M.E.H.) Teşkilâtı’nın kurulmasına karar verilmiştir.
2. Bu hizmetlerin reisleri ve memurlarının tayini Cumhurbaşkanının onayına, Başbakan tarafından arz olunacaktır.

CUMHURBAŞKANI

Gazî
(Mustafa Kemal)
(İmza)

Başvekil
İsmet Paşa (İnönü)
(İmza)

Adliye Vekili
Mahmut Esat Bey (Bozkurt)
(İmza)

Müdâfaa-i Milliye Vekili
Recep Bey (Peker)
(İmza)

Bahriye Vekili
İhsan Bey (Eryavuz)
(İmza Yok)

Dâhiliye Vekili
M. Cemil Bey (Uybadın)
(İmza)

Hâriciye Vekili
T. Rüştü Bey (Aras)
(İmza)

Mâliye Vekili
M. Abdülhalik Bey (Renda)
(İmza)

Maârif Vekili
Mustafa Necati Bey
(İmza)

Nâfia Vekili
Behiç Bey (Erkin)
(İmza)

Zirâat Vekili
Sabri Bey (Toprak)
(İmza)

Ticâret Vekili
Mustafa Rahmi Bey (Köken)
(İmza)

Sıhhiye ve Muâvenet-i İctimâiye Vekili
Refik Bey (Saydam)
(İmza)

Ministerratsbeschluss vom 19. Dezember 1926 für die Gründung des türkischen Geheimdienstes.

Behiç Erkin
8/4/1925 K. Atatürk

Ulu Hedefcümhur
Kemal Atatürk
İstanbul

Benim ve soyumun iftiharla taşıyıp yaşatacağımız
soyadımı koyan ulu öndere daima şimdiki yüksek lütuflarının bu yeni
örneğinden ötürü de sonsuz saygılarımı sunarım

Budapeşte Elçisi
Behiç Erkin

**Der Dankbrief von Behiç Erkin an Mustafa Kemal Atatürk, der ihm seinen
Nachnamen verliehen hat.**

Ston-Stralag 122
Polizeihaftlager

geb. am 6. Februar 1942

AUSWEIS.

Herr Roussos, Robert-Lazara Nr. 3233

geb. am 24.6.1921

in Istanbul, wohnhaft in Paris
82, Rue d'Alesia, wurde am 6.2.1942

aus dem Interniertenlager Compiègne entlassen.

Abgang: Kommandant, Gross-Paris, Verwaltung
V pol 2/32 von 30. Januar 1942

Bemerkungen: In Haft seit 13.12.1941

Es wird gebeten ihn ungehindert lassen zu lassen.

 Selma
Stellvertreter und Lagerkommandant.
Unterschrift

Lazara Roussos Identitätspapier unterzeichnet vom KZ-Kommandanten in Paris, am 2. Juni 1942.



TÜRKİYE CUMHURİYETİ
VATANDAŞLIK İLÂNÜHAĞI
CONSULAT GÉNÉRAL DE TURQUIE
MARSEILLE

Marsilya Baş Konsolosluğu

Bu ilânühağı Türkiye Cumhuriyeti vatandaşları Abdülhamit Akmaras Türkiye Cumhuriyeti vatandaşlarıdır.

Certifications que M. Abdülhamit Akmaras est citoyen-Turque.

20-1-4-1942

Kırmak № 2740
Em. № 636
Hes. № 153



Personalausweis, der von den türkischen Konsulaten ausgestellt wurde.

Eski Fransa Baş Vekili Leon Blum'un "apışaneden yazdığı"
Mektub.

Boumand, 22 Fernes.

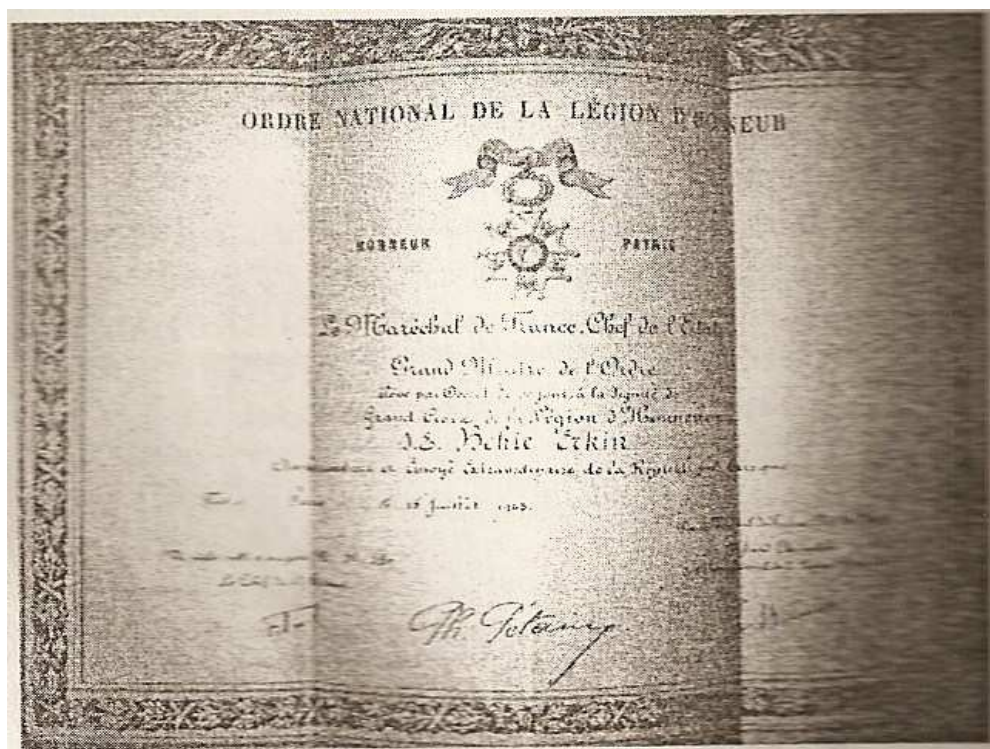
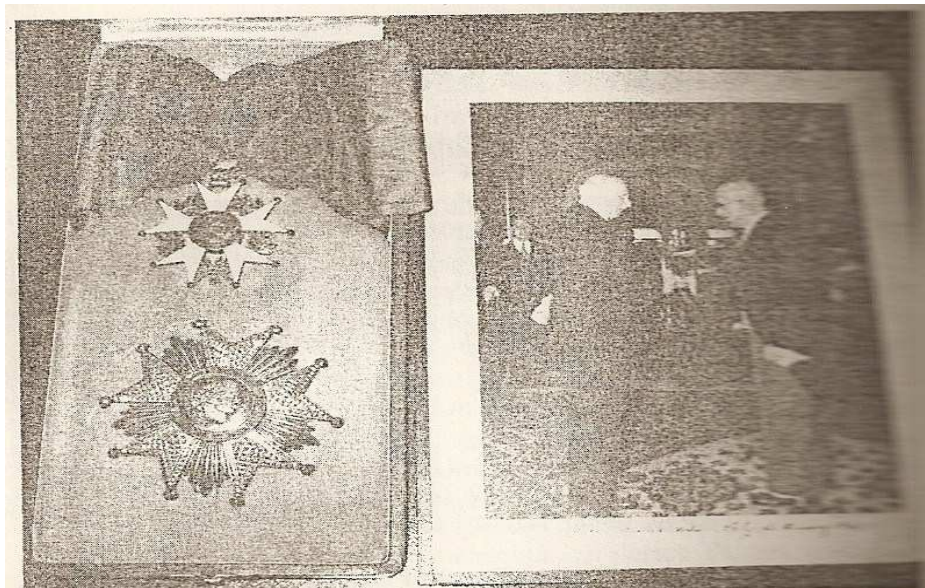
Monsieur l'Ambassadeur,

Je vous prie d'accepter mon plus
cordial remerciement pour le soin que vous
avez pris de me faire communiquer la
bonne nouvelle par Monsieur le Président
cours. Mais je vous prie aussi - permettez
moi de vous dire que je vous prie surtout
de transmettre au Président Jemmet Jemmet
l'expression de ma profonde gratitude. Je
lui dois le plus sensible soulagement qui
pût être apporté aux conditions de ma
vie personnelle. Et ce qui ajoute encore
à ma satisfaction, c'est que son intervention
amicale n'a pas bénéficié seulement à mon
fils, mais à tous les camarades de camp
dont il partage désormais le sort.

Veruilly agréer, je vous prie Monsieur
l'Ambassadeur, l'assurance de ma déférée
et sympathique considération,

Leon Blum

Der Dankbrief vom Leon Blum an Behiç Erkin aus dem Gefängnis.



Die Legion D'Honneur wurde Behiç Erkin für seine Aktivitäten als Botschafter verliehen.

Turkey Recalls Envoy to Vichy; Ties Strained

Strong Nazi Curbs
On Ambassador's
Activities Blamed

By Frank Brutto
Associated Press Staff Writer

Bern, Switzerland, June 17.—

Turkey has recalled Behic Erkin, its Ambassador to France, in protest against strong German restrictions on his embassy in Vichy, a Turkish diplomatic source said today.

Erkin's recall to Ankara was not yet considered a rupture in relations between Turkey and German-occupied Vichy, this source said, but it could be a step in that direction. A Turkish Embassy counselor, M. Sevdar, also was told to return home.

The move occurred on the eve of the anniversary of the signing of

Relations between Vichy and Ankara were reported very strained, with the Turks especially angered at the Petain-Laval regime due to German interference.

The German secret police were said to have instituted a close watch recently on the Turkish embassy at Vichy, forbidding it to use code messages. The embassy was allowed to continue the use of a diplomatic pouch, but, according to

Lebenslauf

Am 26. Februar 1981 wurde ich als Tochter von Recep Çamur und Hatice Çamur in Amstetten geboren. Von 1988 bis 1992 besuchte ich die Volksschule Golling und von 1992 bis 1996 die Hauptschule Krummnußbaum.

Von 1996 bis 1997 besuchte ich den Polytechnischenlehrgang in Pöchlarn. In den Jahren von 1997 bis 1999 nahm ich an verschiedenen Kursen und Praktikumstellen, die vom Arbeitmarktservice Melk veranstaltet wurden, teil. Daraufhin beschloss ich mich weiter zu bilden und besuchte in den Jahren von 1999 bis 2003 das Gymnasium in Edirne/Türkei. Mit der Berufsreifeprüfung, die ich auch in der Türkei abgelegt habe, stellte ich einen Antrag für einen Studienplatz an der Hauptuniversität Wien. Nach Erhalt der Bestätigung begann ich somit im Wintersemester 2004/2005 das Studium Turkologie an der Hauptuniversität Wien.